

Tierschutz

11-2014

Aktuell



Was
haben
wir
euch
getan?

Foto: dogPictures



Herausgeber:
**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e. V.**
 Geschäftsstelle
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Telefon 06222/81701
 Telefax 06222/388935
 Fax PC 03222377374
 E-Mail v.stutz@t-online.de

Bankverbindungen
Volksbank Kraichgau
 BLZ 672 922 00, Kto. 7206402
 IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02
 BIC GENODE61WIE
Sparkasse Heidelberg
 BLZ 672 500 20, Kto. 50010848
 IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48
 BIC SOLADES1HDB

Verantwortlich i.S.d.P.:
 Volker Stutz, 1. Vorsitzender
 Anschrift wie vor.

Auflage: 4.000 Ex.

Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch
 auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und
 Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e. V. ist Mitglied im **Landes-
 tierschutzverband Baden-Württemberg**
 und im **Deutschen Tierschutzbund**.



	Seite
Vorwort	3
Kassenbericht/Finanzen	4 - 5
Spenden	6
Buchvorstellung: Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz	7
Tierschutz hat Zukunft – Testamente	8
Sponsoring/Partnerschaft	9
Tierpatenschaften	11
Mitglieder	13
Tag der offenen Tür 2014	14 - 17
Kulinarischer Bücherflohmarkt 2014	18 - 21
Ferienspaß 2014	22
Schüler machen Zeitung	23
Tom-Tatze-Tierheim	
Tierheim aktuell	
Informationen.....	24
Kara's Meinung.....	25
Unsere Tiere.....	26 - 31
Ehemalige Bewohner lassen grüßen.....	32 - 35
Tom-Tatze-Tierschutzjugend	
Tierschutzjugend on tour!.....	36 - 39
Tom-Tatze-Pinnwand	
Hundetraining im Tom-Tatze-Tierheim.....	40
Equipment in der Hundeerziehung.....	41
Fit für Tiere: Volksbanklauf 2014.....	42
Veranstaltungshinweise 2015.....	43
Tierpatentreffen 2014.....	44 - 45
Listenhunde / Sogenannte Kampfhunde	
Was haben wir euch getan?	46 - 47
IG Staffordshire und Co.....	48 - 49
Rede des Veterinärs Teichert - Skoa-Run 2009.....	50 - 51
Landestierschutzverband Baden-Württemberg	
Landesjugendtreffen 2014 in Heilbronn.....	52 - 54
Neues Tierheim in Heilbronn.....	54
Seminar Versicherungen / Datenschutzrecht.....	55
Landwirtschaftsminister Bonde im Tierheim Karlsruhe.....	56
Pferde-Patenschaften.....	57
Tierversuche	
Redebeitrag Daniela Böhm anlässlich der Demo in Frankfurt 2014.....	58 - 59
Fakten über Tierversuche – Ärzte gegen Tierversuche e. V.....	60 - 61
Wir waren dabei – Demo in Frankfurt 2014.....	62
Kommentar zu Tierversuchen von Volker Stutz.....	63
Deutscher Tierschutzbund	
Tierversuche – ein Umdenken ist erforderlich.....	63
Kongress bereitet Weg für tierversuchsfreie Forschung.....	64 - 65
Tierversuchsfreie Forschung: Eine Bestandsaufnahme von Roman Kolar.....	66
Wer dauerhaft die Preise senkt, der senkt das Tierschutzniveau.....	67 - 69
Letzte Meldungen	
Neues Jagdgesetz in Baden-Württemberg 2015.....	70
EU-Subventionen für Stierkampf.....	70 - 71
TASSO – als gemeinnützig anerkannt?.....	71
Impressum	2

Liebe Leser,

wundert es Sie, wenn uns unsere Mitgeschöpfe zuerst einmal misstrauisch gegenüberstehen? In dieser Broschüre finden Sie wieder einige Beispiele dafür, dass es nachvollziehbar ist, warum das so ist.

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung“. So steht es seit dem 1. August 2002 in Artikel 20a des Grundgesetzes – **seit über 12 Jahren.**

Doch was hat sich geändert?

Zu den gesetzgebenden, vollziehenden und rechtsprechenden Gewalten in unserem Land ist dies noch nicht ausreichend durchgedrungen.

Dass die Denkweise einiger Menschen immer noch aus der Zeit von vor 2002 stammt, zeigt die in den letzten Monaten geführte Diskussion um ein neues Jagdgesetz in Baden-Württemberg.

Wie oft hören wir von den politisch Verantwortlichen, dass wir uns dem Fortschritt und den neuen Erkenntnissen unserer Gesellschaft anpassen müssen – ob wir dies nun wollen oder nicht.

Offensichtlich gilt dies für besondere Gesellschaftskreise nicht, so z. B. die Jäger.

Am 12.11.2014 hat der Landtag mit den Stimmen von Grünen und SPD eine umfassende Jagdreform beschlossen, sie tritt am 1.4.2015 in Kraft. Eine Reform, die ich aus Tierschutzsicht als „Reförmchen“ bezeichnen würde.

Heiko Hornung zieht im Editorial der neuen Ausgabe der Jagdzeitschrift „Wild und Hund“ kräftig über die politisch Verantwortlichen her (siehe auch Seite 70). Zitat: „1933 ließen sich die Braunen in der Krolloper ermächtigen, was das Ende jeglicher politischer Diskussion, Toleranz und Demokratie bedeutete. Jetzt lassen die Grünen ermächtigen... Willkommen in der Gegenwart“. Der Rest des Editorials war auch nicht intelligenter formuliert.

Ich hätte eigentlich einen Aufschrei aller demokratischen Kräfte in Baden-Württemberg erwartet. Aber ich höre nichts.



Was darf sich eigentlich ein der Jagdleidenschaft verschriebenes Individuum in diesem Land noch erlauben, damit einmal jemand den Mund aufmacht. Oder warten wir wieder ab, in der Hoffnung, dass es doch nicht so schlimm wird?

Am 15.11.2014 waren Schülerinnen Wieslocher Schulen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren im Rahmen eines Projektes im Tom-Tatze-Tierheim zu Besuch (siehe Seite 23). Es war ein für mich sehr interessanter Tag, der Wissensdurst war groß und wir konnten den Schülerinnen zeigen, was wir eigentlich tun. Das sind Tage, an denen ich weiß, weshalb ich dies seit über 25 Jahren tue.

Der Gesellschaft, die mir sehr viel ermöglicht hat, etwas zurückzugeben, ist Grundlage meines Engagements. Zu sehen wie Kinder und Jugendliche sich Gedanken über das Zusammenleben zwischen Mensch und Tier machen, ist zusätzliche Motivation.

Dazu beizutragen, dass dummdreiste Individuen wie Heiko Hornung keine Chance in unserer Gesellschaft haben, ist eines meiner Ziele.

Ich möchte Sie alle ganz herzlich bitten, unseren Mitgeschöpfen zur Seite zu stehen und Ewiggestrigen klar und deutlich zu sagen, wo sie sich ihre Äußerungen hinstecken können.

Wehret den Anfängen.

Ich bin stolz auf unsere Demokratie, aber manche Leute haben bis heute nicht begriffen, was Demokratie bedeutet.

Sagen wir es ihnen.

Ihr

Kassenbericht 2013

Ausgaben	280.295,31	Einnahmen	251.411,22
Tierkosten	41.619,15	Tierschutzverein	121.584,86
- Futter (Hunde)	4.239,15	- Mitgliedsbeiträge	18.820,00
- Futter (Katzen)	1.259,31	- Spenden	74.029,67
- Futter (Kleintiere)	201,63	- Tierpatenschaften	11.162,08
- Futter (Divers)	0,00	- Vermächtnisse	0,00
- Katzenstreu	1.955,70	- Veranstaltungen	7.460,20
- Stroh, Heu, Einstreu	984,21	- Verkaufsartikel	709,70
- Arztkosten/Medizin	31.909,40	- Sponsoring	7.616,00
- Tierbedarf	580,75	- Zinserlöse	485,97
- Sonstige	525,00	- Sonstige Erlöse	1.301,24
Personalkosten	106.385,53	Tierheim	31.612,90
- Löhne	57.189,13	- Tieraufnahme	2.675,00
- Aushilfslöhne	3.432,00	- Tiervermittlung	14.031,00
- Ges. Soz. Aufwendungen	43.544,74	- Pensionstiere	14.906,90
- Beiträge Berufsgen.	1.958,87	Zuschüsse	93.368,17
- Sonstige	260,79	- Kommunen	93.368,17
Raumkosten	57.306,17	- Sonstige	0,00
- Strom	3.740,00	Amtsgericht	1.000,00
- Heizung	12.558,50	- Geldbußen	1.000,00
- Wasser/Abwasser	4.913,22	Finanzamt	3.845,29
- Müll	3.196,18	- Umsatzsteuerguthaben	3.845,29
- Reinigung	1.887,86		
- Instandhaltung	29.907,64		
- Sonstige	1.102,77		
Betriebskosten	19.221,63	Betriebsergebnis	
- Porto	4.378,36	Einnahmen	251.411,22
- Büromaterial	1.881,84	Ausgaben	280.295,31
- Computer	0,00	Ergebnis	
- Telefon	698,72	bis 31. 12. 2013	-28.884,09
- Zeitschriften/Bücher/Programme	1.720,47	+ Bestand	
- KFZ-Kosten	1.166,55	zum 1. 1. 2013	165.427,59
- KFZ-Anschaffungen	0,00	Guthaben	136.543,30
- Rechtsberatungskosten	0,00		
- Nebenkosten des Geldverkehrs	32,50	Gesamtstand	
- Sonstige Betriebskosten	179,76	Bankguthaben	136.543,30
- Umsatzsteuerschuld	9.163,43	Anteil VOBA	52,00
Investitionen	3.569,94	Gesamt	136.595,30
- Tierheim-Einrichtungen	3.569,94		
- Büro-Einrichtungen	0,00		
- Sonstige Einrichtungen	0,00		
Sonstige Kosten	31.875,33		
- Öffentlichkeitsarbeit	3.708,48		
- Drucksachen	22.438,86		
- Verkaufsartikel	968,82		
- Veranstaltungen	4.731,23		
- Tierschutzjugend	27,94		
Darlehen	12.818,44		
- Z/T Darl. 3421206405	12.818,44		
Versicherungen/Beiträge	7.499,12		
- Versicherungen	5.569,12		
- Beiträge	1.930,00		



Kassenbericht bis Oktober 2014

Ausgaben	185.582,49	Einnahmen	192.417,74
Tierkosten	27.374,68	Tierschutzverein	69.808,46
- Futter (Hunde)	2.155,78	- Mitgliedsbeiträge	19.496,00
- Futter (Katzen)	817,59	- Erh. Spenden/Zuwendungen	23.747,95
- Futter (Kleintiere)	124,43	- Spendenkasse Tierheim	706,49
- Futter (Divers)	0,00	- Tierpatenschaften	10.495,40
- Katzenstreu	607,05	- Erbschaften	0,00
- Stroh, Heu, Einstreu	435,26	- Veranstaltungserlöse Speisen/Getr.	3.275,30
- Arztkosten/Medizin	23.111,36	- Veranstaltungserlöse sonstige	1.586,00
- Tierbedarf	43,21	- Erlöse Verkaufsartikel	2.224,65
- Sonstige Tierkosten	80,00	- Partnerpakete	5.712,00
Personalkosten	86.900,28	- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.380,00
- Löhne	47.625,40	- sonstige Zinsen und ähnl. Erlöse	184,67
- Aushilfslöhne	2.934,00	Tierheim	22.060,21
- Ges. Soz. Aufwendungen	28.087,00	- Tieraufnahme Hunde	1.630,00
- Lohnsteuer	6.184,50	- Tieraufnahme Katzen	780,00
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.956,84	- Tieraufnahme andere Tiere	625,00
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	112,54	- Tierversmittlung Hunde	4.370,00
Raumkosten	23.552,28	- Tierversmittlung Katzen	3.980,00
- Strom	4.646,53	- Tierversmittlung andere Tiere	1.378,47
- Heizung	6.342,68	- Pensionstiere Hunde	5.037,74
- Wasser/Abwasser	2.023,62	- Pensionstiere Katzen	2.915,00
- Müllentsorgung	5.587,10	- Pensionstiere andere Tiere	1.344,00
- Reinigung	822,55	Kommunen	92.931,92
- Instandhaltung	2.804,57	- Vergütung Fundtierversorgung	92.931,92
- Sonstige Raumkosten	445,23	- Sonstige Verwahrungsentgelte	0,00
- Miete/Pacht	880,00	Amtsgericht	900,00
Betriebskosten	21.393,57	- Bußgelder	900,00
- Bürobedarf	1.401,84	Finanzamt	6.717,15
- Fachliteratur	643,15	- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	6.717,15
- EDV-Kosten allgmein	0,00	Betriebsergebnis	
- Telefon	560,09	Einnahmen	192.417,74
- Internetkosten	0,00	Ausgaben	185.582,49
- Porto	4.233,83	Ergebnis	
- Programmgebühren	686,33	bis 31. 10. 2014	6.835,25
- Buchführungskosten	2.283,44	+ Bestand	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	zum 1. 1. 2014	136.543,30
- Rechts- und Beratungskosten	0,00	Guthaben	143.378,55
- Kfz-Kosten	518,56	Gesamtstand	
- Kfz-Versicherungen	1.660,46	Bankguthaben	143.378,55
- Kfz-Steuern	153,00	Anteil VOBA	52,00
- Nebenkosten des Geldverkehrs	27,30	Gesamt	143.430,55
- Umsatzsteuer-Zahlungen	9.225,37		
Sonstige Kosten	21.097,42		
- Öffentlichkeitsarbeit	1.080,73		
- Tierheimbroschüre	8.921,43		
- Sonstige Drucksachen	6.867,90		
- Allgemein Kosten Verein	547,17		
- Präsente	167,29		
- Fortbildungskosten	445,81		
- Einkauf Verkaufsartikel	53,38		
- Einkauf für Veranstaltungen	3.013,71		
Versicherungen/Beiträge	5.264,26		
- Versicherungsbeiträge Tierheim	1.957,37		
- Versicherungsbeiträge Verein	1.926,89		
- Abgaben Verbände	1.380,00		

Ein ganz herzliches Dankeschön

an alle Spender, die uns so toll helfen. Ob große oder kleine Spende - toll!

Besonders erwähnen möchten wir:

- die **Walldorfer Tafel**, die uns leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt
- **Frau Wiethegger** (B.S.W. Tiernahrung, Wiesloch) von der wir mehrmals im Jahr Tierfutter und -zubehör erhalten.
- die **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen.
- **Frau Fabricius-Spangenberg** und ihrem Mann für die tolle Unterstützung.

Dank natürlich auch allen Spendern, die uns regelmäßig helfen, aber ungenannt bleiben möchten.



Danke im Namen meiner Kumpels.

Wir haben noch viel zu tun. Neues schaffen und Altes bewahren.

Unsere Schützlinge freuen sich über Ihre tolle Unterstützung.

Danke.



Vielen Dank auch

an die 28 Schülerinnen und Schüler der Klasse 2e der Theodor-Heuss-Grundschule aus Sandhausen, die am 3. Juni 2014 uns für unsere Schützlinge 28 Euro überreichten. Ganz toll!

Vielen, vielen Dank
an alle Spender.

Bitte unterstützen Sie

uns weiterhin

so tatkräftig.

Wir brauchen

Ihre Hilfe.



600 Euro für unsere Tiere

Das **Hotel Vorfelder** verwöhnte die Gäste der langen Einkaufsnacht „Feuer und Flamme für Walldorf“ mit Sekt und alkoholfreien Getränken sowie feurigen Köstlichkeiten aus der Küche. Den Gesamterlös des Abends in Höhe von 500 €, welchen das Modehaus Niebel um weitere 100 € aufstockte, spendet Familie Vorfelder dem Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf.



Foto: Pfeifer

Oliver Vorfelder und Andreas Stern vom Hotel Vorfelder überreichten Volker Stutz den Spendenscheck.



Foto: Kirsch

1.000 Euro für das Tom-Tatze-Tierheim

Traditionell überreichen die Mitglieder des Vereins **Catsitters Heidelberg** alljährlich Spenden an das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. So durften Volker Stutz, erster Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf und seine Stellvertreterin Martina Augspurger auch dieses Mal beim Tag der offenen Tür im Juni einen Scheck über 1.000 Euro entgegennehmen.

Brigitte von Walter und Silvia Niedermayer von den Catsitters übergaben die Spende.

Das Bild zeigt (v.li.) Volker Stutz, Silvia Niedermayer, Brigitte von Walter und Martina Augspurger.

Vielen Dank auch für die tolle Unterstützung beim Kuchenverkauf an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Catsitters.



Neuerscheinung

Mit viel Gefühl, einem riesen- großen Engagement, mit dem Herz am rechten Fleck und doch mit Verstand - vielleicht nicht fehlerfrei, aber authentisch, so sollte dieses Buch entstehen.

Wir glauben, dies ist allen Beteiligten gelungen.

Lassen Sie sich überraschen.

Mit dem Kauf dieses einmaligen Buches unterstützen Sie unser Engagement für unsere Mitgeschöpfe.

Vielen Dank im Namen unserer Schützlinge.



Softcover-Version
9,80

Hardcover-Version
16,80

Im Tom-Tatze-Tierheim erhältlich.

(Anschrift siehe www.tierschutz-wiesloch.de)

Sie können das Buch auch gerne in unserer Geschäftsstelle bestellen. Senden Sie eine Mail an v.stutz@t-online.de. Nach Geldeingang auf einem unserer Konten schicken wir Ihnen das Buch zu (Buchpreis zzgl. Versandkosten bei einem Buch € 1,45, bei zwei Büchern € 2,40, für mehrere Bücher auf Anfrage).



Verkauf bei Bücher Dörner

(Die Softcover-Version können Sie in 3 Filialen erwerben)

Wiesloch Stadtzentrum
- Hauptstraße 91

Wiesloch Bahnhof
- Staatsbahnhofstraße 14

Walldorf
- Bahnhofstraße 8 (ehemals Buchhandlung Föll)

Verkauf beim Aqua-Zoo-Shop

(Die Softcover-Version können Sie in 2 Filialen erwerben)

Wiesloch - Schwetzingen
Straße 9/1
(Ecke Froschgasse)

Wiesloch - Schwetzingen
Straße 13



Wie kann ich Tieren helfen?

Ratschläge zur Abfassung eines Testamentes.

Viele Tierfreunde denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

In dem Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes „Tierschutz hat Zukunft – mit Ihrem Testament“ hat der Deutsche Tierschutzbund zusammengestellt,

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss und
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Die Broschüre ist **kostenlos** zu beziehen beim:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.,
Frauenweiler Weg 22,
69168 Wiesloch oder im
Tom-Tatze-Tierheim,
Nußlocher Straße 108,
69190 Walldorf.**

Oder bestellen Sie per E-Mail:
v.stutz@t-online.de.



vorfelder
hotel walldorf



genießen feiern

Ob Ihre persönliche Feier oder ein Besuch in unserem Kaminrestaurant, genießen Sie entspannte und genussvolle Momente!

Täglich ab 17:30 Uhr geöffnet, sonn- & feiertags geschlossen.
Für Ihre Feierlichkeit öffnen wir auch an Ruhetagen!

Entdecken Sie auch unsere kostengünstigen Übernachtungsmöglichkeiten, gerade an Wochenenden!

Hotel Vorfelder • Bahnhofstraße 28 • 69190 Walldorf
Fon 06227.699.0 • www.hotel-vorfelder.de



Wir freuen uns auf Sie!

Hier zum Beispiel könnte Ihre Anzeige stehen.

Partnerpaket



bestehend aus:

1/2-Seite, 4-farbig Euroskala, 185 x 127 mm	2 Ausgaben
Beilage in Mailing „Mitgliederversammlung“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „Tag der offenen Tür“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „Bücherflohmarkt“	1 x pro Jahr
Beilage in Mailing „1. Advent im Tierheim“	1 x pro Jahr
Logo auf Homepage mit Verlinkung	pro Jahr
Logo auf Partnerwand im Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Logo in Schaukasten vor Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr

Gesamtpreis normal € 2.810,00

Preis Partnerpaket**

pro Jahr

€ 2.400,00



Anzeigen in Tierschutz „aktuell“

Format	Farbe	Satzspiegel	Preis für eine Ausgabe*	Preis für zwei Ausgaben**
1/4-Seite	4-farbig Euroskala	90 x 127 mm	€ 350,00	€ 600,00
1/2-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 127 mm	€ 600,00	€ 1.000,00
1/1-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 260 mm	€ 1.000,00	€ 1.700,00

Homepage

nur Schrift	€ 120,00	pro Jahr**
Logo	€ 240,00	pro Jahr**
Logo mit Verlinkung	€ 360,00	pro Jahr**

Beilage in Mailings

Bei jedem der unten genannten Mailings wird das Logo des Partners auf dem entsprechenden Flyer erscheinen.

Veranstaltung	Erscheinungstermin	Häufigkeit	Sendungsumfang	Preis pro Ausgabe*
Mitgliederversammlung	Januar/Februar	1 x pro Jahr	ca. 600 Adressen	€ 200,00
Tag der offenen Tür	Juni	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00
Bücherflohmarkt	August/September	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 250,00
1. Advent im Tierheim	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00

Alle Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

* = Rechnung mit Beleg nach Erscheinen bzw. Aussendung.

** = Rechnung vorab, bei nicht fristgerechter Zahlung kein Anspruch auf Erfüllung der Leistung.

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen 01/2010.

Offsetdruck

Digitaldruck

Adressoptimierung

Adressierung

Kuvertierung

Selbmailer

Frankierung

Versand

GIEBEL

DRUCK=PERSONALISIERUNG=MAILINGS

Wir drucken was ankommt ...

Giebel OHG
Hansastr. 5
69181 Leimen/St. Ilgen
Telefon 0 62 24 · 5 39 44
Telefax 0 62 24 · 5 50 63
info@giebel-mailing.de
www.giebel-mailing.de



Gemeinsam engagiert in der



Unser Engagement: Gut für die Region.



 Sparkasse
Heidelberg

www.sparkasse-heidelberg.de

Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Diese lieben Menschen haben eine Patenschaft übernommen und helfen somit, unseren Aufenthalt hier im Tom-Tatze-Tierheim zu sichern.

Patename

Volker Stutz
Sybille Breunig
Wolfgang Daniel
Günter Herrmann
Martina und Lieselotte Keller
David Maier
Ferdinand Steger
Karen und Thomas Gundelfinger
Bernhard Koch
Ute Bisswanger
Gabriele Steinmann-Riethmüller
Peter und Ulrike Grendel
Jutta Knauber
Corina Zobel
Sibylle und Reinhard Maier
Martin Caton
Herrad Lichdi
Achim Smailus
Anita Heiß
Nadine Hunger
Eleonore Knopf
Familie Zander
Lisa Reher
Annette Walldorf
Birgit Schneidewind
Sandra und Arno Singer
Manuela Wehner
Stefanie Menrath
Klaus Langer
Ulrike Noll
Ursula Herbst
Sabine Jenkins
Sylvia Beate Stiefvater
Gabriele Hess
Patricia Gräber
Rita Pleitgen
Helga Scheuringer
Matthias Beisel
Kerstin Nieradt
Alexandra Edinge
Simone Geißler
Heike Sohn
Deborah Brunner
Heinz Melcher
Andreas Breckheimer und Sandra Schramm
Roswitha Fabricius-Spangenberg
Anja Dietzel
Nalesha Demedde
Claudia Weller
Ralf Katzenmaier
Wolfgang Riethmüller
Heike Kaucher
Ursula Hänsch
Ludwig Sauer
Marion Renz
Sandra Scherer
Mirjam Möhle

Ort

Wiesloch
Heidelberg
Heidelberg
Stutensee
Leimen
Nußloch
St.Leon-Rot
Walldorf
Wiesloch
Walldorf
Leimen
Sandhausen
Heidelberg
Rauenberg
Malsch
Rauenberg
Rauenberg
Neidenstein
Neidenstein
Mühlhausen
St.Leon-Rot
Rauenberg
Dielheim
Wiesloch
Wiesloch
Rauenberg
Leimen
St.Leon-Rot
Reilingen
Darmstadt
Wiesloch
Walldorf
Leimen
Wiesloch
Walldorf
Sandhausen
Leimen
Heidelberg
Hockenheim
Leimen
Wiesloch
Neckargemünd
St.Leon-Rot
Östringen
Leimen
Sandhausen
Walldorf
Leimen
Wiesloch
Wiesloch
Leimen
Mühlhausen
Meckesheim
Wiesloch
Reichenau
St.Leon-Rot
Walldorf

Vielen
Dank!



57 Paten sorgen dafür, dass zur Zeit **jeden Monat 1.125,34 Euro** zur Verfügung stehen, **pro Jahr 13.504,08 Euro**. Nochmals vielen Dank an alle Paten.

Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns auch freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf ein anderes übertragen würden.

Sollten Sie ebenfalls Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden.



STOLZENBERGER

DIGITAL . PRINT . MEDIEN



Wir machen Druck – für Ihren Erfolg!

Höchste Qualität für Ihre Drucksachen –
immer die beste Lösung für Ihr individuelles Anliegen!

Dank unseres breitgefächerten Angebots können wir auch anspruchvollste Bedürfnisse erfüllen – schnell, kompetent und zuverlässig. Ob schickes Einzelstück, ansprechende Bild-/Textpersonalisierung oder hochwertiges Kunstbuch: bei uns sind Ihre Medien in besten Händen.

Und nach dem Druck? Ist für uns noch lange nicht Schluss: Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, Ihre Produkte professionell an die gewünschte Adresse zu bringen.



Sprechen Sie uns an:
06224 76979-17 oder
info@stolzenberger.com

Stolzenberger Druck und Werbung GmbH & Co. KG | In der Gerberswiese 2 | 69181 Leimen | www.stolzenberger.com

*Verwurzelt in der Region,
verbunden mit den Menschen.*

HERZENSSACHE

Als Unternehmen aus der Region engagieren wir uns in ganz besonderem Maße im Kraichgau. Wir stärken die Menschen, Unternehmen und Vereine, die unsere Nachbarn sind: Für ein gesundes wirtschaftliches Wachstum, für eine nachhaltige regionale Entwicklung, für ein harmonisches und produktives Miteinander. Denn hier schlägt unser Herz. Seit 1867, heute und ganz bestimmt auch morgen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine, unsere Bank

www.vbkraichgau.de



Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim

Gemeinsam sind wir stark!

931

Menschen
können sich
nicht irren - oder?

Werden auch Sie
Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!



Oder hier.

Dank an einen „Kämpfer für den Tierschutz“

Volker Stutz empfing die Landesehrennadel – Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim

Walldorf. (skei) Das Team des Tom-Tatze-Tierheims arbeitete wieder Hand in Hand und veranstaltete einen Tag der offenen Tür bei strahlendem Sonnenschein. Für ihn selbst völlig überraschend wurde an Volker Stutz, den Vorsitzenden des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf, bei dieser Gelegenheit die Landesehrennadel verliehen. Stutz gab die Ehrung postwendend an sein Team weiter.

Der Parkplatz hinter dem Tierheim war mit Zelten bestückt und ein Getränkewagen stand bereit. Wieder einmal warteten beim Tag der offenen Tür auch jede Menge Informationen auf die Tierfreunde und für das leibliche Wohl war wie immer bestens gesorgt. Traditionell verkauft der Verein der Catsitters Heidelberg selbstgebackenen Kuchen der verschiedensten Sorten, sodass für jeden Geschmack etwas dabei war. Durchweg

war die Veranstaltung gut besucht und am Ende konnte der Verein einen Nettogewinn von 6000 Euro verbuchen. Volker Stutz war „rundum zufrieden“.

Die Tierheimjugend verkaufte fleißig Tombolalose und freute sich mit den Gewinnern. Auch alkoholfreie Cocktails wurden von den jugendlichen Tierschützern gemixt und verkauft. „Es ist klasse, wie sich die Jugend engagiert“, freute sich Stutz. Informationsstände verschiedener Einrichtungen lockten die Besucher und die Experten standen mit Rat und Tat zur Seite. Der Verein Meer-schweinchenschutz Rhein-Neckar legte Broschüren aus und beantwortete Fragen rund um die kleinen Nager. Bei der Tierpietät Weinheim ging es um das Thema „Abschied nehmen von seinem Tier“. Alles rund um die Ratte als Haustier hielten die Mitglieder des Vereins der Rattenliebhaber und -halter bereit: Vom Futter über das Stroh bis hin zu Käfigutensilien konnte man alles erwerben. Auch in diesem Jahr war der Verein der Canis lupus therapeuticus vor Ort und erläuterte Trainingsmethoden für Hunde.

Erstmalig war der Verein „Soka-Run“ beim Tag der offenen Tür präsent. Er vertritt die Halter sogenannter Kampfhunde oder Listenhunde, wirbt um das Verständnis anderer Hundehalter und will Vorurteile abbauen.

Stutz war überrascht, als Wieslochs Oberbürgermeister Franz Schaidhammer und Bürgermeister Ludwig Sauer, Walldorfs Erster Beigeordneter Otto Steinmann und der Landtagsabgeordnete Karl Klein ins Tierheim kamen.



Beim Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf herrschte wieder den ganzen Tag über lebhafter Betrieb. Der Tierschutzverein war zufrieden. Foto: Sabrina Kirsch





Ehrung für einen engagierten „Anwalt der Tiere“ (v.li.): Bürgermeister Ludwig Sauer (Wiesloch), Erster Beigeordneter Otto Steinmann (Walldorf), Volker Stutz und seine Frau Henriette, OB Franz Schaidhammer und Karl Klein (MdL). Foto: Sabrina Kirsch

Schaidhammer dankte Stutz für die nun fast schon 25-jährige Arbeit als Vorsitzender des Tierschutzvereins. Das Tierheim und die Ehrenamtlichen hülften den Kommunen, ausgesetzte Tiere zu versorgen, und kümmerten sich um diese. Eine große Herausforderung, die Stutz nach den Worten des Stadtoberhaupts meisterte, war der Bau des jetzigen Tierheims in Walldorf. Auch die außergewöhnlich gute Öffentlichkeitsarbeit lobte Schaidhammer. Stutz ist zudem seit Jahren auch Vorstandsmitglied des Landestierschutzverbandes und dort Beauftragter für die Jugend. Schaidhammer würdigte

ihn als „Kämpfer für den Tierschutz“.

Im Auftrag von Ministerpräsident Winfried Kretschmann überreichte Schaidhammer an den „Anwalt der Tiere“ die Landesehrennadel und die Urkunde. Stutz zeigte sich erfreut, dass sich die „Politiker zum Tierheim bekennen“. Otto Steinmann bedankte sich auch bei Henriette Stutz, die ihren Mann schon immer tatkräftig unterstützt. Stutz war „völlig überrascht“ und freute sich natürlich auch für den Verein. Er habe „die Leistung nicht alleine gebracht und so teilte er sich die Ehrung mit seinem Team und allen tatkräftigen Helfern.“



Tag der offenen Tür

Ein Leben für den Tierschutz

Volker Stutz erhält Ehrennadel des Landes



Bürgermeister Ludwig Sauer, Otto Steinmann, 1. Beigeordneter, OB Franz Schaidhammer und Karl Klein, MdL, gratulieren Volker Stutz und seiner Ehefrau Henriette zu der außergewöhnlichen Auszeichnung
Fotos: khp

(sake). Am vergangenen Sonntag feierte das Tom-Tatze-Tierheim seinen jährlichen Tag der offenen Tür. Partnervereine hatten erneut Informationsstände aufgestellt und das Tierheim-Team war fleißig am Kuchenverkaufen und Burgerbraten. Auch die Besucherzahlen kamen denen der vergangenen Jahre gleich. Tierfreunde wohin man blickte und natürlich an allererster Stelle, die Tierheim-Bewohner. Ob Hund, Katze oder Vogel. Alle wurden von potentiellen neuen Besitzern begutachtet. Es gab jedoch einen Moment, indem eine Person im Vordergrund stand. Ein Mann,

Als Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch-Walldorfs war er nicht nur beim Erbau des Tierheimes, sondern auch bei Demonstrationen und Kundgebungen des Deutschen Tierschutzverbandes mit dabei. „Sie haben nie die Flinte ins Korn geworfen“, lobte Oberbürgermeister Franz Schaidhammer das „Lebenswerk“ des Vorsitzenden, „Wir haben Sie immer als Kämpfer für die Sache des Tierschutzes erlebt. Dieses Engagement haben Sie nicht nur auf kommunaler Ebene gezeigt, sondern auch auf Bundes- und Landesebene, wenn es darum ging, als Anwalt der Tiere zu fungieren und die Anliegen des Tierschutzes mehr in die Öffentlichkeit hineinzutragen.“ Als Würdigung seiner Arbeit und seiner hartenkämpften Erfolge überreichte Franz Schaidhammer, einem völlig überraschten Volker Stutz, im Auftrag von Ministerpräsident Kretschmann, die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Einen kleinen Einblick in Volker Stutzes „Arbeit“ erhielt man, bei genauerem Betrachten des Treibens in und um das Tierheims.

Infostände

Im Laufe der Jahre kamen immer mehr externe Vereine hinzu, die in Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein und dem Tom-Tatze-Tierheim ihre Dienste und Angebote präsen-

tierten. Beim Tag der offenen Tür durfte an allererster Stelle ein Stand des Tierschutzvereines Wiesloch-Walldorf nicht fehlen. Hier konnte man Merchandising-Produkte wie Tassen oder T-Shirts erwerben. Auch die Jubiläums-Ausgabe von „Tierschutz Aktuell“ war kostenlos erhältlich. Gleich daneben präsentierte sich die „Tierpietät Weinheim“, die sich neben der Bestattung auf dem Waldfriedhof in Weinheim auch um die Einäscherung und Urnengestaltung kümmert. Neben der Tierpietät Weinheim fand man einen Stand der „Tao-Energie“ von Ramona Eckert mit wunderschönem Magnetschmuck für Tier und Halter. Auch der Verein der

„Run“ für die Kundgebungen und Aufklärungsarbeit, die der Verein leistet – „Halterkunde statt Rasseliste“ lautete der Slogan, der an diesem Tag vollste Unterstützung der Tierheim-Besucher erhielt.

Tierheim

Im Büro des Tierheimes war zur Mittagszeit ziemlicher Platzmangel angesagt. Hier drängten sich die Besucher um die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Tierheimes die Kaffee ausschunkten und selbstgebackenen Kuchen verkauften. Ein absolutes Highlight waren natürlich die Tiere. Vor den Käfigen für Hauskatzen aber auch bei den Freigängern standen ganze Familiengruppen und auch Rentnerpaare, die sich die einsamen Vierbeiner anschauen und ihnen vielleicht ein neues Zuhause geben wollten.

Spende

Ehrenamtliche Arbeit und die Versorgung der Tiere kostet nicht nur Kraft und soziales Engagement, sondern auch Geld. Das Kleintiergehege für Kaninchen und Meerschweinchen ist im Walldorfer Tierheim ausbaufähig und dem Vorsitzenden Volker Stutz ein wichtiges Anliegen. „Mit der Spende der Walldorfer Catsitter im Wert von 1.000 Euro ist uns ein gutes Stück geholfen und auch das Kleintiergehege kann weitergeplant und bald in Angriff genommen werden“, so Volker Stutz, „jedoch werden auch kranke Tiere bei uns abgegeben oder von der Polizei aufgegriffen. Nach der Erstuntersuchung des Tierarztes ist meist schnell klar, dass wir für die Vierbeiner nichts mehr tun, oder bei Hoffnungsfällen, noch operieren können. Diese Eingriffe kosten eine Menge Geld. Daher würde es uns sehr entgegenkommen, wenn sich die Menschen vor der Anschaffung eines Tieres mehr Gedanken über die Haltung oder die entstehenden Kosten auch bei auftretenden Krankheiten machen würden. Dadurch wäre uns schon sehr geholfen“, so der erste Vorsitzende des Tierschutzvereines Wiesloch-Walldorf.



Der SoKa-Run Verein zeigt sich und seine Anliegen erstmals beim Sommerfest

Rattenliebhaber und -halter in Deutschland (VdRD) hatte seinen Informationsstand mit auf dem Gelände. Zusammen mit dem Meerschweinchenschutzverein Rhein-Neckar informierten sie über die richtige Haltung sowie Ernährung der kleinen Nager. Aber auch Fragen zu den beiden Vereinen wurden den Besuchern beantwortet. Die einzelnen Vereine und Tierorganisationen halten immer wieder Vorträge und Informationsstunden bei der Walldorfer Tierschutzjugend. Neu war in diesem Jahr der Info-Stand des Vereines „SoKa-Run“. Ein persönliches Anliegen von Volker Stutz, der selbst vor einigen Wochen mit seinem Tierheim-Team auf einer Demo des Vereines rund 500 Mitdemonstranten und Hundehaltern in Karlsruhe teilnahm. „Soka“ steht für „Sogenannte Kampfhunde“,



Volker Stutz und Martina Augspurger, 2. Vorstand, re., freuen sich über die Spende der Catsitter, überreicht von Brigitte von Walter und Silvia Niedermayer

der all die Jahre für die Rechte der Tiere gekämpft und all sein Engagement in den Tierschutz und den Aufbau des Tierheimes gesteckt hatte: Volker Stutz.



Wir freuen uns auf nächstes Jahr!



Hochzufrieden ist das Team des Tom-Tatze-Tierheims, (Bild rechts, v.l.) Birgit Schneidewind, Volker Stutz, Martina Augspurger und Silke Moach, mit dem „kulinarischen Bücherflohmarkt“, der vom Duo Marlies Wiedemann und Jürgen Köhler musikalisch umrahmt wurde. Das neu erschienene Buch „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“ fand großen Anklang. Fotos: Pfeifer

Tierschutz-Geschichten fanden viele Liebhaber

„Kulinarischer Bücherflohmarkt“ im Tom-Tatze-Tierheim mit Vorstellung eines neuen Buchs

Waldorf. (HCE) Von einem erfolgreichem Sonntag im Tom-Tatze-Tierheim, mit dem „wir sehr zufrieden sind“, sprach Volker Stutz, der Vorsitzende des Tierschutzvereins Wiesloch-Waldorf: Der „kulinarische Bücherflohmarkt“ wurde auch dieses Mal „wieder bestens angenommen“. Nicht alle derzeit 926 Mitglieder, aber immerhin über 300 Besucher hatten den Weg ins Tierheim gefunden und ließen sich auch nicht von zeitweiligen Regenschauern abschrecken.

Und wenn der langjährige Tierschutzvereins-Vorsitzende von einem „Erlös doppelt so hoch wie im Vorjahr“ sprach, so lag das sicher auch an dem literarischen Leckerbissen, den die Tierschützer anboten: die neu erschienenen „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“, Vom Verein anlässlich seines Jubiläums herausgegeben, fand das Werk mehrerer Autoren über 100 Käufer.

In seinem Vorwort wünscht der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes Thomas Schröder „in tiefer Verbunden-

heit viel Spaß bei der Lektüre“ und das Herausgeberteam mit der stellvertretenden Tierschutzvereins-Vorsitzenden Martina Augspurger, der Schriftführerin Silke Moach sowie der ehrenamtlichen Helferin Birgit Schneidewind, die an diesem Nachmittag mehrmals aus „unserer Neuerscheinung“ vorlasen, verbürgen sich dafür: „Alle Geschichten sind wahr und von uns Mitarbeitern oder Helfern des Tierschutzvereins geschrieben – so, wie sie uns in Erinnerung geblieben sind. Jede von ihnen ist einzigartig. Manche stimmen nachdenklich, manche bringen uns zum Lachen und manchmal finden wir keine Worte und können nur den Kopf schütteln.“

Auf 132 Seiten hat das Team 50 Geschichten gesammelt mit Titeln wie „Micky – der Chef vom PZN“, „Rasse schützt vor Tierheim nicht“ oder „Das Schaf im Wolfspelz“ sowie „Zorro – ein trauriges Schicksal“, „Moogly, der Tierheimbummerang – so oft kam keiner zurück“ und „Rosario – ein Kater weiß, was er will.“ Beim kulinarischen Bücherflohmarkt

gab es neben Speis und Trank natürlich auch wieder jede Menge Bücher für Jung und Alt. Über 600 Exemplare, viele davon sogar noch in Folie eingeschweißt, fanden neue Liebhaber. Für Unterhaltung sorgte die „Band ohne Namen“, das Gitarren-Duo Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann. Auch an die Kleinen war gedacht: Hermann Stöhr und Stefanie Wettberg zauberten ihnen wahre Kunstwerke mit ihren Schminkutensilien.

Wer Informationen über Tierschutz oder den Tierschutzverein benötigt, findet davon jede Menge im Tierheim. Und dass Tierschutzverein und Tierheim finanziell nicht nur auf seine Mitglieder sowie die Zuschüsse der fünf beteiligten Gemeinde angewiesen sind, sondern auch auf Spenden, Sponsoring sowie die Unterstützung der zur Zeit 55 Tierpaten bauen kann, ist zum Beispiel im neuesten „Tierschutz aktuell“-Heft des Tierschutzvereins nachzulesen. Schon jetzt lädt das Tom-Tatze-Tierheim zum „Advent im Tierheim“ am 30. November ab 13 Uhr ein.

Rhein-Neckar-Zeitung – 30. August 2014



Aktuelles

Kulinarischer Bücherflohmarkt im Tom-Tatze-Tierheim
Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz

(sake). Selten war neben den vielen Tieren so viel geboten wie am vergangenen Sonntag. Der erste Vorsitzende Volker Stutz und sein Team hatten ein literarisch-musikalisches Programm auf die Bühne gestellt, das die Besucher auf dem Parkplatz hinter dem Tierheim unterhielt. Die musikalische Umrahmung lieferte Jürgen Köhler, aus der Walldorfer Band „Saitensprung“, zusammen mit Marlies Wiedemann. Sie spielten und sangen weltbekannte Hits der 70er und 80er Jahre.



Ein großzügiges Angebot von gebrauchten Büchern und Lektüren wartete auf die Besucher

Ein kleiner feiner Rahmen, mit viel Liebe zu den Vierbeinern und Geschichten über die Vierbeiner. Letzteres war der Höhepunkt des Tages. Die Lesungen aus dem neuen Buch „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“ erzählen skurrile, traurige, lustige aber auch

Silke Moach die Geschichten aus dem Buch auf der Bühne vorträgt und auch nachspielt. Zu Beginn eröffneten die drei Damen die Lesung mit einem „Sketch“. So scheint es zumindest, denn alle halten das nachgespielte Telefonat, das im Tom-Tatze-Tierheim einging, für eine witzige Idee. War es aber nicht, denn dieser Anruf war echt. Ein Anruf, der um einen Pflegeplatz für Kater und Opa bittet, da sie nicht wissen, wohin mit dem alten Mann und dem Vierbeiner. „Sie halten das nun für einen witzigen Sketch, war es aber nicht“, erläutert Martina Augspurger dem Publikum, „solche skurrilen Anrufe gehen öfter bei uns ein, als man glauben mag.“ Diese und viele andere Erfahrungsberichte stehen in dem neuen Buch „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“.



Marlies Wiedemann und Jürgen Köhler spielten bekannten Hits der 70er und 80er Jahre

Geschichten mit Happy End. „Es sind alles Geschichten, die uns bewegen und in Erinnerung geblieben sind“, erzählt die 2. Vorsitzende Martina Augspurger, die zusammen mit Birgit Schneidewind und

„Man unterhält sich oft und lange im Tierheim-Team und entdeckt dabei so viele tolle Geschichten, die man eigentlich aufschreiben sollte“, so die 2. Vorsitzende im Gespräch, „den eigentlichen Anstoß bekamen wir bei der Jubiläumsfeier im letzten Jahr und so entstand die Idee zum Buch. Natürlich wollten wir auch mit einigen Geschichten den Tieren ein Denkmal set-



v.l. Silke Moach, Birgit Schneidewind und Martina Augspurger lasen aus dem Erstlingswerk des Tierheims Fotos: khp

zen, damit sie und ihre Lebensgeschichten nicht vergessen werden. Gleichzeitig wollen wir aber auch einen Denkanstoß liefern, dass bei den traurigen Geschichten, auch ein Leben dahinter steckt, dass der Mensch selbst zu verantworten hat.“ Die Geschichten im Buch handeln über Hunde, Katzen und sogar Mäuse haben einen Auftritt darin. Es sind witzige Geschichten, wie über den Kater Mogli, der es liebte durch die Wieslocher Fußgängerzone zu bummeln und so die Polizei auf Trapp zu halten. Aber auch traurige Geschichten, wie die von Lisenhund „June“, die aufgrund ihrer Rasse und dem Medien-

hype um die sogenannten „Kampfhunde“ bis zu ihrem Tod kein liebevolles Zuhause fand. „Es sind Erinnerungen der Tierheimmitarbeiter, die zeigen sollen, dass selbst ein ‚gebrauchtes‘ Tier aus dem Tierheim der beste Freund sein kann und dass Rasse und Herkunft keine Rolle mehr spielen, wenn ein liebevolles Zuhause den nötigen Rückhalt bietet“, so Martina Augspurger abschließend. Das Buch gibt es sowohl in der Soft- als auch in der Hardcover-Variante und es entstand aus rein ehrenamtlicher Arbeit. Die Einnahmen des Buchverkaufes kommen in vollem Umfang den Tieren des Tom-Tatze-Tierheimes zugute.

So wurde unsere Veranstaltung in Walldorf angekündigt!

Walldorfer Rundschau
Anstalt der Stadt Walldorf

Nummer 34
Samstag, 23. August 2014
56. Jahrgang

Kulinarischer Bücherflohmarkt bei Tom Tatze

Am Sonntag, 24. August, öffnet das Tom-Tatze-Tierheim ab 11 Uhr seine Tore zum alljährlichen Kulinarischen Bücherflohmarkt. Dieses Jahr sorgt das musikalische Duo Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann aus Walldorf für Unterhaltung. Für alle kleinen Gäste gibt es das beliebte Kinder-Tierheim erhältlich. Der Erlös dieses Buches sowie alles, was an diesem Tag eingenommen wird, kommen zu hundert Prozent dem Tom-Tatze-Tierheim zu Gute.

Aus dem Gemeinderat
Seite 5



Foto: Pfeifer



Schön war es!

Ferienspaß August 2014

Am Samstag, dem 30. August 2014 herrschte großer Trubel im Tom-Tatze-Tierheim. 23 Kinder kamen an diesem Tag pünktlich um 14 Uhr, um einen Tag im Tierheim zu verbringen.

Zu Beginn galt es die „entflohenen“ Tierheimtiere bei einem Wurfspiel mit Halsbändern wieder einzufangen und sich bei einem Schätzspiel einen Überblick über das Tierheim zu beschaffen. Mit einer Karte und 2-3 „Spürhunden“ ausgerüstet, ging es kurz darauf los auf Spurensuche. Eine der schwierigeren Aufgaben war wohl das Kartenlesen, um den richtigen Weg zu den Hinweisen zu finden. Um einen Hinweis zu erlangen, mussten die Spurensucher Aufgaben wie Pantomime, das Zeichnen von Tom Tatze und den gordischen Knoten lösen.

Danach gab es Tipps, wo die versteckten Bilderkärtchen mit Tierheimausschnitten zu finden sind. Zurück im Tierheim wurden diese dann gesucht und so gab es einen Rundgang durchs Tierheim und von den Betreuern einige Informationen zu den Bereichen.

Natürlich wurden auch alle Tierheimbewohner angeschaut und die Geschichten dazu erzählt. Mit dem neuen Wissen starteten die Kinder zum Abschluss in ein Quiz, in dem sie dieses anwenden konnten.

Die Sieger durften sich zuerst am Schatz bedienen: Es gab Eis. Es war ein gelungener Tag im Tom-Tatze-Tierheim.



Schüler machen Zeitung November 2014

SCHÜLER • MACHEN ZEITUNG
UNSERE THEMEN
RHEIN-NECKAR-ZEITUNG
Sparkasse Kraichgau Sparkasse Heidelberg

Leder trägt Kipfel. Am Ottheinrich-Gymnasium Wiesloch (ONG) fand gestern die Auftaktveranstaltung zu dem Projekt „Schüler machen Zeitung“ statt. Für 174 Schüler von ONG, Bertha-Benz-Realschule und Kirchgaschule Mühlhausen steht in den kommenden vier Wochen die RNZ auf dem Stundenplan. Foto: Pfeifer

Schüler „erblättern“ sich die Welt

Gestern fiel am Ottheinrich-Gymnasium der Startschuss zu dem Projekt „Schüler machen Zeitung“

Wiesloch. Im Hinter einer Zeitung steckt immer ein kluger Kopf. Mit diesem etwas abgewandten Blick starteten gestern knapp 80 Schüler des Ottheinrich-Gymnasiums (ONG) in das Unterrichtsprojekt „Schüler machen Zeitung“. Die Arbeit und Verantwortlichkeiten des Gymnasiums werden in den kommenden vier Wochen täglich die Rhein-Neckar-Zeitung lesen und sich im Deutschunterricht intensiv mit dem Inhalt und seinen Inhalten befassen. Das Gleiche gilt für zwei weitere Klassen der Bertha-Benz-Realschule in Wiesloch und für die Arbeitskräfte der Kirchgaschule in Mühlhausen. Insgesamt beteiligen sich 174 Schüler in sechs Klassen an dem Projekt, das vom mehrsprachigen Journalist „Premedia World“ zusammen mit der Sparkasse Heidelberg und der RNZ organisiert wird. Ziel ist es, die Les- und Medienkompetenz der Schüler zu fördern und ihnen Lust auf die tägliche Zeitungslektüre zu machen.

Die beiden Schüler Kai und Kai aus der 8i des ONG besitzen die RNZ schon seit 10 Wochen. Gemeinsam mit ihren Klassenkameraden und der Deutschlehrerin Julia Wendlich werden sie nun erst einmal Aufbau und Inhalt der Zeitung analysieren und sich „die Welt erblättern“, bevor die Schüler selbst einmal in die Rolle des Reporters schlüpfen und eigene Artikel schreiben, die auch in der RNZ veröffentlicht werden. Gerade daraus sprach sich Lehrerin Julia Wendlich beim zusätzlichen Motivationsgespräch, das die Schüler bei dem Projekt bei der Filmproduktionsfirma Boxprint in Frauentunnen. Mit der Auswahl hatte Birgit Bönisch von der Sparkasse ebenfalls ein glückliches Händchen. „Alle drei Termine sind super angenommen worden“, berichtet sie. „Das Interesse war überall so groß, dass das Les- und Teilnahmekonzept ausreichte.“

Dass die Schüler bei dem Projekt beide Rollen einnehmen, die des Lesers und die des Reporters, das findet Christian Anagnost, der stellvertretende Leiter des ONG, „ganz besonders gut“. Als „Tatler und Freund des auf Papier gedruckten Wortes“ steht der Deutschlehrer hier eine „großartige Möglichkeit“, einen Eindruck davon zu bekommen, was die Zeitung hinter und vor der viertägigen Informationsarbeit ist.

„Hier kann man den Deutschunterricht einmal auf ganz andere Weise kennenlernen“, sagt sie. Das war auch schon bei der Auftaktveranstaltung zu spüren, in der die Schüler einen RNZ-Lokalreporter nach Herzenslust über das Thema Zeitung ausfragen konnten.

Für die eigenen Artikel können sich

Am Samstag, dem 15. November 2014 besuchten 13 Schülerinnen im Rahmen des Projektes zusammen mit Birgit Bönisch (Sparkasse Heidelberg) und Andreas Klöß (Rhein-Neckar-Zeitung) das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf.

Von Volker Stutz, dem 1. Vorsitzenden erfahren sie vieles über den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und sein Tom-Tatze-Tierheim. Birgit Schneidewind, eine ehrenamtliche Helferin, führte die Gäste durch das Tierheim und stand den Schülerinnen wie Volker Stutz Rede und Antwort.

Für beide war es ein toller Nachmittag mit ganz lieben Besuchern.





Tierheim aktuell

Im Jahr 2013 waren 439 Tiere bei uns, davon 120 Tiere zur Pension.

Aufgenommen haben wir 319 Tiere:

- 11 Degus
- 5 Farbratten
- 2 Frettchen
- 64 Hunde
- 6 Igel
- 49 Kaninchen
- 135 Katzen
- 23 Meerschweinchen
- 5 Schildkröten
- 19 Vögel

An ihre Besitzer zurückgeben bzw. wieder auswildern konnten wir 70 Tiere:

- 11 Degus
- 34 Hunde
- 1 Igel
- 22 Katzen
- 2 Vögel

In neue Familien vermitteln konnten wir 239 Tiere:

- 5 Farbratten
- 4 Frettchen
- 25 Hunde
- 60 Kaninchen
- 107 Katzen
- 2 Farbmäuse
- 22 Meerschweinchen
- 3 Schildkröten
- 11 Vögel

Gestorben sind 15 Tiere:

- 1 Hund
- 3 Igel
- 2 Kaninchen
- 1 Katze
- 3 Farbmäuse
- 1 Meerschweinchen
- 4 Vögel

Aufgrund unheilbarer Krankheiten mussten wir 9 Tiere einschläfern:

- 2 Hunde
- 6 Katzen
- 1 Vogel

Zum 31.12.2013 waren 66 Tiere im Tierheim:

- 14 Hunde
- 2 Igel
- 7 Kaninchen
- 33 Katzen
- 4 Meerschweinchen
- 2 Schildkröten
- 4 Vögel

Es kamen bis 10. November 2014 263 Tiere zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim:

- 66 Hunde
- 6 Schildkröte
- 93 Katzen
- 6 Farbratten
- 39 Kaninchen
- 22 Meerschweinchen
- 21 Vögel
- 4 Chinchillas
- 6 Farbmäuse

Weiterhin hatte wir bis 10. November 2014 120 Pensionsgäste:

- 51 Hunde
- 35 Katzen
- 17 Kaninchen
- 3 Vögel
- 14 Meerschweinchen

Helfen Sie uns bitte durch Ihre Spende. Danke.

So erreichen Sie uns:

Nußblocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
tierschutz-wiesloch@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.
 (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau,
 BLZ 672 922 00, Konto-Nr. 7 206 402
 Sparkasse Wiesloch,
 BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 50 010 848
 - Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
 von 14.30 - 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag:
 von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag:
 8.00 bis 10.30 Uhr
 (Hunde müssen zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	230,00 Euro
Katze (kastriert)	90,00 Euro
Katze (unkastriert)	60,00 Euro
Kleintiere	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist unbedingt nötig (außer in Notfällen). Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung haben. Die Impfungen dürfen nicht älter als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen. Besonderheiten wie beispielsweise Medikamente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	15,00 Euro
2 Hunde	28,00 Euro
3 Hunde	40,00 Euro
1 Katze	9,00 Euro
2 Katzen	15,00 Euro
3 Katzen	21,00 Euro
Kleintiere	6,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß den entsprechend zu schließenden Pensions-tierverträgen.)
 Alle genannten Preise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Hallo zusammen!

Aus den unterschiedlichsten Gründen müssen sich manchmal die Besitzer von ihren Tieren trennen. Jedes Tier hat daher teils gute, teils schlechte Erfahrungen in seinem Leben gemacht. Wenn wir hier einziehen, dann sind wir oftmals extrem durcheinander. Eine fremde Umgebung mit fremden Menschen und fremden Artgenossen. Bei so vielen Eindrücken verhalten wir uns manchmal etwas verrückt. Manch ein Tier zieht sich verschüchtert in eine Ecke zurück und manch ein Tier meint dann zunächst, Angriff ist die beste Verteidigung. Um uns richtig einschätzen zu können, müssen wir aber erst einmal ankommen. Das kann manchmal auch ein paar Wochen dauern. Hier im Tom-Tatze-Tierheim lässt man uns die Zeit und dann erkennen wir Vierbeiner auch ziemlich schnell: Es gibt einen geregelten Tagesablauf, wir bekommen Ansprache von den Zweibeinern und auch Streicheleinheiten ohne Ende. Dadurch werden wir dann auch ruhiger, denn schließlich kennen wir das alles oftmals gar nicht. Und erst dann folgt von unseren Zweibeinern eine Einschätzung ob wir lieb, ängstlich, verschmust oder vielleicht auch forsch sind. Falls unsere Vorgeschichte bekannt ist, verstehen die Menschen hier dann auch unser Verhalten. Ab jetzt wird mit uns gearbeitet. Die Kleintiere werden immer wieder gestreichelt und handzahn gemacht. Die Katzen bekommen auch ihre persönliche Ansprache und Fürsorge, wodurch sie nach und nach lernen, sich nicht zu verstecken und auch auf Streicheleinheiten nicht aggressiv zu reagieren. Wir Hunde bekommen eine Hundetrainerin an die Seite, die uns gleich durchschaut und dann unsere Zweibeiner anleitet, wie sie mit uns umgehen können.

Ihr seht, so viele Tiere, das ist schon eine besondere Herausforderung und bedeutet viel Arbeit und Geduld. Und dennoch haben hier alle Tiere, egal ob sie jung oder alt, gesund oder krank sind eines gemeinsam: Hier im Tom-Tatze-Tierheim bekommen wir alle eine zweite Chance und wir Tiere danken all diese Mühen unseren zukünftigen Besitzern tausendfach. Also, wenn ihr ein Haustier sucht, kommt ins Tierheim und lasst euch von einem von uns Vierbeinern verzaubern. Die Vermittlung eines Tieres ist für unsere Zweibeiner der schönste Lohn ihrer Arbeit.

Eure Kara



Auf den folgenden Seiten seht ihr einige meiner Kumpels, natürlich nicht alle. Deshalb ist es besser, ihr schaut auf der Homepage der Zweibeiner nach. Oder noch besser, ihr kommt uns einfach im Tom-Tatze-Tierheim besuchen.

Unsere Hunde.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet.

Deshalb ist es am besten, Sie kommen einfach zu den Öffnungszeiten zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim. Dort können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen.

Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können eventuell gleich Fragen geklärt werden.

Danke für Ihr Verständnis.

Kara

weiblich, ca. 2008/2009 geboren
Ich bin ein sehr lustiges Kangal-Mädchen.
Allerdings muss ich noch einiges lernen - unter anderem auch den Umgang mit Menschen. Ich bin noch sehr unsicher. Im Tierheim wird mit mir geübt - macht richtig Spaß!
Bitte drückt mir die Daumen, dass ich weiterhin so gute Fortschritte mache, damit ich irgendwann auch eine nette Familie finde, die ein tolles Kangal-Mädchen zu schätzen weiß.



Bonny

männlich, ca. 2007 geboren

Attackeeeeeee - ups, ,tschuldigung :-)

Ich bin Bonny, ein etwa 6-jähriger großer Schnauzer-Mischling. Ich bin hier im Tierheim, weil mein Frauchen leider krank wurde. Nun sitze ich hier und versuche das Beste aus der Situation zu machen...

Eigentlich wünsche ich mir ja schnell ein neues Zuhause, nur ich habe ein Problem: Fremde Menschen finde ich erstmal ziemlich blöd (schnauzertypisch sagen die!?).

Das macht das Ganze mit der Vermittlung nicht wirklich einfach.

Ich suche hundeerfahrene Menschen, die mir Zeit geben, sie in aller Ruhe kennen zu lernen. Das heißt nicht nur ein paar Mal Gassi gehen, sondern wirklich über längere Zeit Vertrauen aufbauen. Dass ich das kann, habe ich hier im Tierheim schon bewiesen.

Die eine Pflegerin hier finde ich schon ganz duft und die darf auch schon viel mit mir machen!!!! Wenn ihr einen treuen Partner sucht, denkt vielleicht auch an mich.

Vielleicht bis bald - Euer Bonny



Aaron

männlich, 2008 geboren

Vor einem Jahr wurde ich mit meiner Hundefreundin im Tierheim abgegeben. Ein halbes Jahr später fand Stella ein schönes Zuhause, ich aber bin noch hier und warte....

Ich bin sehr, sehr ängstlich und unsicher, doch mit viel Liebe und Geduld werde ich bestimmt ein super Hundekumpel!

Kinder mag ich überhaupt nicht, deshalb wäre es schön, ein ganz ruhiges Zuhause zu finden, eventuell mit Garten als Rückzugsmöglichkeit.



Mit anderen Hunden bin ich meist verträglich und man sagt hier, ein Spaziergang mit mir macht einfach Spaß.

**Kommt
bitte vorbei!
Ich warte...**

Leif

männlich, Juni 2013 geboren



Oh Mann, oh Mann, bin ein sehr temperamentvoller junger Hundekumpel. Meine neuen Hundeleute sollten daher das genaue Gegenteil sein, ruhig und ausgeglichen, mit festen Regeln, die konsequent und ruhig einzuhalten sind. Für unsichere Menschen und Kinder bin ich nicht so geeignet, gegen einen Hundekumpel, egal ob männlich oder weiblich, hätte ich nichts einzuwenden.

Bella und Donna

weiblich, 2012 geboren

Wir kamen von einer anderen Tierschutzorganisation hierher. Da wir bisher garnicht am üblichen Leben teilnehmen konnten, sind wir sehr, sehr ängstlich. Wir sind hier, um das Leben kennen zu lernen und brauchen noch ganz viel Zeit, Liebe, Geduld und Verständnis.



Drückt uns die Daumen! Wir möchten euch bitten, sofern es euch möglich ist, die Zweibeiner im Tierheim bei ihren Bemühungen zu unterstützen.

Danke
Bella und Donna

Einstein und Schröder

Einstein - männlich, 2010 geboren
Schröder - männlich, 2011 geboren

Wir sind zwei Hundekumpels, die dringend ein neues Zuhause suchen, möglichst zu zweit.

Ausser, dass wir sehr gerne bellen (rasse-typisch), sind wir sehr lieb und auch mit anderen Hunden verträglich.



Ludo

männlich, 3 Jahre alt

Ich bin oft unsicher, wäre gerne größer geworden. Manchmal mach ich einen auf „groß“ und bin doch so klein. Ich sehe aus wie ein toller Spielgefährte für Kinder, aber das bin ich dann doch eher nicht. Suche dringend nette Einzelperson oder auch Paar ohne Kinder, um ihnen meine durchaus charmante Seite zeigen zu können. Momentan muss ich noch etwas üben, aber Sie können sicher bald mit mir Gassi-gehen.



Rudi

Ich bin ein älterer, superlieber Jagd-hund, verträglich mit anderen Hunden, gehe gerne spazieren und bin sehr verschmust. Man sagt, ich bin ein absoluter Traumhund!



Strolch



Flo

Strolch, Doro, Flo

(Dackel-Yorkshire-Malteser-Mix)

Wir sind ein Geschwister-Trio, das mit unseren 12 Jahren aufgrund des Todes unseres Frau-chens noch ins Tierheim musste. Wir hoffen natürlich, sobald als möglich neue Familien zu finden.

Strolch: ein munteres nettes Kerlchen, geht gerne spazieren und fühlt sich mit Kindern sehr wohl.

Doro: ganz nette, ab und zu etwas laute, Hündin, die unbedingt mit bzw. zu einem anderen Hund ziehen möchte.

Flo: liebe kleine Hündin, liebt es gemütlicher, braucht keine langen Spaziergänge, sehr verschmust.



Doro



Nico

Ich bin erst 1 1/2 Jahre alt und ein echter Wirbelwind. Ich brauche noch etwas Erziehung und suche sportliche Leute, die mich beschäftigen. Bin sehr verspielt und immer gut gelaunt.



Nelly

Super süßes munteres kleines Hundemädchen sucht ein Zuhause, in dem sie Prinzessin sein kann.

Andere Hunde mag ich nicht soooooo gerne, aber ich pöble sie auch nicht an, wenn ich draussen unterwegs bin.

Trotz meiner 12 Jahre gehe ich sehr gerne spazieren und freue mich dann aber auf einen Schmuseplatz auf dem Sofa.



Basty

Ich bin ein nicht wirklich gut erzogener Berner Sennenhund. Mein Zuhause stelle ich mir so vor: Ich hätte gerne eine warme Hütte draussen und einen Garten, ab und zu Familienanschluss im Haus wäre kein Problem. Auf Dauer möchte ich aber draussen wohnen, dafür passe ich dann auf Haus und Hof auf.

Momentan muss ich hier noch etwas üben, aber bald könnt ihr mich beim Gassigehen kennenlernen.

Unsere Katzen.

Hier sehen Sie einige unserer Katzen. Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.

In Freiheit geboren

geboren zwischen Februar und Mai 2013

Wir sind alle in der freien Natur geboren, unsere Väter sind meist unbekannt und unsere Mütter waren meist zu Menschen ganz nett. Sie sind mittlerweile vermittelt oder, wenn sie sich gar nicht an Menschen gewöhnen konnten, kamen sie wieder in Freiheit.

Wir sind sehr scheu und ängstlich, das wird hier im Tierheim oft nicht besser. Aber mit Geduld können wir in einem Zuhause normale, nette Katzen werden. Wir trauen dann zwar unserer neuen Familie aber lassen uns draussen von niemandem anfassen, was ja auch ganz gut sein kann!

Haben Sie Geduld, Herz und Verständnis, dann schauen Sie doch einmal bei uns vorbei. Wäre schön.



Funny

Bin eine etwas schüchterne, kleine Mischlingskatze. Doch durch meinen Charme und mein bestechendes Aussehen begeistere ich jeden.

Ich komme ursprünglich aus nicht so guten Verhältnissen und würde mich über ein liebevolles Zuhause freuen, in dem man mir jeden Wunsch von den Augen abliest.

Die Möglichkeit, nach draussen zu gehen, wäre für mich wichtig, bin ich so gewohnt.



Blacky, Milka, Black-White, Mausi, Momo + Minnie

6 Wohnungskatzen (ein Kater und 5 Kätzinnen), alle ca. 3 Jahre alt, möchten gerne mindestens zu zweit oder einzeln zu einer vorhandenen Katze ziehen. Sie sind anfangs etwas schüchtern, sind es aber gewohnt, mit anderen Katzen zusammen zu sein.



Toni

männlich, geboren ca. 2012 / 2013

SPIELEN !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Ich bin ein sehr schöner, aufgeschlossener Kater - Jagen, Spielen und Angreifen sind meine große Leidenschaft.

Da ich aber sehr grobmotorik bin, wären kleinere Kinder in meiner neuen Familie eher schlecht.

Freigang ist für mich ein **M U S S !**

Merkur

männlich, geboren ca. zwischen 2009 und 2012

Ich bin ein netter Kater, sehr verschmust und suche eine Familie, in der ich die einzige Katze bin.

Ich suche eine Familie, die mit mir das Sofa teilen möchte, mir aber auch meine Streifzüge durch die Natur ermöglicht.

Natasha

weiblich, geboren ca. 2004

Ich habe seit Jahren bei den Leuten, denen ich einst zugelaufen bin, im Garten gelebt. Nun brauche ich aber täglich eine Tablette für meine Schilddrüse. Deshalb suche ich ein Zuhause, in dem ich auch auf dem Sofa liegen darf - und vielleicht mehr Familienanschluss habe.



Milla

Junge, nette und aufgeschlossene Katze sucht ebensolche Familie, die ihr Freigang gewährt.



Lucky

männlich, 7 Jahre alt
Zeige mich anfangs etwas schüchtern, bin aber ein sehr verschmuster, netter Kater.

In meinem neuen Zuhause sollte ich Freigang haben und ich mag, ehrlich gesagt, keine kleinen Kinder.



Scheppes

männlich, ca. 4 Monate alt

Eine Virusinfektion hat mich in meinem zarten Alter bereits sehr mitgenommen. Jetzt bin ich taub und durch die Schiefhaltung meines Kopfes immer etwas „schepp“ unterwegs. Aber das Futter schmeckt, ich bin gut gelaunt, liebe warme Plätze an der Heizung und bin sehr verschmust und verspielt.

Trotz Behinderung – Lebensfreude pur!

Ich suche eine Wohnung, in der ich mich wohlfühlen kann. Draussen ist es blöd für mich, da ich ja nichts höre.

Katzenkindergarten



Unsere Kaninchen.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Xenia, Vicky und Isa

weiblich, Juli 2014 geboren

Der Traum unserer Tierpfleger ist ein gemeinsames Zuhause für unsere drei Mädels. Es wäre soooooo toll, wenn das möglich wäre.



Peggy und Susi

Peggy - weiblich, geboren 2012

Susi - weiblich, geboren 2013

Peggy ist die Mutter von Susi, beide leben zusammen. Es wäre toll, wenn sie gemeinsam ein neues Zuhause finden könnten.

Im Notfall vermitteln wir sie auch getrennt - natürlich mit viel Platz und in Gesellschaft.



Michelle

weiblich, Alter unbekannt

Ich bin ein recht aufgeschlossenes Kaninchenmädchen und suche auf diesem Weg einen neuen Partner und ein schönes Zuhause.

Weitere Kleine Tiere.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Pünktchen und Anton

männlich - August 2014 geboren

Zwei junge Merschweinchenmänner, altersentsprechend sehr flitzig unterwegs, suchen getrennt voneinander in Damengesellschaft oder ohne Damen zusammen ein neues Zuhause. Kastration steht noch an.



Wuschel

männlich - 2014 geboren

Ich bin ein lockiger Typ, etwas pflegeaufwendig, sagen die hier und suche einen neuen „Harem“.

Farbrattenmädel

Wir sind zwei schüchterne Rattenmädel, die einen neuen Wirkungskreis suchen. Die Leute hier sind auf der einen Seite ganz nett, verwöhnen uns mit allerhand Leckereien, auf der anderen Seite bräuchten wir ein wenig mehr Aufmerksamkeit.



Frieda und Hermine, Finn und Oskar

weiblich/männlich, Alter unbekannt

Als angebliche Fundtiere kamen wir hier ins Tierheim. Ob das so der Wahrheit entspricht? Wer weiß das schon.... Wir suchen nun ein Zuhause bei echten Chinchillafreunden oder denen, die es werden wollen. Zur Zeit sitzen wir Mädels zusammen und die Jungs auch.



Im Tom-Tatze-Tierheim finden Sie weitere Schützlinge, die auf ein schönes neues Zuhause warten.

Wenn Sie ein neues Familienmitglied suchen, schauen Sie bitte zuerst bei uns vorbei. Auf den vorhergehenden Seiten haben Sie gesehen, welche tollen Lebewesen es bei uns gibt.

Und auf den folgenden Seiten können Sie sehen, dass es sich lohnt, bei uns vorbei zu schauen.



Deshalb Ihr erster Weg:

Danke.





Bailey im Tierheim - 2014

Viele Grüße von Bailey.



Bailey auf seiner eigenen Couch!!!!!!!!!!!!!! - 2014

Liebe Tierheimfreunde!

Ich möchte euch heute ein kleines Geschenk bringen. Mir geht es sehr gut bei meiner Mama Lu und Papi Karl-Heinz, alles dreht sich um mich. Ja, ich bin der Sonnenschein in der Familie. Nachts schlafe ich im Bett und das ist soooo schön!

Liebe Grüße, euer Fendo mit Familie



Hallo liebes Team vom Tom-Tatze-Tierheim, beiden Katzen, die wir von euch bekommen haben, Momo und Nala (früher Piper), geht es super, siehe Fotos.

Wir sind total glücklich mit ihnen und würden sie nie mehr hergeben.

Liebe Grüße

Kathrin, David, Nala und Momo



Vielen Dank für die vielen Rückmeldungen. Wir haben eine Bitte. Um uns die Arbeit zu erleichtern, wäre es schön, wenn wir die Berichte als Textdatei und die Bilder als *tif- oder *jpg-Dateien erhalten könnten. Nur eine Bitte, denn wir nehmen natürlich auch weiterhin ausgedruckte Briefe und Bilder.



Viele Grüße kamen auch von unserer Gomette. Wie zu sehen ist, fühlt sie sich sichtlich wohl in ihrem neuen Zuhause.



Ehemalige Bewohner.

Hallo liebes Team vom Tom-Tatze-Tierheim, es ist ja schon eine ganze Weile her, dass ich einen kleinen Bericht zu unseren „wilden“ Katern Dio und Lyngas geschrieben habe. Heute habe ich die drei Bilder bekommen, die ich für sie ausgesucht hatte und nun möchte ich ihnen ein paar Zeilen dazu schreiben.

Um es vorweg zu nehmen: wir sind alle zusammen recht glücklich miteinander. Die Kater verbringen den Sommer vorzugsweise im Garten und bei Regen unter dem Carport. Sie sind auch etwas vorsichtiger und scheuer als nach dem Winter. Aber sie genießen ihr Katzenleben in vollen Zügen und scheinen ganz zufrieden zu sein, solange sie zusammen sind.

Im Juli war es dann wieder soweit, der jährliche Tierarztbesuch war nötig. Ich habe die beiden in das Haus gelockt und alle Ausgänge (Katzenklappe!) zugemacht. Nach zähen Verhandlungen, die sich über 90 Minuten hinzogen, hat erst der eine Kater (Dio), dann der andere (Lyngas) eingesehen, dass es keine Alternative gibt und sind in die Transportkörbe gekrochen. Ich musste keine Gewalt anwenden! Trotzdem war ich völlig fertig: mindestens so sehr wie die Kater. Erst nachdem die Kater eingefangen waren, kam mein Mann aus dem Büro und hat uns zur Tierklinik gefahren. Beim Tierarzt selbst wurde es dann wieder ziemlich schwierig und wir waren alle vier froh, als es vorbei war.

Trotzdem hat Lyngas seitdem kein Vertrauen mehr zu mir: Wenn ich im Haus bin, ist er extrem vorsichtig und geht mal lieber raus oder in den Keller. Mein kluger Dio weiß natürlich, dass die Tierarztaktion nur einmal im Jahr stattfindet, sofern keine besonderen Vorkommnisse zu zusätzlichen Besuchen zwingen. Er ist deshalb auch total entspannt.

Dio hat in den letzten Wochen ganz schlecht gefressen und auch sehr abgenommen. Außerdem musste er sich relativ oft übergeben. Ich hatte mir schon große Sorgen gemacht. Deshalb musste Dio auch genauer untersucht werden, inklusive Blutkontrolle und Zahnkontrolle. Er wurde deshalb narkotisiert. Offenbar hatte er eine Stelle mit heftigem Zahnstein, der sofort entfernt wurde. Der Zahn selbst ist hoffentlich noch gesund. Eine Spritze mit Antibiotika gegen die Entzündung sollte dann bei der Heilung helfen. Die Blutprobe zeigte keine organischen Krankheiten. Trotzdem scheint er einen wirklich empfindlichen Magen zu haben. Wir hoffen sehr, dass er gesund bleibt. Immerhin klappt es nun schon ein bisschen besser mit dem fressen.

Lyngas hat solche Probleme nicht, im Gegenteil, wir müssen gut aufpassen, dass Lyngas



Am allerliebsten kuschelt man natürlich, im Winter auf der Couch!

Lyngas ist unser wunderschöner, scheuer Kater.



Dio lässt sich gerne streicheln, hier der Beweis!

nicht die Schüssel von Dio gleich mit leer frisst, und das geht wirklich ganz schnell! Lyngas ist zu dick und bewegt sich nicht so gerne wie Dio, aber immerhin müssen wir uns keine Gedanken zu seinem Appetit machen ☺. Er ist ein wunderschöner Kater, den man am liebsten ständig knuddeln möchte. Aber: nur gucken, nicht anfassen!

Bei Dio haben wir es geschafft: Wir können Dio streicheln und kraulen (ein Beweisfoto ist beigelegt!). Witzigerweise weiß er nicht, wie er uns begreiflich machen kann, dass er gerne ge-

krault werden möchte. Wir müssen erraten, ob er „in Stimmung“ ist. Und wenn das der Fall ist, kann man wirklich nicht erkennen, dass da ein Wildfang gestreichelt wird. Was uns besonders freut: Dio kommt auch schon mal zu uns ins Bett und schläft bei uns.

Sie sehen, dass aus unseren Jungs mittlerweile richtige Hauskatzen geworden sind. Noch immer freuen wir uns über jeden kleinen Fortschritt, den die beiden machen.

Herzliche Grüße von Bettina Williams, Panos Kokkalis und von Dio und Lyngas.



Viele Grüße vom „Pegritzer Kampfbeagle“, wir arbeiten fleißig daran, doch noch ein Schaf aus ihm zu machen. Momentan macht Sam (rechts) uns nur Freude und wir hoffen sehr, dass es endlich so bleibt!

Viele Grüße von Shona...

Ich, die Husky-Mix-Dame Shona, lebe nun schon seit mehr als drei Jahren bei meiner neuen Familie in Heidelberg. Als ich damals im Tom-Tatze-Tierheim war, habe ich gedacht, dass mich keiner mehr haben will. Aber dann kamen Andrea und Birgit und die wollten mich unbedingt mitnehmen. Das Tom-Tatze-Team hat die beiden allerdings vor mir gewarnt, denn ich habe ja immer meine Leckerlis bis(s) aufs Letzte verteidigt.

Beim Gassi-Gehen damals ging aber dann alles soweit gut. Mein Michael, den ich übrigens sehr vermisse wegen der vielen Leckerlies, hat den beiden Mädels damals viele Tipps über mich gegeben, das war gut so! Nur ins Auto wollte ich nicht, aber als man mich mit Würstchen ins Auto gelockt hat, da bin ich doch reingejumpt und das tue ich auch heute noch sehr gerne...

Ich habe festgestellt, dass es echt toll ist, mit dem Auto zu fahren, denn wir sind ab und zu damit in Urlaub. Am schönsten war es auf den Nordseeinseln in Dänemark und Holland, da gab es in den Dünen und an den Stränden unendlich viele interessante Gerüche. Auch am Bodensee war es klasse. Manchmal fahren wir auch in meine alte Heimat nach Walldorf und gehen dort Gassi, da kenne ich mich ja noch super aus und da bade ich auch gerne im Bach.

Aber auch zuhause bei meiner neuen Familie ist es sehr schön. Ich darf das Haus und den Garten bewachen – und das kann ich sehr gut. Außerdem gibt es da schöne Plätze, an denen ich faulenzen und träumen kann. Und ich bekomme morgens und abends feines Fressi und tagsüber auch ein paar Leckerlies...

Einige Male habe ich auch schon etwas angestellt, aber ich bin froh, dass meine neue Familie mich noch immer liebt, denn auch ich liebe meine Familie über alles und fordere ständig Streicheleinheiten ein. Schmusen ist mittlerweile zum zweitwichtigsten Thema in meinem Leben geworden. Am wichtigsten ist für mich aber noch immer das Thema Fressi und dabei bleibt es auch!

So – jetzt wisst ihr alle, dass es mir gut geht. Aber auch im Tom-Tatze-Tierheim ging es mir damals gut und deshalb möchte ich mich auch noch einmal ganz herzlich beim Tom-Tatze-Team dafür bedanken.

Auch euch hab ich ganz lieb – eure Shona ☺.



Liebe Frau Schuckert und Kolleginnen, hier ein kurzer Gruss von Molly und Magnum, die sich beide gut und rasch eingelebt haben. Ihr neues Haus haben sie schnell in Besitz genommen und beim Aussengehege muss sehr auf die Ausbruchssicherheit geachtet werden. Der natürliche Instinkt zum Buddeln und Toben ist auch definitiv intakt. Wenn ich dann noch den guten Appetit der beiden betrachte, denke ich, dass sie gut in Schwetzingen angekommen sind. Sie sind lustig, verlieren schon ein bisschen ihre Scheu und sind immer wahnsinnig neugierig.

Alleine Magnum heisst nun bei uns Magnus, das klingt weniger nach Eis oder gar einer Waffe.

Liebe Mitarbeiter/innen des Tierheims, Ich möchte euch kurz von Sascha berichten. Ich habe Sascha, einen Wellensittich, am 20. Juni bei euch geholt. Nachdem von meinem Wellensittich-Pärchen, ein Vogel gestorben war, war klar, es muss schnell ein neuer Vogel her, sodass mein Wellensittich Smartie nicht so lange trauern muss. Ich habe mich an euch gewandt, da ich gerne einem Vogel ohne Besitzer ein neues Zuhause geben wollte. Ich hatte anfangs etwas Bedenken, da Sascha noch so jung war und Smartie schon fast ein Senior ist. Aber die Bedenken sind schnell verflogen... Als ich Sascha bei euch geholt hatte, habe ich den Transport-Käfig neben die Voliere gestellt, da ich gedacht habe, es sei gut, wenn Sascha sich erst ein wenig von der Fahrt erholt und sich die beiden so erstmal „beschnuppern“ können. Sascha hat sich aber nicht beruhigt. Er ist wie verrückt im Transport-Käfig umhergeflattert und hat an den Gitterstäben genagt. Ich habe es 15 min mitangeschaut, dann habe ich doch die Türen geöffnet. Sascha ist direkt in den Eingang der Voliere geflogen und kam dann endlich zur Ruhe. Nach weiteren 15 min ist er ganz

Liebes Tierheimteam!

Erwartungsgemäß hat sich „Björn“ problemlos bei uns eingelebt und auch schon die ersten Stunden im Außengehege verbracht.

Er ist von „Flocke“ sehr angetan – und von Melone, Fenchel & Co. auch ☺.

Viele Grüße von Familie Hübsch.



Ihnen noch einmal Dank, dass sie sich während der zwei Monate so hervorragend um die beiden gekümmert haben und auch nochmal Danke fuer die freundlichen Vermittlung.

Mit freundlichen Gruessen
Familie Hummel



selbstverständlich in die Voliere gehüpft. Er war angekommen! Smartie hatte anfangs etwas Angst vor Sascha, aber schon am Abend haben sie nebeneinander geschlafen. Und seitdem sind sie beste Freunde. Sie sind so süß zusammen und kraulen sich und küssen ständig. Smartie ist durch Sascha wieder viel aktiver geworden, sie klettern durch den ganzen Käfig und fliegen zusammen und Sascha hat hier glaube ich ein schönes neues Zuhause gefunden. Ich würde jederzeit wieder einen Wellensittich bei euch holen. Dankeschön!

Viele Grüße, Elisa Pahler



Ehemalige Bewohner.

Hallo, ich bin der Samu und schreibe mal ein wenig von meinem neuen Leben.

Am 2. Oktober hatte ich Geburtstag, wurde 3 Jahre alt und habe das schönste Geburtstagsgeschenk bekommen, was man als Hund je bekommen kann.

Nämlich: eine Familie. MEINE Familie 😊.

Ich muss zugeben, ich hatte anfangs ganz schön Angst. Erst die lange Autofahrt, dann die vielen neue Eindrücke.

Die Mama und der Papa sahen schon ganz ok aus, aber man weiß ja nie. Lieber mal bisschen den Rückwärtsgang beibehalten.....

Naja, und dann mein Bruder Jazz. Uiuuiuiui, der ist vielleicht groß!!! Aber der ist echt ein Kumpel. Und ganz lieb zu mir. Manches mag er gar nicht. Dann knurrt er mich einfach weg.

Aber das ist schon ok, er tut mir ja nicht weh. Ich kann sogar unter ihm durch laufen. Einmal habe ich die Zeit schlecht abgepasst, da hat er mir auf den Kopf gepieselt. Hi, hi.

Was Jazz gar nicht mag, wenn ich ins Schlafzimmer von Mama und Papa gehe. Da hat er von Anfang an gesagt: „Das ist mein Chief-Office, da bleibst Du draußen.“

Naja, ich halte es für besser, das auch zu tun. Aber ich habe ja noch einige andere ganz tolle Plätze. Was brauche ich da das kalte Schlafzimmer.

Einmal darf ich hin und wieder auf Jazzi seinen Thron. Wenn nicht lege ich mich auf die Couch, oder auf mein Bett (hat Jazz mir abgetreten), oder vor den Ofen.

Also DAS ist schon mal alles in Ordnung!!

Ein bisschen anstrengend ist es hier. Nix den ganzen Tag auf der Couch liegen.....

Um spätestens 6.00 Uhr morgens geht's an den Wald. Ja, Ihr habt richtig gelesen. Morgens!!!! Wenn ich meine „Geschäfte“ gemacht habe, dann darf ich wieder heim.weiter schlafen. Irgendwann später geht meine Mama erst mal eine große Runde mit meinem Bruder, da hab ich sturmfrei. Aber da ich dann immer frühstücke, bin ich danach mal wieder müde.

Die Mama macht mir immer etwas Musik an, das beruhigt mich ein bisschen wenn ich so ganz alleine bin.

Wenn ich dann den Schlüssel höre, freue ich mich ganz doll. Jetzt bin nämlich ICH dran. Was ich hier schon alles entdeckt habe. Oje, oje....., Ihr würdet mir das gar nicht glauben.

Meine Mama und mein Papa sind voll die Waldmenschen. Da geht es nicht auf den Wegen lang. Nein, nein!! Wir gehen quer Feld ein, über Stock und Stein. Nach dem ersten großen Spaziergang meinten beide ich sein „geländetauglich“. Was auch immer die damit meinen???

Den Nachmittag über bin ich immer mit Jazz in dem Garten. Der ist riesig, da kann man richtig fetzen.

Aber da hab ich manchmal noch richtig Angst. Überall steht was, flattert was, klimpert was..... Besonders im dunkeln, da darf ich auch nicht raus.

Also, was passiert dann abends wenn der Papa kommt? Richtig!! Ich werde „gesattelt“ und dann geht es zum Abend-Abenteuer. So ganz geheuer ist mir die Dunkelheit noch nicht, aber ich schon richtig mutig geworden!! Ja!! Wirklich!! Der Papa hat auch so 'ne komische Lampe auf dem Kopf. Das geht dann.

Wenn wir dann endlich zuhause sind, dann gibt es Abendessen. Schmeckt ganz lecker, aber halt

anders. Deswegen bekomme ich noch etwas Katzenfutter drunter gemischt, dann geht es. (mal sehen wie weit ich da meine Mama noch erziehen kann)

Also, wie Ihr lesen könnt, mir geht es super gut. Zwei Mal bin ich ganz doll erschrocken, hab auch alles voll gepieselt, aber die sagen das wäre nicht schlimm. Auch die zwei zerknabberten Kissen....

Das hab ich danach aber nicht mehr gemacht. Aber ich war doch so aufgeregt...., hatte so Angst..... Da ist es halt gelaufen.....

Mama hat's einfach weggewischt. Ich hatte sooo Angst, dass ich ganz doll geschimpft bekomme. Hab ich aber nicht 😊.

Hmmmm, was soll ich denn noch berichten? Eigentlich freue ich mich schon ganz doll auf das Frühjahr und den Sommer. Wir haben hier nämlich ein Teich, den möchte ich dann auch gern erkunden. Das ist mir aber jetzt zu kalt. Brrrrr..... Jetzt gehe ich nur in den Bach, da bekomme ich nur nasse Füße.

Ich sage dann mal Tschüß, und ich würde mich riiiiiesig freuen, wenn es auch vielen anderen Kumpels im Tierheim so ergehen würde.

Auch möchte ich mich nochmal bedanken. Bei ALLEN!! Es war eine tolle Zeit bei Euch.

Ich komme Euch im nächsten Jahr besuchen, das haben die mir versprochen. Da seht Ihr dann mein neues Outfit direkt. Ich sehe richtig heiß aus, Ihr werdet staunen!!!

Ich soll Euch alle aus dem Tierheim grüßen, von Mama, Papa und Jazz.

Alles, alles Liebe von Eurem Samu



Samu

Jazzi



Früh übt sich...Tierschutzjugend on tour!

Juli 2014

Tierschutzjugend und -kids

Unser heutiges Treffen fand nur im kleinen Kreis statt – Geburtstagsfeiern, Sportveranstaltungen etc. haben zu einigen Absagen geführt. Das war die Chance, um mal wieder intensiv Gassi zu gehen. So lautete unser Plan. Doch dann setzte der Regen ein... Kurzerhand wurde umgeplant und wir starteten das Treffen mit der allgemeinen Tierheim-Runde. Danach machten wir es uns im Gruppenraum gemütlich und spielten ein paar Spiele bis der Regen endlich weniger wurde. Der ersehnten Gassitour stand jetzt nichts mehr im Weg. Mit drei Hunden zogen wir los und nach einer guten halben Stunde Fußmarsch hatten wir unser Ziel erreicht: eine Eisdielen! Als Belohnung für ihren tollen Einsatz am Tag der offenen Tür – die TSJ-Mädchen waren für den Verkauf von Saftcocktails zuständig – bekam jedes Mädchen ein Eis. Genau in dem Moment, in dem wir alle mit Eis versorgt waren, setzte der nächste Re-

genschauer ein. Zum Glück fanden wir in einer Bushaltestelle Schutz und der Regen stoppte nach kurzer Zeit. Dennoch mussten wir uns jetzt spaten und schafften es gerade noch rechtzeitig zur Abholzeit ins Tierheim zurückzukommen.



Juli 2014

Tierschutzjugend und -kids

Das letzte Treffen vor der Sommerpause – auch dieses Jahr durften unser Mädels an diesem Tag ihre Eltern, Großeltern und Geschwister mit ins Tierheim bringen, damit diese einen Einblick in die Jugendarbeit und weitere Aufgaben des Tierschutzvereins erlangen konnten. Nach einer Spielerunde zum „Warmwerden“ – die Eltern mussten sich mit ihren Kindern an deren Lieblingsspiel „Toaster“ versuchen – wurde zwei Gruppe geteilt. Die erste Gruppe begann mit einer Tierheimführung und konnte dabei einiges über die Arbeit der Tierheims und des Tierschutzvereins erfahren und erfragen. Die zweite Gruppe erhielt in dieser Zeit anhand von Plakaten, Fotos und einem Fragebogen Einblick in unsere Jugendarbeit. Anschließend wurde getauscht. In den Pausen konnten sich Kinder wie Eltern an einem kleinen Buffet mit Frischkäsebroten, frischem Obst und Gemüse und Getränken stärken.



Am Ende war die Zeit viel zu schnell vorbei. Dennoch war man sich einig: Es war ein gelungenes Event in netter Atmosphäre. Uns hat es gefreut, so viele Eltern kennen zu lernen und sich ein wenig mit ihnen auszutauschen.

September 2014

Tierschutzkids

Nach der kurzen Sommerpause während der Ferien, fand unser erstes Treffen der Tierschutzkids statt.

Natürlich begannen wir mit einer Tierheimrunde, um zu sehen, welche von den Lieblingen in ein neues Zuhause gezogen sind und wer neu im Tierheim eingezogen ist. Außerdem waren 2 neue Kids dabei, die so das Tierheim kennen lernten.

Anschließend starteten wir eine längere Gassi-Runde mit den Hunden Pluto und Sunny. Jedes Kind durfte streckenweise einen Hund führen. Die Kinder forderten die Hunde dabei sehr, weil sie mit ihnen rannten und Kunststücke vorführten. Dass Pluto Bäume, Stromkästen und Kinder auf Kommando „umschubsen“ kann, kam besonders gut bei den Kinder an.

Auf so einem Spaziergang begegnet man nicht nur Haustieren: an einem Baum entdeckten die aufmerksamen Kids eine Spinne in ihrem Netz, die gerade einen Käfer eingefangen hatte. So lernten die Kinder am praktischen Beispiel wie Spinnen essen beziehungsweise trinken.

Im Gegensatz zu den Hunden, hatten die Kinder nach diesem Spaziergang nicht an Energie verloren und wollten gerne erfahren, wie sich ein Tierheimhund im Zwinger fühlt. Da der Polizeizwinger gerade nicht belegt war, zogen fünf kleine „Welpen“ dort ein. Sie bellten und knurrten ganz schön laut, doch wir konnten sie am Ende des Treffens erfolgreich an ihre Eltern vermitteln.



September 2014

Tierschutzjugend

Wie jedes Mal nach den Sommerferien startete auch dieses Treffen mit der Frage: „Was gibt es Neues im Tierheim?“ Die neuen Tiere wurden begrüßt und nachdem sicher war, dass alle „alten Lieblinge“ in ein neues Zuhause vermittelt worden sind, entdeckten die Mädels noch etwas Neues: Unser Tierheim-Buch. Klar sollte es in diesem Treffen auch um das Buch mit den Geschichten aus dem Tierheim gehen. Doch noch mussten sich die Mädels ein



wenig gedulden – eine kleine Wanderung stand an. Unser Weg führte uns zu einem Gelände in der Nähe des Tierheims. Hier ließen wir uns nieder. Jetzt bekam unsere TSJ – Gruppe eine erste Geschichte aus





dem Tierheim-Buch vorgelesen: Mickey, der Chef vom PZN. Sie handelt von einer Gruppe freilebender Katzen und deren Betreuung durch Tierheim-Mitarbeiter. Nach der genauen Betrachtung des Geländes, zu dem wir gewandert waren, wurden den Mädels klar: Auch hier leben freilebende Katzen. Das Thema des heutigen Treffens stand fest. In der Folge stellten wir mit Papierkügelchen dar, wie schnell sich ein einziges Katzenpärchen vermehren kann.



Bereits nach drei Jahren wuchs unsere „Katzen(kügelchen)kolonie“ zu einem unüberschaubaren Haufen an. Darauf aufbauend sprachen wir über die „Pro“ und „Contras“ im Bezug auf freilebende Katzen. Während wir einige Gegenargumente, beispielsweise die Rolle der Katzen als Beutegreifer anhand von Studien entkräften konnten, so blieb das Argument der rasanten Vermehrung und dem damit verbundenen Katzenelend bestehen. Unsere Mädels mussten nicht lange überlegen, wie man sich dem Thema annehmen sollte: Die Katzen müssen kastriert werden, damit die Gruppengröße konstant bleibt. Aber es gibt noch weitere Punkte, die beachtet werden müssen. So spielt auch die Menge des angebotenen Futters eine große Rolle. Ist die angebotene Futtermenge zu groß, lockt das Angebot



weitere – womöglich unkastrierte – Katzen an. Außerdem können gut genährte Kätzinnen mehr Junge zur Welt bringen. Ist das Futter rationiert, so verteidigen die angestammten Katzen ihr Gebiet gegen Neankömmlinge. Außerdem lassen sich die Katzen an den Fütterungstagen eher beobachten. Die medizinische Versorgung und die Kontrolle der Gruppengröße ist möglich. Leider wird in dem von uns besuchten Gebiet zu viel und kontrolliert gefüttert – unzählige, zum Großteil noch gut gefüllte Futterschälchen in der Umgebung sprechen dafür. Anhand dieses Beispiels wurde unseren Mädels das Motto unseres Tierschutzvereins klar: Tierschutz mit Herz und Verstand. Tierschutz muss vernünftig betrieben werden, sonst kann sich selbst gut gemeinte Tierliebe leicht ins Gegenteil umschlagen. Auf dem Rückweg zurück ins Tierheim konnten wir anhand einer Beobachtung noch etwas über Hundesprache und den Umgang von Hunden untereinander lernen. Dadurch kamen wir etwas später als geplant ins Tierheim zurück. Es blieb nur noch Zeit für eine weitere Geschichte aus dem Tierheimbuch. Dann war auch dieses Treffen wieder zu Ende.

Oktober 2014

Tierschutzkids

Die Tierschutzkids starteten am 18. Oktober in den Herbst. Passend zu der farbenfrohen Jahreszeit thematisierten wir eine Tierart, die vor allem im Herbst viel Aufmerksamkeit bekommt: Der Igel. In einem Quiz rund um den stacheligen Insektenfresser wurden die Kids zu kleinen Experten und sind so vorbereitet, wenn sie einem Igel begegnen. Wussten Sie zum Beispiel, dass Igel am liebsten Insekten und Schnecken fressen? Haben Sie gedacht, dass Igel bis zu 7 Jahre alt werden können und zu den geschützten Arten gehören? Wussten Sie, dass man einem



Igel niemals Milch, Essensreste oder Süßigkeiten füttern darf? Die Tierschutzkids wissen Bescheid und werden im nächsten Treffen noch mehr über Igel erfahren. Im zweiten Teil unseres Treffens widmeten wir uns einem saisonalen veganen Gemüsesegericht: superleckere Kürbissuppe. Die Tierschutzkids kochten sie für die ganze Gruppe und schnitzten lustige Gesichter in die Kürbisse. Diese Halloweenengesichter lächeln Ihnen als Dekoration im Tom-Tatze-Tierheim entgegen.



Überlegen Sie es sich gut ob Sie den Anforderungen gewachsen sind ein Tier artgerecht zu halten.



Weitere Informationen über die Tom-Tatze-Tierschutzjugend:
<http://www.tierschutz-wiesloch.de/Tierschutzjugend.phtml>

Ihr könnt euch auch unseren neuen Flyer im Tom-Tatze-Tierheim abholen. Dort könnt ihr vieles über uns und unsere Aktivitäten nachlesen.

Für Anfragen könnt ihr gerne folgende E-Mail-Adresse benutzen:
tom-tatze-tsj@gmx.de

Na, Lust bekommen?
Dann geht mit uns „on tour“...



Wenn ihr noch mehr wissen wollt, dann geht auf www.tierschutz-wiesloch.de, dort findet ihr viele Berichte unserer Treffen.

Weitere Informationen erhaltet ihr auch im Tom-Tatze-Tierheim unter folgender Telefonnummer 06227/ 1057 oder bei unserer Betreuerin Jenny 0173/5672547.

Wir freuen uns auf euch!



NuBlocher Straße 108
69190 Walldorf
Tel. 06227/1057, Fax 382738
tierschutz-wiesloch@t-online.de
www.tierschutz-wiesloch.de



Geschäftsstelle
Frauenweiler Weg 22
69168 Wiesloch
Tel. 06222/81701, Fax 388935
v.stutz@t-online.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Volker Stutz, 1. Vorsitzender, Anschrift wie vor.
Auflage: 500 Ex. Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Hallo Kids,
kennt ihr schon die Tom-Tatze-Tierschutzjugend?
Nein?
Dann wird es aber Zeit!



on tour...

Tom-Tatze-Pinnwand

Ein- bis zweimal wöchentlich ist Steffi Kohl von der Hundeschule PfotenTeam im Tierheim, um beim Training der Hunde ehrenamtlich zu unterstützen.

Immer wieder haben ankommende Hunde aufgrund ihrer vorherigen Haltung, bisherigen Hundeerziehung oder schlechter wie auch mangelnder Erfahrung Probleme im Alltag zurecht zu kommen.

Ein Beispiel dafür ist unser Malinoisrüde BLACK der sein bisheriges Leben ausschließlich in einem Zwinger verbrachte.

Als BLACK ankam war er ein absolutes Nervenzündel, und neigte zu Aggression. Andere Hunde konnte er nicht in seiner Nähe ertragen und die ersten Wochen musste er in einem extra Bereich untergebracht werden. Gestresst zeigt sich BLACK immer noch schnell, aber inzwischen konnten wir ihn im Hundebereich des Tierheims unterbringen und auch Spaziergänge sind inzwischen mit ihm möglich. Sogar im Büro konnte er inzwischen dabei sein. Aufgrund seiner bisherigen Haltung wird es noch dauern, bis er zu einem normalen Alltag findet, aber er wird auch weiterhin gute Fortschritte zeigen!



Staffordshirehündin LUISE war von Anfang an eine richtige Zuckerpuppe. Mit anderen Hunden konnte sie allerdings überhaupt noch nichts anfangen und sie zeigte sich sehr unsicher. Ihr Trainingspartner Pedro vom PfotenTeam konnte sich recht schnell überzeugen, dass Artgenossen auch Spaß machen! :o)

Bei ihr ist nun das bisher negative Bild von Hundefreunden ins rechte Licht gerückt und im weiteren Training wird unsere Zuckerschnecke auf den anstehenden Wesenstest vorbereitet. Ob LUISE den besteht?? Für uns überhaupt keine Frage! :o)



Während gemeinsamen Spaziergängen werden immer wieder Hunde aus dem Tierheim vergesellschaftet und auf alltägliche Begegnungen vorbereitet.

Die Tierheimhunde haben immer die Möglichkeit, an Trainingstunden teilzunehmen und schon bald ist wieder ein gemeinsamer Spaziergang geplant.



Equipment in der Hundeeziehung – was braucht man wirklich?

Die Auswahl der Hilfsmittel in der Hundeeziehung sind vielfältig und es ist kaum noch zu überblicken wie groß das Angebot wirklich ist. Doch was macht Sinn? Was hilft mir in der Hundeeziehung wirklich weiter? Wird all das Equipment wirklich benötigt?

In dem folgenden Artikel wird aufgezeigt, welches Equipment wir für sinnvoll erachten und welche Hilfsmittel wir NIEMALS einsetzen würden, weil sie die Gefühle & Würde eines Tieres angreifen und dem Hund große Schmerzen zufügen können.

Das PfotenTeam empfiehlt folgendes Equipment zum alltäglichen Handling des Hundes:

- ein gut sitzendes Brustgeschirr gibt dem Hund Komfort und ein angenehmes Körpergefühl. (Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage www.ihr-pfotenteam.de)
- eine angemessen lange Leine von mind. 3 Meter Länge ermöglicht dem Hund genügend Individualdistanz.
- Leckerchen – in Maßen.

Bedingt kann im Hundetraining empfohlen werden:

- einen Clicker, um dem Hund Tricks zu erlernen.
- In extremen Ausnahmefällen kann es sinnvoll sein, einen Hund an einen Maulkorb zu gewöhnen. Wichtig hierbei ist jedoch das Modell des Maulkorbs und der respektvolle Umgang mit dem Hund. Auf keinen Fall nach dem Motto: „Jetzt erst recht, er kann ja nicht beißen“ oder „Mit Maulkorb kann er andere Hunde ja nicht beißen“
Von Nylon- oder Drahtmaulkörben wird völlig abgeraten.
- Eine Hornpfeife kann unter Umständen dem Hundehalter ein Abrufen des Hundes erleichtern.
- Heilsteine oder BachBlüten unter fachlich kompetenter Anleitung und Begleitung können ein Training eventuell unterstützen.

Von folgendem Zubehör raten wir **völlig ab**: (Stichworte helfen zu verstehen, warum wir solche Hilfsmittel nicht benutzen. Eine ausführliche Beschreibung der aufgelisteten Hilfsmittel würde hier den Rahmen sprengen.)

Vielleicht geben diese Hilfsmittel in manchen Situationen eine schnelle Hilfe. Beim Nutzen solcher Hilfsmittel jedoch lernt der Hund nur Verhalten zu vermeiden um einer Strafe zu entgehen. Er wird sein Verhalten aus Angst vor einer Strafe ändern, aber nicht weil er gelernt hat welches Alternativverhalten er stattdessen zeigen kann.

- **Halsbänder / Kettenwürger / Stachelhalsbänder** sitzen im sensiblen Halsbereich der für den Hund ein sehr wichtiges Kommunikationsmittel ist und fügen dem Hund Schmerzen zu, drücken auf Schilddrüse und Kehlkopf und erhöhen den Augendruck. Am Halsband geführte Hunde haben zu 80% nachweislich mehr Probleme im Wirbelbereich. Sehr schnell kommt es am Halsband zu Fehlverknüpfungen und somit zu einer so genannten Leinenaggression.
- Zu **kurze Leinen** engen den Hund ein und er wird verstärkt versuchen seine Distanz zu vergrößern – zieht somit mehr an der Leine. **Moxon- od. Retrieverleinen** würgen den Hund.
- **Flexileinen** bergen eine große Gefahr. Sehr schnell wickelt sich der Hund einen Fuß in die Schnur und verletzt sich oder den Hundehalter.
- **Sprühalsbänder oder Reizstromgeräte und Anti-Bell-Halsbänder** erschrecken einen Hund zu Tode und ängstigen ihn. (Nähere Infos dazu finden Sie auf unserer Homepage unter www.ihr-pfotenteam.de/ Tipps rund um den Hund)
- **Easy Walker/ Legleader** binden den Hund regelrecht an das Bein des Halters und der Hund wird gezwungen seine und die Individualdistanz seines Menschen zu unterschreiten. Im Falle einer Rauferei unter Hunden wird das auch für den Mensch sehr gefährlich!
- Ein **Halti** soll den Hund zur korrekten Leinenführigkeit erziehen. Fakt ist jedoch, dass ein Halti direkt auf sehr empfindlichen Schmerzpunkten am Kopf sitzt und dem Hund große Schmerzen zufügt sobald daran gezogen wird.
- **Geh-Bei-Fuß-Trainer** sehen zwar aus wie Brustgeschirre, sitzen aber direkt im empfindlichen Achselbereich und schmerzen bei jeder Bewegungen weil sich die „Schnüre“ zusammenziehen.
- **Step-in-Geschirre** haben eine schlechte Passform und geben dem Hund keine ausreichende Bewegungsfreiheit.
- **Discscheiben oder Wurfketten** sollen den Hund absichtlich ängstigen um ein

Verhalten zu unterbinden. Hunde erschrecken sich bei einem solchen Training zu Tode und entwickeln sehr schnell eine Angst vor allen „klimpernden“ Geräuschen.

- **Beruhigungsmittel oder fertige Bach-Blütenmischungen** werden oft leichtfertig und ohne fachlich kompetente Betreuung angewendet. Allein mit der Gabe von Medikamenten oder homöopathischen Mitteln werden keine Verhaltensauffälligkeiten „in Luft aufgelöst“.
- **Bälle, Frisbee, Reizangel, Laserpointer und sonstiges Spielzeug** das benutzt wird um den Hund zu belohnen, machen aus unseren Hunden regelrechte Junkies. Der Hund erlernt Rennen und Hetzen und wird in seinem Jagdverhalten perfektioniert. Durch die permanente Hormonausschüttung entstehen sehr schnell Stressanzeichen und somit Verhaltensauffälligkeiten.
- **Wasserspritzpistolen** sollen Hunde abschrecken. Hunde, die wirklich Angst vor Wasser haben ängstigen sich noch mehr und werden sich schon bei dem Geräusch von fließendem Wasser in die nächste Ecke verkriechen.
- **Koppelketten** sind dazu gedacht, das gleichzeitige Führen von zwei Hunden zu vereinfachen. Für den Mensch scheint es zwar Erleichterung zu bringen, für die Hunde jedoch ist es sehr unangenehm wenn der Hundepartner ständig die Individualdistanz unterschreitet und noch nicht mal beim Schnüffeln oder Lösen Privatsphäre möglich ist.
- Mit **diversen Sprays** will man den Hund von bestimmten Stellen fern halten. Für Hunde ist dieser Geruch sehr unangenehm. Der empfindliche Geruchssinn wird in Übermaßen strapaziert und kann Übelkeit hervorrufen.
- **Preydummy/Snackbeutel** werden in der Hundeeziehung eingesetzt um den Hund völlig aus den Mensch zu fixieren. Das Grundbedürfnis „Futter“ wird dem Hund komplett entzogen und der Hund erhält nur noch beim Training sein Futter. Solche Methoden machen den Hund völlig abhängig, entziehen ihm eines der wichtigsten Grundbedürfnisse und führen sehr schnell zu einer Beuteaggression.
- **Zug-Stop-Leinen/ Clap-Leine** geben einen „Klack“ oder Pfeifton von sich, sobald der Hund an der Leine zieht. Für den Hund, der 4-20mal besser hört als der Mensch, ein unerträgliches Geräusch. Er wird erst recht weg wollen von diesem Geräusch, zieht somit mehr an der Leine, was wiederum permanent ein Klacken oder Pfeifen verursacht.

Weitere Anregungen geben folgende Videos: Video „Gemeinsam Unterwegs“ kostenloser Download unter www.animal.learn.de oder DVD „Mensch & Hund“ von Clarissa von Reinhardt, animal learn Verlag

www.ihr-pfotenteam.de
©Steffi Kohl PfotenTeam

Tom-Tatze-Pinnwand

Unser Tierheim läuft für Tiere!

Am 19.10.2014 war es wieder so weit. Um 9:30 fiel vor der Hauptstelle der Volksbank Kraichgau in Wiesloch der Startschuss zum **11. Wieslocher Volksbanklauf**. Für uns Tiere gingen diesmal 8 Teilnehmer auf die Strecke. Viele Wochen im Vorfeld trainierten sie fleißig bei Wind und Wetter zum Teil mit unseren Hunden und der Erfolg kann sich sehen lassen. Drei unserer Teilnehmer liefen dann die 5km und die anderen 5 wagten sich auf die 10km Strecke. Inge Laier erreichte in ihrer Altersklasse den 1. Platz und Henriette Stutz einen beachtlichen 2. Platz. Das Wetter war traumhaft und daher genossen alle die neue Strecke, die dieses Mal über die Weinberge nach Dielheim führte. Die Strecken der Läufe kreuzten sich an einigen Abschnitten. Im Ziel herrschte eine Bomben-Stimmung. Das Wetter hatte viele Zuschauer angelockt und alle sahen, wie unsere Läufer auf den letzten Metern nochmal alles aus sich rausholten. Unsere 8 waren sich am Ende einig: Das ständige Auf und Ab war zwar anstrengend, aber die neue Strecke bot bei dem strahlenden Wetter eine schöne Aussicht. Somit war jeder Anstieg die Anstrengung wert. Am Start und am Ziel wurde dann auch jede Gemütsregung unserer Läufer fotografisch von Jutta Knauber, Martina Augspurger und Marissa Reichert festgehalten, wodurch nun all diese schönen Fotos entstanden sind. Einen so schönen Vormittag ließen unsere Aktiven dann auch bei Kaffee und Kuchen vor Ort gemeinsam ausklingen. Danke, daß ihr dabei ward und bleibt schön im Training. Nächstes Jahr sehen wir Euch dann hoffentlich wieder auf der Strecke....



Das Tom-Tatze-Team!

Hinten: Inge Laier, Henriette Stutz, Michael Östringer, Hans Jäger, Birgit Schneidewind, Markus Kreß
Vorne: Maureen Angus, Manuela Gorski.

458 Läuferinnen und Läufer machten sich auf den Weg, hier die Ergebnisse unseres Teams:

Name	Strecke	Altersklasse	Gesamtplatz.	Altersklassen-Platz.	Zeit
Inge Laier	5 km	W55	62.	1.	0:28:55 Std.
Henriette Stutz	5 km	W55	111.	2.	0:31:58 Std.
Michael Östringer	5 km	M35	146.	4.	0:33:42 Std.
Hans Jäger	10 km	M45	52.	9.	0:46:53 Std.
Birgit Schneidewind	10 km	W40	133.	5.	0:54:31 Std.
Markus Kreß	10 km	M	134.	12.	0:54:31 Std.
Manuela Gorski	10 km	W30	191.	8.	1:04:06 Std.
Maureen Angus	10 km	W35	199.	9.	1:05:49 Std.



Veranstaltungen 2015

Donnerstag, 5. Februar 2015, 19.30 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung

im Foyer der Astoria-Halle Kultur und Sport in Walldorf

mit einem Vortrag von **Dr. Christoph Maisack** (Richter, Staatsanwalt, seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit Fragen des Tierschutzes, vorwiegend aus juristischer Sicht. Mitautor des Kommentars „Hirt/Maisack/Moritz, Tierschutzgesetz“. Vorsitzender der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V., ab 2012 Stellvertreter der Landestierschutzbeauftragten in Baden-Württemberg.

Sonntag, 28. Juni 2015, ab 11 Uhr

Tag der offenen Tür im Tom-Tatze-Tierheim

Sonntag, 23. August 2015, ab 11 Uhr

Kulinarischer Bücherflohmarkt im Tom-Tatze-Tierheim

mit Kinderschminken, den Musikern Jürgen Köhler und Marlies Wiedemann

u. v. m.....

Sonntag, 29. November 2015, ab 13 Uhr

1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim

Die genauen Programme entnehmen Sie bitte zum Zeitpunkt der Veranstaltung der örtlichen Presse, den Veröffentlichungen auf www.tierschutz-wiesloch.de oder den zugesandten Einladungen.

Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen.

Tom-Tatze-Pinnwand

Treffen der Tierpaten 2014

Es gibt Menschen, die helfen einfach, wo Hilfe nötig ist (siehe Seite 11). Diese Menschen habe ich bei meinem Engagement für die Tiere unserer Region kennenlernen dürfen.

Liebe Menschen, deren Hilfe man annimmt, ohne sich weiter viele Gedanken zu machen. Ich denke selbst in dieser Art und Weise. Und doch ist es nicht selbstverständlich.

Deshalb haben wir uns entschlossen, diesen Menschen zu zeigen, dass wir ihre Unterstützung zu schätzen wissen.

Wir haben sie am 27. Juli 2014 eingeladen, das Tom-Tatze-Tierheim zu besuchen. Sie konnten sich überzeugen, dass ihre Unterstützung bei denen ankommt, die diese Hilfe dringend benötigen – unseren Schützlingen.

Es war ein sehr schöner Nachmittag im Kreis der Tierpaten.

Nächstes Jahr werden wir dies bestimmt wiederholen, denn es hat so viel Spaß gemacht, einige der Tierpaten kennenzulernen.

Vielen, vielen Dank für die tolle Unterstützung. Wir werden unsere Öffentlichkeitsarbeit weiter so gestalten, dass jeder sich ein Bild von unserer Arbeit machen kann.

Transparenz, Offenheit, Ehrlichkeit werden unser Engagement auch in Zukunft bestimmen.

Blieben Sie uns und unseren Schützlingen weiterhin wohl gesonnen.

Hier einige Impressionen.



Tom-Tatze-Pinnwand



Was haben wir euch getan?



Am 31. Januar 1999 erhielten wir von der Polizei einen Hund in das Tom-Tatze-Tierheim gebracht, dessen Besitzer ins Gefängnis kam. Es war ein stattlicher Kerl und wir hatten alle großen Respekt vor diesem selbstbewusst wirkenden Hund.

Nachprüfungen haben ergeben, dass er seit seiner Geburt in verschiedenen Händen war und er Dinge lernte bzw. lernen musste, die in der Szene, in der er aufwuchs als notwendig für einen Hund seiner Rasse erachtet

wurden. So wie er sich verhielt, wurde er auf Menschen gehetzt, Kämpfen mit Hunden soll er nicht aus dem Weg gegangen sein.

Im Tierheim war er nie aggressiv gegenüber den Leuten, die er kannte, ließ aber auch niemanden nahe an sich heran, mied schwierige Situationen. Es war ihm aber anzumerken, dass er einer Keilerei auch nicht aus dem Weg gehen würde.

So gewöhnte er sich an den Tierheimalltag und wir gewöhnten uns an ihn.

Irgendwann hatte es mich gereizt, den Hund kennen zu lernen. Wir haben uns langsam angenähert.

Mitte 2000 wurde dann in Hamburg der 6-jährige Volkan von zwei Hunden getötet, ein schrecklicher Fall, der hätte vermieden werden können, wenn die Hamburger Behörden ihrer Arbeit nachgegangen wären. Der Besitzer und seine beiden Hunde waren seit langem auffällig, die Behörde sah sich aber außerstande einzugreifen.

Die Hölle brach über diese und ähnliche Hundearten herein, es gab plötzlich Listen mit gefährlichen Hunden, Verordnungen, die diesen Gefahr beseitigen sollten. Besonders hervorgerufen hat sich der heutige Ministerpräsident des Landes Hessen, Volker Bouffier, zum damaligen Zeitpunkt Innenminister. Er hat sich als Rächer der Schwachen profiliert: „Diese Kampfmaschinen müssen generell von der Bildfläche verschwinden!“ Ohne Sinn und Verstand setzte man bestimmte Hunderassen auf sogenannte „Rasselisten“,

bei denen man davon ausgehen konnte, dass sie von Geburt an als gefährliche Hunde zu gelten hätten.

Tausende Hunde dieser Rassen mussten in der Folgezeit sterben, Hunde, die vorher jahrelang unauffällig in Familien gelebt hatten, waren plötzlich Bestien, Familien wurden von da an gemieden, nur weil sie solche Hunde hatten.

Kein Wort darüber, weshalb die Behörden in Hamburg versagt haben. Sie konnten angeblich nicht den Aufenthalt des Besitzers



der Hunde feststellen - nach dem Vorfall in Hamburg im Jahr 2000 fanden ihn Mitarbeiter der Zeitung mit vier Buchstaben innerhalb eines Tages.

Dank Individuen wie Bouffier und anderen wurden die Hunde bestimmter Rassen seit 2000 verfolgt und getötet. Den nicht nachvollziehbaren Prüfungen in Wesenstests, die in Bedrohungsszenarien das Wesen der Hunde testen sollen, fallen Hunde zum Opfer, die es nicht verdient haben.

Der Hund, den wir im Tom-Tatze-Tierheim hatten, würde heute nicht mehr leben, hätte er einen Wesenstest machen müssen. Er hätte sich in den Bedrohungssituationen der Wesenstests gewehrt - **mit Recht!**

Im Jahr 2000 übernahmen wir den Hund, den wir Biker nannten, im Alter von 6 Jahren, von der Stadt Wiesloch erhielten wir eine „Halterbescheinigung für einen Kampfhund“. Er hatte in der Öffentlichkeit Leinen- und Maulkorbzwang.

Um es vorweg zu nehmen, Biker wurde 17 Jahre alt. In den 11 Jahren, die er bei uns war, gab es nicht einen Vorfall. Alle, die Biker kennenlernten, lernten ihn als tollen Hund kennen und lieben.

Auch ich habe diese Rasse durch ihn kennen und lieben gelernt - es sind großartige Hunde.

Deshalb verachte ich Individuen wie Herrn Bouffier, die aus politischem Kalkül die tragische Situation nutzten, um sich zu profilieren, um der Öffentlichkeit eine Sicherung vorzugaukeln, die es nie gab und geben wird.

Die „Kampfhundeszene“, deren man eigentlich Herr werden wollte, haben die ganzen Maßnahmen wenig berührt, da diese Leute mit ihren Hund nicht in der Öffentlichkeit auftauchen. Und wenn, siehe Hamburg, unternehmen die Behörden, aus welchen Gründen auch immer, absolut nichts.

Uns liegt zum Beispiel die Information vor, dass es bei der Stadt Walldorf in den letzten Jahren seit 2004 zehn registrierte Beißvorfälle (ein Vorfall pro Jahr!) gab. Daran beteiligt waren je einmal folgende Hunderassen: Rehpinscher, Dogge, Kangal-Hütehund, Australian Shepard, Schäferhundmischling, Bulldogge, Golden-Retriever/Neufundländermischling, Boxer und Altdeutscher Hütehund. **Kein einziger Listenhund!**

Unser Biker war ein tolles Mitglied der Familie, er lebte mit Hunden und Menschen zusammen und entwickelte sich zu einem Fa-

milienmitglied, das wir alle nicht mehr missen wollten. Einzig Katzen hatte er zum Fressen gerne, wir nannten ihn ab und zu auch „Alf“. Aber selbst Katzen entstand in den 11 Jahren, die er bei uns war, kein Schaden.



Liebe Leser,

wenn Sie die Bilder von Biker sehen, würden sie ihn dann als gefährlichen Hund einschätzen? Biker hatte eine schwierige Jugend hinter sich, er hat Dinge gelernt, die kein Hund lernen sollte.

Hatte er aber deshalb nicht das Recht, Neues kennen zu lernen? Er war ein ganz toller Weggefährte, für uns war es aufgrund seiner Einstufung nicht immer einfach, wir vermissen ihn noch immer sehr, obwohl er bereits seit dem 21. Juli 2011 nicht mehr bei uns ist.

Auf diesem Bild befindet sich die Chefin des Rudels links!



Oft hatten wir uns überlegt, was passieren würde, wenn ihn unterwegs ein anderer Hund angreifen würde. Er hatte ja Maulkorbpflicht und hätte sich nicht wehren können. Hätten wir ihm dann den Maulkorb entfernt, wäre er automatisch aufgrund seiner Rasse der Schuldige gewesen - ein Teufelskreis.

Gottseidank ist es nie so weit gekommen, aber man musste immer aufpassen, um solche Situationen zu vermeiden.

Aus unserer Erfahrung mit Biker und Hunden aus dem Tierheim gibt es nur eine Konsequenz:

- **Weg mit den Rasselisten!** Kein Hund ist aufgrund seiner Rassezugehörigkeit von Geburt an gefährlich. Jeder klar denkende Hundexperte bestätigt dies.
- **Weg mit den Wesenstests!** Wer diese Wesenstests kennt, weiß, dass auch andere Hunde diesen nicht bestehen würden. Ich gestehe meinem Hund zu, dass er sich wehrt, wenn er bedroht wird.
- **Weg mit Politikern** die es gegen besseres Wissen zulassen, dass Lebewesen getötet werden, die niemandem etwas getan haben.

Volker und Henriette Stutz





IG Staffordshire und Co.

www.tierischfotogen.com

Mit dem Aufklärungs-Buch „Listenhunde wie sie wirklich sind“ möchte ich zeigen, was die „Hundeprofis“ über Listenhunde und die Rassenlisten denken.

Sie werden nicht aggressiv geboren! Sie sind Hunde wie alle anderen Rassen auch. Es liegt immer am anderen Ende der Leine, wie ein Hund ist.

Ebenso werden sie immer noch von den Gesetzen her wie kämpferische Hunde behandelt, es ist längst wissenschaftlich bewiesen, dass diese stigmatisierten Hunderrassen nicht gefährlicher oder harmloser als andere Rassen sind.

Ich habe einige Hundetrainer, Kynologen, Ethnologen, Tierheime, Vereine und Züchter nach deren Meinungen gefragt und möchte diese wahrhaftigen und wichtigen Aussagen nicht vorenthalten, um zu beweisen, dass diese negativen Vorurteile gegenüber diesen Hunden pauschalisiert falsch sind!

Das sind Menschen in diesem Buch, die großes Fachwissen von Hunden haben, solchen Aussagen glaube ich doch zehn mal mehr wie diesem Geschwätz von Journalisten und Politikern, die meist keine Ahnung von Hunden haben.

Ebenso sind ganz tolle Bilder von Fotografen, Hobbyfotografen und Besitzern aus vielen Ländern dabei.

Nina Filsinger
Öffentlichkeitsarbeit
Listenhunde-Nothilfe e. V.



Bestellungen auf der Startseite unter:

www.listenhunde-nothilfe.de



Listenhunde Nothilfe e.V.

Badener Weg 6
74196 Neuenstadt-Stein
Telefon: 0171 3500677
Email: Vorstand@listenhunde-nothilfe.de

1. Vorsitzender:

Alexander Würth
Badener Weg 6
74196 Neuenstadt-Stein

Nothundevermittlung:

Roswitha Murrweiss
Handy: 0174 9903308
Email:
Vermittlung@listenhunde-nothilfe.de

Kasse:

Nadine Lechner
Email: Kasse@listenhunde-nothilfe.de

Öffentlichkeit:

Nina Filsinger
Email:
Oeffentlichkeit@listenhunde-nothilfe.de

Pflegestelle u.a. für Grafik/Web

Jack Dumphy
Email: jack@dumphy.de

Copyright: Listenhunde Nothilfe e.V.

Bankverbindung/Spendenkonto:

Kto: 1160 112 112
Blz: 60450050
IBAN: DE69 6045 0050 1160 1121 12
Bic: SOLADES1LBG

Eintrag im Vereinsregister im Amtsgericht Stuttgart unter der NR.: 721453
Behördlich mit der Steuernummer 65209/ 54909 beim Finanzamt Heilbronn als gemeinnützig durch die Förderung des Tierschutzes (§ 52 Absatz 2 Satz 1 Nr. 14 OA) anerkannt.

Über uns:

Wir, die Gründungsmitglieder von „Listenhunde – Nothilfe e.V.“, sind seit Jahren Halter und Liebhaber von sogenannten Listenhunden.

Diesen Rassen haben wir uns verschrieben und uns dazu entschlossen, in Not geratenen Hunden zu helfen und sie ins Leben zurück zu begleiten. Bei uns bekommen sie die Chance auf ein neues und glückliches Leben.

Unsere Schützlinge leben auf Pflegestellen oder in ausgewählten Pensionen, bis wir geeignete Familien finden, die sehr gewissenhaft und konsequent ausgesucht werden.

Wir vermitteln nur in liebevolle und verantwortungsbewusste Hände, denn das Wohl unserer Schützlinge steht immer im Vordergrund.

Interessenten werden von uns beraten, auch über die jeweiligen bestehenden Gesetzeslagen. Natürlich werden wir auch weiterhin als Ansprechpartner für unsere vermittelten Hunde zur Verfügung stehen.

Der Tierschutz ist uns eine Herzensangelegenheit, wir arbeiten alle ehrenamtlich und unser Verein finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Selbstverständlich ist unser Verein als förderungswürdig und gemeinnützig anerkannt.

Weitere Informationen, sowie Mitgliedsanträge finden Sie auf dieser Homepage www.listenhunde-nothilfe.de.



Die Rede des Veterinärs Teichert beim Soka-Run in Stuttgart 2009

- Die Erde ist eine Scheibe
- Pitbulls haben 2 Tonnen Beißkraft
- Der Klapperstorch bringt die Kinder
- Kampfhunde haben 84 Zähne
- Knoblauch hilft gegen Vampire
- Kampfhunde haben eine Kiefersperre
- Es gibt Vampire
- Es gibt Kampfhunderassen
- Am Rand der Erdscheibe fällt man hinunter in die Hölle
- Es gibt Hunderassen, die gesteigert aggressiv sind.

Weil die Erde eine Scheibe ist und man am Rand hinunterfällt, haben gewissenhafte Bürokraten hinter Castrop Rauxel ein Schild aufstellen lassen: Achtung, Absturzgefahr. Ende der Welt, weitergehen auf eigene Gefahr. Ich bin Tierarzt. Also so richtig Tierarzt. Praktizierender Tierarzt. Also einer, der Hunde anfassen muss, der weiß, wo bei Hunden vorne und hinten ist. Und nicht die Sorte Tierarzt, die Hunde nur aus verstaubten Formularen, Verordnungen und der Bildzeitung kennt.

Und ich habe ein Gewissen!

Liebe Hundehalter und als Tierarzt möchte ich ihnen ein wissenschaftlich fundiertes Märchen über Märchen erzählen: Im Sommer 2000 überfährt ein mehrfach vorbestrafter Krimineller ohne Führerschein ein Kind mit seinem Riat Hundo. Die Vorstrafen belaufen sich auf Körperverletzung, Einbruch und mehrfaches Verursachen von Unfällen mit Fahrerflucht. Die Ordnungsbehörden in Hamburg wollten den Riat des Kriminellen bereits 2 Monate zuvor entstempeln und stilllegen, konnten aber den Bescheid nicht zustellen und somit passierte nichts. Den Tod dieses Kindes nimmt die Boulevardpresse zum Anlass eine beispiellose Hetzkampagne gegen sogenannte Killerkarren zu starten. Die Automarke Riat soll in Deutschland verboten werden und, weil auch aus Italien, der Derrari gleich mit.

Politiker jedweder Couleur nutzen die Gunst der Stunde und springen auf den populistischen Zug mit auf. Sie übertrumpfen sich mit Aussagen wie: Killerkarren rasen mit bis zu 600 km/h durch Ortschaften. Oder Killerkarren, wie der Riat Punto hätten ca. 2000 PS. Oder: Killerkarren seien anfällig für Pannen und ihre Lenkung wäre unberechenbar. Die Angst der Bevölkerung wird derart geschürt, dass es zu ersten Übergriffen gegen Fahrer italienischer Autos kommt. In Berlin wird eine Corvette vor einem Supermarkt, wohl wegen ihrer Ähnlichkeit zum Derrari, von der aufgebrauchten Menge angezündet. Die Boulevard-Presse und die Politiker weiten den Begriff Killerkarren auf alle roten Autos aus. Mit heißer Nadel stricken die Politiker und Mitarbei-

ter der Straßenverkehrsämter Verordnungen, die die angebliche Gefahr durch Killerkarren eindämmen sollen.

Dabei stützen sie sich allein auf ein einziges Gutachten, welches vom Bundesministerium für Verkehr in Niedersachsen herausgegeben wurde. Von Bürokraten für Bürokraten.

Willfähige Ingenieure der Kraftfahrtbundesämter, die von Autos soviel verstehen, wie Kühe vom Düsenjetfliegen, verordnen, dass Killerkarren auf 25 PS gedrosselt müssen. Und, um eine Gefährdung für hinterherfahrende Autos zu vermeiden, werden die Bremsen aus den Killerkarren zwangsweise entfernt. Die KFZ-Steuer für diese Autos wird auf das 20-fache erhöht.

Die Haftpflichtversicherer weigern sich Killerkarren zu versichern, obgleich die Schadenhäufigkeit mit diesen Marken eher geringer ist, als mit anderen Autos. In einem Mietshaus wohnende Besitzer von Killerkarren müssen, so sagt ein Grundsatzurteil, ihre Autos verschrotten, wenn sich ein Mieter durch das Auspuffgeräusch des Wagens bedroht fühlt. Die Bundesbahn beschließt, in ihren Autozügen keine Killerkarren mehr zu transportieren. Auch werden die Grundrechte für Fahrer solcher Wagen eingeschränkt. Artikel 13, die Unantastbarkeit der Wohnung, gilt für ihre Fahrer nicht mehr. Die Ordnungskräfte dürfen ohne Hausdurchsuchungsbefehl deren Wohnung betreten. Folge dieser Maßnahmen ist, dass immer mehr Killerkarren verschrottet werden oder beim Gebrauchtwagenhändler verrotten.

Erster Widerstand aus Kreisen der Fachleute rührt sich: Die Automobilverbände, die KFZ-Innung und der Verband des deutschen Ingenieurwesens geben einstimmig zu bedenken, dass die Autos der sog. Killerkarrenmarken doch alles sehr sichere und ausgereifte Konstruktionen seien und dass jedes Auto doch nur so schnell fahren könne, wie sein Fahrer dies zulässt. Auch, so meldet der ADAC, sei das Ausbauen der Bremsen, wie es die Verordnung vorschreibt, doch eher eine Gefährdung als eine Gefahrenabwehr. Führende Wissenschaftler aus ganz Europa und der USA stellen in Untersuchungen fest, dass die Farbe eines Autos keinen Einfluss auf die potentielle Unfallgefahr hat. Trotzdem bleiben die Restriktionen für rote Autos bestehen.

Die Hochschule für Maschinenbau in Hannover stellt in einer groß angelegten Studie fest, dass gerade der Riat Bravo zu einem der sichersten Autos überhaupt zählt. Er erreicht Platz 4 was die aktive Sicherheit angeht. Nebenbei fragt man sich in Autofahrerkreisen, warum der Au Weh Rolf, der die Unfallstatistik bei weiten anführt, nicht zu den Killerkarren gezählt wird. Das Argument des Herstellers, dieser Typ sei auch sehr weit verbreitet, kann nicht so recht überzeugen.

Auch warum in Deutschland nicht endlich eine Führerscheinplicht eingeführt wird, wird von Fachleuten immer wieder hinterfragt. Ohne Erfolg.

So und nun zum Status quo:

Seit Bestehen der Killerkarrenverordnung sind die Unfallzahlen und die Zahl der Verletzten

und Toten im Straßenverkehr nicht zurückgegangen. Weiterhin werden Kinder überfahren, wenn auch nicht mehr durch den Riat Punto und Bravo, wohl aber durch andere, vor allem deutsche Automarken. In den letzten 10 Jahren wurde weiterhin viel geforscht, es gibt immer mehr wissenschaftliche Arbeiten über die Gefährdung durch Autos und auch durch Killerkarren und alle kommen zu dem gleichen Ergebnis: Die Gefährdung durch ein Auto liegt allein am Fahrer. Marke, Typ und Farbe haben keinen Einfluss. Aber immer noch sind rote Autos reglementiert und immer noch wird kein Autoführerschein eingeführt. Nordrhein Westfalen geht sogar so weit, dass bei allen Autos über 3,5 Meter Länge die Bremsen ausgebaut werden müssen. So, nun fragen sie sich, liebe Zuhörer, ob so dieser Blödsinn etwas mit Wissenschaft zu tun hat? Ja, dieser Quatsch ist hier in Deutschland passiert und passiert gerade, was ich ihnen nun beweisen werde:

Zurück zum Anfang:

Im Juni 2000 wird ein Kind in Hamburg von den 2 Hunden des u.a. wegen Waffenbesitzes und schwerer Körperverletzung vorbestraften Ibrahim Külünc (26) getötet. Külünc war im April innerhalb von 8 Tagen 3 mal angezeigt worden, weil sein Pitbull andere Hunde angegriffen hat.

Das Bezirksamt Hamburg und der zuständige Amtstierarzt beschließen darauf hin einen Maulkorb und Leinenzwang für den Hund und wollen den Bescheid schriftlich zustellen, was aber daran scheitert, dass ihnen der genaue Wohnort des Hundehalters nicht bekannt ist. Also unternehmen sie nichts. Hätte man damals bestehende Gesetze angewandt, hätte das Unglück verhindert werden können. Da bekommt der Begriff „Schreibtischtäter“ eine ganz neue, traurige Qualität. 48 Stunden nachdem die Hunde den Jungen getötet haben, beschließt Hamburg eine neue Hundeverordnung. Die Boulevardpresse nimmt dies zum Anlass, um eine noch nie dagewesene Hetzkampagne gegen sog. Kampfhunde zu starten.

Populistisch sind sich Politiker jeder Couleur seltsam einig und übertrumpfen sich mit Superlativen: Wilde Bestien, wie Tiger und Löwen würden da an der Leine geführt. 2 Tonnen Beißkraft usw. hörte man tagtäglich. Auch willkürlich gewählte andere, zum Teil gar nicht existierende Rassen, wie der Ban Dog, oder Hunde, die so verbreitet sind, wie Indianer auf der Schwäbische Alb, z.B. der Tosa Inu geraten ins Kreuzfeuer. Die Politiker und die Presse schüren die Angst der Bevölkerung derart, dass es zu Übergriffen gegen Hundehalter und Hunde kommt: 11 Tage nach Volkans Tod gehen drei Männer mit Eisenstangen auf einen 21-jährigen und dessen maulkorbtragenden American Stafford los. In Berlin wird eine Bullterrierhündin ihrer Besitzerin entrissen, mit Benzin übergossen und angezündet. Einzelne Städte und Gemeinden erhöhen die Hundesteuer für willkürlich gewählte Rassen auf das 20-fache. Es gibt ein Grundsatzurteil, dass in einem Mietshaus ein Listenhund abgeschafft werden muss, wenn

sich auch nur einer der Mitmieter durch den Hund bedroht fühlt. Egal ob Wesenstest oder nicht. Fast alle Versicherer weigern sich, Listenhunde in die Haftpflicht aufzunehmen. Die Bundesbahn weigert sich, Listenhunde zu transportieren, genau wie die meisten Nahverkehrsverbände. Listenhund im Taxi? Fehlanzeige. Verboten.

Für Halter von Listenhunden ist Artikel 13 des Grundgesetzes eingeschränkt. Ordnungskräfte dürfen ohne richterlichen Beschluss die Wohnung des Hundehalters betreten.

In Hessen müssen Listenhundehalter ein gelbes Schild mit der Aufschrift „Vorsicht gefährlicher Hund“ an ihrer Haustür anbringen. Rechteckig, allerdings. Kein Stern!

So wird den Hundehaltern die Schlinge um den Hals immer enger gezogen, was dazu führt, dass massenhaft Listenhunde in den Tierheimen sitzen.

Widerstand aus Reihen der Fachleute macht sich breit: Sämtliche Kynologen kritisieren Rassenlisten und Maulkorb u. Leinenzwang. Die Tierärztekammern kritisieren die Sinnlosigkeit der Kampfhundeverordnungen. Der Bundesverband Praktizierender Tierärzte stellte mehrfach klar, dass die Rasse keinen Einfluss auf die Gefährlichkeit eines Hundes hat und bietet der Politik mehrfach Mithilfe bei der Schaffung sinnvoller Gefahrenabwehr an.

Ohne Erfolg!

Alle führenden Verhaltensforscher aus Deutschland, Europa und USA weisen in unzähligen wissenschaftlichen Studien nach, dass es keine übersteigert aggressiven Rassen gibt. Auch ist man sich einig, dass gefährliche Hunde nur und ausschließlich durch den Halter entstehen. Und sogar die Polizeihundestaffeln, welche mit der Durchführung der Wesenstests beauftragt sind, räumen mehr oder weniger öffentlich ein, dass die Rassenliste nichts bringt.

Auch sie, als Hundekenner wissen, dass das Problem am anderen Ende der Leine steht. Willfähige Bürokrantierärzte, die von Hunden soviel Ahnung haben, wie Kühe vom Düsenjet Fliegen, haben eiligst ignorante Kampfhundeverordnungen zusammengebastelt. Pit Bull, American Stafford, Bullterrier und die gerade einmal cockerspanielgroßen Staffordshire Bullterrier werden am stärksten reglementiert. Dabei stützt man sich auf ein einziges Gutachten, das sog. Qualzuchtgutachten, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Politiker nennen dieses Pamphlet neueste Erkenntnisse!

Dieses Gutachten ist eine reine Literaturarbeit. Es wurden keine eigenen Untersuchungen durchgeführt. Also zu deutsch: Da hat jemand von jemanden abgeschrieben. Ein Gutachten von Bürokranten für Bürokranten! Der für gesteigerte Aggression zuständige Passus: 2.1.1.2.6 Verhaltensstörung : Hypertrophie des Aggressionsverhaltens beschreibt kurz, was unter gesteigerter Aggressivität zu verstehen ist und dann kommt das wissenschaftlich nicht belegte Statement: Hyperaggressivität könne grundsätzlich in vielen

Rassen oder Zuchtlinien auftreten, zeige sich jedoch besonders ausgeprägt in bestimmten Zuchtlinien der Bullterrier, American Staffordshire Terrier und Pit Bull Terrier.

Abgeschrieben wurde angeblich bei Frau FEDDERSEN-PETTERSEN. Diese wehrt sich mehrfach dagegen, wie ihre Arbeit hier ins Gegenteil verkehrt wird. Gerade Frau Feddersen-Pettersen ist bekannt für ihre fundierte Kritik an den Rassenlisten. Der ebenso als Quelle angegebene Lookwood hat keine eigenen Arbeiten mit sog. Kampfhunden durchgeführt und schreibt lediglich über Theorien und Meinungen.

Hier wurde also bei jemanden abgeschrieben, der bei jemanden abgeschrieben hat!!!

Die anderen „neuesten Erkenntnisse“ von Schenkel (1967) und Fox 1971 beziehen sich auf das Verhalten von Wölfen und Haushunden allgemein.

Dieses „Qualzuchtgutachten ist das Einzige, worauf die Verordnungsmacher ihre Rassenlisten begründen. Diese lieben „Kollegen“ von mir ignorieren somit bewusst wissenschaftlich fundierte Tatsachen. Die Tatsache, dass hier Fakten einfach ignoriert werden, dass sich Politik über gängige Wissenschaft stellt ist für mich eines der dunkelsten Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte.

Orientieren sich hier die Behörden lieber an dem Humbuck, den die Boulevard-Presse verbreitet?

Humbuck wie: Beißkraft mehrere Tonnen: Die Anatomie der diskriminierten Hunderassen weicht nicht von der anderer Hunde ab. Mittlerweile wurden erste Messungen durchgeführt und siehe da: Um so größer der Hund, um so mehr Beißkraft. Sonst nichts. Übrigens kann der Mensch ähnlich fest wie ein Rottweiler beißen.

Eine Frauenzeitschrift schrieb, der Kampfhund hätte 82 Zähne... Na ja, eher der Alligator. Quatsch. Wie jeder andere Hund haben die diskriminierten Hunde auch nur 42 Zähne. Mähren wie die Beißsperre usw. halten sich bist heute. Aber auch Pitbulls können loslassen, nachdem sie gebissen haben. Ansonsten wären sie schon alle verhungert. Ich wiederhole: ES IST EINE WISSENSCHAFTLICH ERWIESENE TATSACHE, DASS DIE RASSE EINES HUNDES KEINEN EINFLUSS AUF SEINE GEFÄHRLICHKEIT HAT...

Ich könnte jetzt stundenlang über Arbeiten von Herrn Prof. Hackbart von der Tierärztlichen Hochschule in Hannover referieren, der unlängst den Bullterrier als 4. freundlichste Hunderasse bei seinen umfangreichen Untersuchungen eingestuft hat. Auch wurde in diesen Studien erneut festgestellt, dass die diskriminierten Hunderassen nicht aggressiver sind, als andere. Ebenso wurde das Aggressionsverhalten von Golden Retrievern und Listenhunden verglichen. Und siehe da: Kein Unterschied!

Die Dissertation kommt zu dem Ergebnis, dass Rassenlisten nicht legitim seien. Und, dass eine Schulung der Hundehalter alleine die Gefahren durch Hunde verringern könne. Oder Frau Feddersen-Pettersen, oder Irehne Stur, aber will sie nicht langweilen.

Oder soll ich Ihnen, liebe Hundehalter auch noch wissenschaftliche Beweise liefern, dass die Erde keine Scheibe ist?

Und nun zur Gefährlichkeit der jahrelangen Borniertheit von inkompetenten Bürokranten, die vom warmen Sessel aus Unsinniges verordnen.

1. Durch die Hochstilisierung einzelner Rassen zum „Kampfhund“ werden diese Rassen für unseriöse Hundehalter erst attraktiv gemacht. Es gibt keine „Kampfhunderassen“. Jetzt werden Einige einwerfen, dass diese Hunde doch zum Teil für den Kampf Hund gegen Hund gezüchtet wurden. Das stimmt. Bis zum vorletzten Jahrhundert! Aber was ist mit den Rassen, die bis zum heutigen Tag für den Kampf Hund gegen Mensch gezüchtet werden. Rassen, die zum Erlangen der Zuchtauglichkeit beweisen müssen, dass sie Menschen angreifen? Der aktuelle Schutzhund klingt natürlich besser, als der ausgestorbene Kampfhund.

2. Durch Maulkorb- und Leinenzwang entstehen gefährliche Hunde. Ein Hund muss Sozialverhalten lernen. Mit Maulkorb geht das nicht. Auch ein ständiger Leinenzwang (was im übrigen gegen das Tierschutzgesetz verstößt) sorgt dafür, dass Hunde unausgelastet sind, ihren Bewegungsdrang nicht ausleben können und somit zu gefährlichen Wesenkrüppeln werden können. Diese unsinnigen, inkompetenten Verordnungen produzieren gefährliche Hunde und dienen nicht dem Schutz der Bevölkerung. Maulkorb- und Leinenzwang bringt genau so viel Sicherheit, wie das Ausbauen der Bremsen aus einem Auto!.

Fakt ist, dass der Halter des Hundes überprüft werden muss und nicht der Hund. Und schon gar nicht nur der Hund einzelner, willkürlich gewählter Rassen. Und dies ist eine beweisbare Tatsache, auch wenn es die Bürokranten in diesem Land hinter ihren Schreibtischen noch nicht mitbekommen haben.

Liebe Bürokranten:

- Die Erde ist rund!
- Es gibt keine gefährliche Hunderasse, es gibt nur unfähige oder kriminelle Halter.
- Es gibt keine Vampire
- Hunde, egal welcher Rassen haben keine 2 Tonnen Beißkraft
- Knoblauch hilft NICHT gegen Vampire
- Maulkorb- und Leinenzwang hilft NICHT, die Gefährdung durch Hunde zu verringern. Im Gegenteil.
- Schutz vor gefährlichen Hunden bringt einzig eine Schulung der Halter, meinetwegen in Form eines Hundeführerscheins.

Und noch eine Bitte, liebe Bürokranten: falls Ihr doch irgendwann kapiert, dass ihr durch diese ignoranten Kampfhundeverordnungen nicht den geringsten Schutz vor Hundebissen, sondern eher noch zusätzliche Gefahren heraufverordnet habt und euch zu einem Hundeführerschein durchringt: Lasst diesen durch Fachleute erstellen! Sonst wird's wieder nur ignoranter Mist.

Und baut endlich dieses Schild hinter Castrop-Rauxel ab.

Landesjugendtreffen 2014 26. bis 28. September 2014 in Heilbronn



Nur gemeinsam sind wir stark!



Unter dem Motto „Nur gemeinsam sind wir stark!“ trafen sich 62 Teilnehmer zum diesjährigen Landesjugendtreffen vom 26. bis 28. September 2014 in Heilbronn.

Organisiert wurde die Veranstaltung mit Hilfe des Tierschutzvereins Heilbronn (Tobias Krenn) vom Landestierschutzverband Baden-Württemberg, der auch die Kosten übernahm.

Am Freitag, dem 26. September 2014 trafen alle wohlbehalten gegen spätnachmittag in der Jugendherberge in Heilbronn ein. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurden die Zimmer verteilt und dann gab es bereits die erste Veranstaltung des Wochenendes. Jocelyn Santana, selbst Reptilienhalterin und Pflegestelle des Tierheimes in Heilbronn für



diese Tiere gab einen Überblick der Tierarten, die wir im Alltag hier in Deutschland antreffen. Sie informierte über die einzelnen Arten (Spinnen, Schlangen, Bartagame,...), die Anforderungen an die private Haltung dieser Tiere und die Schwierigkeiten, diese zu erfüllen. Wer diese Tiere halten möchte, muss sich genau informieren und, was nicht günstig ist, die richtige Umgebung für diese schaffen. Sie gab einen Überblick über schlechte Haltungsformen, die aus ihrer Erfahrung leider sehr häufig vorkommen, da jeder in der Lage ist, sich auf Tierbörsen ohne Beratung diese Tiere zu kaufen. Es fand im Anschluss an den Vortrag eine rege Diskussion statt, in der die jungen Tierschützerinnen und Tierschützer sich nochmals sehr intensiv mit dem vorgelegten Thema befassten. Den Rest des Abends gab es die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen, was ausgiebig genutzt wurde.

Am Samstag, dem 27.9.2014, hieß es dann nach einem ausgiebigen Frühstück für die Hälfte der Teilnehmer ab in die Natur, die andere Hälfte wurde über die Möglichkeiten, sich besser für unsere Mitgeschöpfe einzusetzen informiert.

Zuerst hieß es aber für alle, unter Anleitung der Erlebnispädagogen Frau Steinepreis und Herrn Pommer, spielerisch sich auf den Tag vorzubereiten und vor allem die Gruppen für die angebotenen Veranstaltungen zu bilden. Eine Gruppe blieb in der Jugendherberge um zu erfahren, wie das Auftreten und die Argumentation im Tierschutz besser gestaltet werden kann. Hierzu war Viktor Gebhart von der Tierrechtsorganisation „ANIMALS UNITED“ aus München angereist. Er stellte die Organisation und ihre Aktionen vor und bereits hier konnten die Teilnehmer sehen, was



alles möglich ist. „ANIMALS UNITED“ konzentriert sich bei der Tierrechtsarbeit auf 5 Bereiche: Bekleidung, Ernährung, Forschung, Unterhaltung und tierische Mitbewohner, dies bedeutet z. B.: Pelz, Massentierhaltung, Tierversuche, Zirkusse und Haustiere. Er stellte vor, wie man einen Infostand gestaltet oder spontane Aktionen plant wie z. B. Flash Mobs, wie alles aussehen und ablaufen sollte, um die größtmögliche Wirkung zu erzielen, um den Menschen unsere Anliegen näher zu bringen. Es wurden auch zwei Gruppen gebildet, eine, die sich Fragen überlegte, die man an einem Infostand von Passanten gestellt bekommt, eine andere, die Antworten auf diese Fragen finden sollte.

Nach anfänglichen Problemen, vor allem bei der Findung der Antworten, wurde es im Laufe der Diskussion unter Anleitung des





Referenten immer besser und die Teilnehmer fanden sichtlich Gefallen an dem regen Austausch. Der Referent legte gemäß dem Motto des Wochenendes großen Wert auf gemeinsame Bemühungen, unsere Mitgeschöpfe besser zu vertreten.



Die zweite Gruppe hatte sich mittlerweile mit den Erlebnispädagogen auf den Weg gemacht, die umliegende Gegend zu erkunden. Hauptaugenmerk wurde hier auf das gemeinsame Erleben des Waldes gelegt und mittels GPS bestimmte Punkte zu erreichen. Die Teilnehmer mussten mittels eines Fragebogens die Koordinaten des Zielpunktes ermitteln und diesen über vorher festgelegte Zwischen-



stationen zu erreichen versuchen. Um die Natur und den Wald und seine Bestandteile kennen zu lernen mussten auch Aufgaben erfüllt werden. Die Teilnehmer wurden in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekam die Aufgabe, mit Gegenständen, die sie im Wald finden konnte, ein Bild zu legen. Dieses wurde dann abgedeckt, die Gruppen wechselten die

Plätze und erhielten dann eine Minute Zeit, sich das jeweilige Bild einer anderen Gruppe anzusehen. Aus dem Gedächtnis musste dieses Bild dann nachgebaut werden. Es war



toll zusehen, wie intensiv sich die Teilnehmer damit befassten und die Ergebnisse waren verblüffend.

Zum Schluss musste die Gruppe dann noch gemeinsam eine Aufgabe innerhalb eines vorgegebenen Zeitlimits lösen. In einem Kreis waren 30 Nummern ausgelegt, die Gruppe wählte einem aus ihrer Mitte aus, der auch durch Zurufe von außen, die Zahlen in der Reihenfolge 1 – 30 berühren musste.



Nachdem beim ersten Versuch das Zeitlimit bei weitem überschritten wurde, sollte die Gruppe mit Hilfe der Erlebnispädagogen herausfinden, wie es möglich ist, diese Aufgabe effektiver und damit schneller zu lösen. Die Teilnehmer brachten ihre Ideen ein und von Versuch zu Versuch wurde es besser. Es war schön zu sehen, wie einfach es ist, wenn man gemeinsam eine Aufgabe angeht.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden dann die Gruppen getauscht, der Abend stand dann nach diesem anstrengenden Tag zur freien Verfügung.

Am Sonntag, dem 27. September 2014, ging es nach dem Frühstück, ausgestattet mit einem Lunchpaket in das neue Tierheim des Tierschutzvereins Heilbronn. Aufgrund einer Bauverzögerung waren leider noch keine Tiere anzutreffen, aber alle nutzten die Möglichkeit, dieses große Tierheim ausgiebig kennen zu lernen. Zwischenzeitlich hat die Jugendgruppe des Tierschutzvereins Heilbronn einen Tiergottesdienst vorbereitet. Pfarrer Hans-Jörg Eiding von der Evangelischen Kiliansgemeinde in Heilbronn führte den Gottesdienst durch. Die Veranstaltung war ohne anwesende Tiere geplant, es sollte von Menschen für Tiere sein. Pfarrer Eiding,



der selbst einen Hund hat, verstand es sehr gut, das Thema Tier und den Schutz der Tiere in seine Predigt einzubauen. Er erzählte aus eigenen Erfahrungen lustige, aber auch nachdenklich machende Geschichten, die Kinder

des Tierschutzvereins Heilbronn hatten ein kleines Rollenspiel vorbereitet und trugen ihre Wünsche für bessere Lebensbedingungen unserer Mitgeschöpfe vor. Die von Pfarrer Eidling sehr sorgfältig und dem Thema angepasst ausgesuchten Lieder rundeten den Gottesdienst an. Sicher waren einige Teilnehmer im Vorfeld sehr skeptisch, aber alle waren der Meinung, dass sie sich solch einen Tiergottesdienst auch in ihrem Tierheim vorstellen könnten.

Gegen Mittag machten sich alle wieder auf den Weg nach Hause. Das gemeinsam verbrachte Wochenende fanden alle toll und alle hatten verstanden, was das Motto des Landesjugendtreffens bedeuten sollte.

Nur gemeinsam sind wir stark!



Die Teilnehmer des Landesjugendtreffens waren die ersten Gäste in dem neuen Tierheim des Tierschutzvereines Heilbronn. Am 18. Oktober 2014 fand dort der erste Tag der offenen Tür statt.





**TIERSCHUTZ
VEREIN**
HEILBRONN UND
UMGEBUNG E.V.

Hier entsteht das neue Heilbronner Tierheim

Baubeginn: Herbst 2012
Voraussichtliche Fertigstellung: Herbst 2013

Neuplanung und Durchführung:
Michael Mey
Freiligrathstr. 27
74674 Heilbronn
Tel. 0 71 31 - 405 29 74



**BITTE HELFEN SIE
UNS DURCH IHRE
GELD- ODER
SACHSPENDE!**

Tierschutzverein
Heilbronn
KSK Heilbronn
BLZ: 620 500 00
Kontonummer: 4989

Vielen Dank!

Näheres unter:
www.heilbronner-tierschutz.de



**WIR UNTERSTÜTZEN
DEN BAU DES
NEUEN TIERHEIMS**

74672 DABERRODENSENHALLE
TEL: +49 7136 11000 33
WWW.KUMM.DE
BETE: 1949



Toller Erfolg der Fortbildungsveranstaltung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg zum Thema

„Versicherungen für Tierschutzvereine und Datenschutzrecht in der Öffentlichkeitsarbeit“

Das Herbstseminar des Landesverbandes am 11. Oktober in Reutlingen überzeugte die ca. 40 Teilnehmer aus den verbandsangeschlossenen Tierschutzvereinen wieder durch zahlreiche hochinteressante Informationen und Anregungen für die Vereinsarbeit. Viele Zwischenfragen und ein reger Austausch zeigte den beiden Referenten das deutliche Interesse der Tierschützer an den eigentlich als eher trocken geltenden Themen. Vorwiegend Mitglieder aus den Vereinsvorständen hatten sich diesmal für das Seminar des Landestierschutzverbandes BaWü in Reutlingen angemeldet, sind doch sie letztendlich für die Tierschutzvereinsarbeit und die angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Verantwortung. Das zweigeteilte Programm versprach auch diesmal nicht zuletzt durch die gezielt ausgesuchten Referenten wieder viel Praxisnähe. Dementsprechend gut war auch die Resonanz. Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Herbert Lawo übernahm Karlheinz Wirag, Mitglied im erweiterten

Vorstand des LTSchV und von Beruf Versicherungsfachmann bei einer großen Versicherungsgesellschaft (Allianz) das Vormittagsprogramm und stellte in einer speziell auf Tierschutzvereine und Tierheime zugeschnittenen Präsentation die verschiedenen Vereinsversicherungen vor, die ein Tierschutzverein abschließen kann oder sollte, um ausreichend abgesichert zu sein. Praktisch jeder Tierschutzverein muss sich über kurz oder lang auch mit der Frage nach der „richtigen Tierschutzvereinsversicherung“ auseinandersetzen, vor allem hinsichtlich potentieller Haftpflicht- und Unfallschäden, die im Tierschutzbereich erfahrungsgemäß nichts Ungewöhnliches sind. Die Fallbeispiele sind dabei sehr vielseitig und reichen vom Versicherungsschutz für Einzelpersonen, wie ehrenamtlichen Mitarbeitern/Innen oder „vereinsfremden“ Gassigehern, bis hin zu Sachschäden an privaten Pflegestellen. Das Publikum beteiligte sich dementsprechend rege am eigentlichen Vortrag und sorgte durch viele Zwischenfragen für zusätzliche Praxisnähe.

Karlheinz Wirag gelang es durch seine besonnene und erfahrene Art auf alle Fragen einzugehen, so dass zum Schluss wirklich keine mehr offen blieb.

Nach dem vegetarischen Mittagessen referierte dann Christiane Kook von der Fundraisingabteilung des Deutschen Tierschutzbundes über einen wesentlichen Aspekt ihres Fachgebiets, nämlich den Datenschutz in der Öffentlichkeitsarbeit eines Tierschutz-

vereins. Datenschutz ist eine heikle Sache – ob bei der eigenen Homepage des Tierschutzvereins, den so genannten sozialen Netzwerken oder schlicht bei den Infobriefen an die Vereinsmitglieder, der Vereinszeitschrift oder bei der Mitgliederwerbung. Längst werden per PC Adresdatensätze angelegt und auch die Korrespondenz läuft immer mehr über Internet.

Auch die Homepage ist mittlerweile für jeden Tierschutzverein ein wichtiges Aushängeschild und PR-Instrument. Häufig werden Webseiten ehrenamtlich angefertigt und „gepflegt“. Vordefinierte Vorlagen machen es dem Anwender leicht, attraktive Seiten ohne Programmierkenntnisse zu gestalten, doch was das Know-how in rechtlichen Fragestellungen rund um das Internet angeht, gibt es häufig Wissensdefizite, die den Verein bzw. den Vorstand möglicherweise teuer zu stehen kommen könnten.

Da inzwischen fast alle Tierschutzvereine über ihren eigenen Webauftritt verfügen, per Internet kommunizieren oder sogar über die so genannten sozialen Netzwerke über sich und ihre Arbeit informieren, war es Frau Kook ein Hauptanliegen in diesem Bereich über die hier geltenden rechtlichen Gegebenheiten zu aufzuklären.

Auch Frau Kook hatte keinerlei Probleme damit auf Zwischenfragen sofort einzugehen und es wurde schnell deutlich, dass es gerade hinsichtlich des sich ständig ändernden Datenschutzrechtes zahllose Wissenslücken zu stopfen galt.

Eigentlich jeder Vereinsvertreter kam im Verlauf der hochinteressanten Seminarveranstaltung zur Eigenerkenntnis, dass doch noch einiges getan werden muss, um insgesamt gesehen bei der eigenen Tierschutzvereinsarbeit „auf der sicheren Seite zu sein“.



Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V.
 Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe
 Tel. 0721/704573 · Fax 0721/705388
 landestierschutzverband-bw@t-online.de
www.landestierschutzverband-bw.de



Landwirtschaftsminister Bonde besucht das Tierheim in Karlsruhe

Der stellv. Vorsitzende des Landestierschutzverbands überreicht Minister Bonde anlässlich seines Besuchs im Karlsruher Tierheim am Samstag zahlreiche Unterschriften gegen den Abschuss von Haustieren.

Im Rahmen seiner so genannten Sommer-tour besuchte der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Alexander Bonde am 13. September 2014 in Begleitung der Landestierschutzbeauftragten Dr. Cornelia Jäger am vergangenen Samstag das Tierheim in Karlsruhe.

Anlässlich eines Tierheimrundgangs und in einer anschließenden Gesprächsrunde wurden die beiden u.a. von der Vorsitzenden des Karlsruher Tierschutzvereins Heinke Salisch und Volker Stutz, dem stellv. Vorsitzenden des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg über die Situation der Tierheime im Land und über aktuelle Tierschutzthemen informiert.

Als weitere Gäste waren mit Renate Rastätter, Zoe Mayer und Michael Borner drei Gemeinderatsmitglieder der Bündnis 90 / die GRÜNEN vor Ort, die sich zudem auch in der Landesarbeitsgemeinschaft Tierschutzpolitik aktiv sind.

Im Rahmen einer Tierheimführung bekamen die Politiker hautnah eine Einführung in die alltäglichen Tierheimprobleme, die ohne ehrenamtliche Mitarbeiter nicht zu bewältigen wären.

Offensichtlich wurde dabei vor allem immer wieder der Ausbau- und Sanierungsbedarf der Unterbringungsmöglichkeiten, um allen Tieren auch weiterhin gerecht werden zu können.

„Es stimmt nachdenklich zu sehen, wie viele Tiere erst angeschafft und dann doch wieder ausgesetzt oder in Tierheime abgegeben werden“, gab Bonde dann auch angesichts des gewachsenen Bedarfs an Plätzen für kleine Heimtiere und Reptilien offen zu.

Gleichzeitig lobte er das große Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Tierheim Karlsruhe, die einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, den Tierheimtieren ihr Leben in der „Zwischenstation Tierheim“ so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten und einen guten Start in ein neues Zuhause zu sichern.

Mit den Worten „Tierschutzbildung ist in erster Linie Präventionsarbeit, um Tierleid zu verhindern“ würdigte Bonde insbesondere die vorbildliche Jugendarbeit des Tierschutzvereins.

Neben vielfältigen Einblicken in den Tierheimalltag bekam der Minister auch noch die eindringliche Bitte mit auf den Weg, sich dafür einzusetzen, dass das geplante Haustierabschussverbot im neuen Jagd- und Wild-



tiermanagementgesetz des Landes ohne Aufweichung umgesetzt wird.

„Einem großen Teil der Mitbürger ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Jagd auf Haustiere in Baden-Württemberg künftig verboten wird. Die Jagd auf Hunde und Katzen ist nicht mehr zeitgemäß und darf nach aktuellem Tierschutzrecht nicht weiterhin erlaubt bleiben“, erklärte der stellv. Vorsitzende des Landestierschutzverbandes Volker Stutz dem Minister als er diesem zahlreiche Unterschriften, hauptsächlich von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Raum Karlsruhe überreichte, die das eindeutige gesetzliche Verbot des Abschusses von Hunden und Katzen fordern.



Die Problematik **ausgedienter** und **abgeschobener** oder **vernachlässigter** Pferde ist nur ein Tierschutz-Aspekt, mit welchem Tierschützer in zunehmendem Maße konfrontiert werden.

Es gibt zahllose Pferde, die von ihren ehemaligen Besitzern im Stich gelassen werden, wenn sie den hohen Ansprüchen nicht mehr genügen, die aufwendige Pflege und Betreuung lästig wird oder die Haltung zu kostenintensiv. So werden

- viele Pferde im Turniersport **schon im Alter von 8 Jahren gnadenlos abgeschoben**, da sie durch die starke **Dauerbelastung** frühzeitige Schädigungen aufweisen und mit dem Ehrgeiz der Reiter nicht mehr mithalten können.
- Für Kinder gekaufte Ponys sind plötzlich uninteressant oder als Reittier **„zu klein“** und ein **„passender Nachfolger“** in der jetzt angemessenen Größe nimmt dessen Platz ein.
- Freizeitpferde, die aus Altersgründen nicht mehr als **Reittiere** nutzbar sind, **müssen weg, obwohl sie noch eine lange Lebenserwartung hätten**. (Pferde können ca. 30 Jahre alt werden, Ponys und Esel sogar noch älter).
- Oder Pferdebesitzer sehen sich aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage ihre Huftiere weiter zu versorgen.

Gerade bei älteren Pferden ist es absehbar, dass zusätzliche teure, tierärztliche Behandlungen anstehen wobei die Tiere selbst immer weniger „nutzbar“ sind.

Für all diese Pferde gibt es meist nur zwei Alternativen, Tierschützer nehmen sich der Tiere an oder aber sie landen direkt beim Pferdemetzger, bzw. werden nach lang andauernden, qualvollen Lebend-Transporten erst im Ausland geschlachtet.

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg e. V. ist eine Tierschutzorganisation, die sich unter anderem um solche Pferde kümmert.

Aber auch wenn die zuständigen Behörden Pferde aus tierschutzwidrigen Haltungen offiziell wegnehmen müssen, versucht der Landestierschutzverband zu helfen. Denn es ist nicht einfach, gleichzeitig für mehrere Pferde (in meist schlechter gesundheitlicher Verfassung) geeignete Unterbringungsmöglichkeiten zu finden.

Der Landestierschutzverband bemüht sich, beschlagnahmte oder „ausgemusterte“ Pferde zunächst einmal vorübergehend artgerecht unterzubringen.

Immer wieder gelingt es uns, einige der Tiere später an geeignete Personen weiterzuvermitteln, die bereit und in der Lage dazu sind, diesen Tieren ein dauerhaftes neues Zuhause zu bieten.

Manchen Pferden kann eine erneute Umstellung allerdings nicht mehr guten Gewissens zugemutet werden.

Es sind gerade die alten Pferde und die Tiere mit leidvoller Vergangenheit, die dem Landestierschutzverband erhalten bleiben und denen wir einen artgerechten Lebensabend ermöglichen wollen.

Es ist sicher leicht nachvollziehbar, dass ein solches Engagement hohe Kosten mit sich bringt. Zur Finanzierung dieser Aufgabe ist der Landestierschutzverband auf Spendengelder dringend angewiesen.

Deshalb unsere Bitte an Sie:

Übernehmen Sie über die anhängende Erklärung eine Patenschaft für eines unserer sogenannten „Gnadenbrotperde“ und helfen Sie so, dass diese Tiere jetzt noch ein schönes Leben genießen können.

Dauer und Höhe des monatlichen Patenbeitrags liegt in Ihrem freien Ermessen.

Die Pferdepatenschaft ist zudem jederzeit kündbar.

Gerne können die Paten auch Kontakt zu ihren Patenpferden aufnehmen, sie beispielsweise gelegentlich besuchen und sich



selbst davon überzeugen, dass die **Patenschaftsgelder** wirklich **für ein ganz bestimmtes Pferd** verwendet werden.

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte in unserer Geschäftsstelle an, wir beraten Sie gerne.

Wir übersenden Ihnen auf Anforderung auch gerne unseren **Flyer „Pferde-Patenschaften“**.

**Landestierschutzverband
Baden-Württemberg e.V.**
Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 70 45 73 · Fax 07 21 / 70 53 88
landestierschutzverband-bw@t-online.de
www.landestierschutzverband-bw.de



Tier versuche. grausam und sinnlos

Über Hoffnungslosigkeit, Sklaverei und die Hoffnung

Redebeitrag von Daniela Böhm zur Demonstration am 6. September 2014 in Frankfurt.

Titelfoto oben: Marcel Malleike, „Prison“, CC-Lizenz (BY 2.0) <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>
Quelle: www.piqs.de

Der Sklavenhandel wurde erst im Jahre 1870 ganz beendet und erstreckte sich über einen Zeitraum von fast vierhundert Jahren. Er scheint wie ein grausames Relikt aus einer längst vergangenen Zeit, ein Menschen verachtendes und ausbeuterisches System einst herrschender Kolonialmächte und wir können kaum glauben, dass so etwas möglich gewesen ist. Es waren die sogenannten Weißen, die sich das Recht gaben, Menschen mit einer dunklen Hautfarbe zu versklaven; Menschen, die sie als Wilde und minderwertig ansahen. Sie drangen in ihre Länder ein, trieben Handel mit den dortigen Stammesfürsten und kauften andere Menschen, um sie auszubeuten. Doch der Sklavenhandel ist selbst in unserer aufgeklärten Zeit noch nicht verschwunden. Die heutigen Kolonialherren sind Vorstände bei Pharmakonzernen, Wissenschaftler, Politiker und Forscher, die in einem anthropozentrischen System verharren, das sich anmaßt, über andere Wesen auf diesem Planeten zu herrschen. Auch die Fluggesellschaft Airfrance ist ein Befürworter dieses Systems, denn sie weiß genau, welches grausame Schicksal all die verschiedenen Primaten erwartet, wenn sie erst einmal an ihrem Bestimmungsort angekommen sind. Moderner Sklavenhandel wird mit Wesen betrieben, die uns in ihrer Art und ihrem Aussehen überhaupt nicht fremd sind. Die meisten Wissenschaftler, Forscher und Ärzte sind mit Sicherheit Befürworter von Darwins Lehre. Und eigentlich reicht ein Blick, um unsere Verwandtschaft mit den Affen

zu erkennen. Ich frage mich, wie diese Forscher, die ihnen Gifte spritzen, den Bauch oder das Gehirn aufschneiden, nach einem Arbeitstag ruhig schlafen können, wenn sie in die hilflosen und entsetzten Augen jener Wesen geblickt haben, die uns Menschen so offensichtlich widerspiegeln und mit denen wir verbunden sind, ganz gleich um welche Art von Primaten es sich nun handelt. Der Mensch hat im Laufe seiner Entwick-



© Ärzte gegen Tierversuche e. V.

lungsgeschichte viele Irrwege eingeschlagen. Die Vivisektion ist einer der finstesten und die tierexperimentelle Forschung auch gleichzeitig einer der absurdesten: Wussten Sie, dass Skorpione von einem deutschen Wissenschaftler über zwanzig Jahre in den Weltraum geschickt wurden, um den Einfluss der Schwerkraft auf die Entwicklung der Tiere zu erforschen? Sie wurden auf einer Platte festgetackert und zusätzlich wurden ihnen Elektroden in die Augen, Beine und ins Gehirn gestochen. Manfred Kyber, ein Schriftsteller der zwanziger Jahre, setzte sich mit einer Vehemenz für die Tiere ein, welche für die damalige Zeit bemerkenswert und außergewöhnlich war. Kyber nannte Tierversuche eine abendländische Kulturschande. Fast hundert Jahre sind seitdem vergangen, doch dieser Schandfleck ist größer und größer geworden, seine Ausmaße ins Ungeheuerliche gewachsen. Wie können wir als Menschen erwarten, dass uns etwas wirklich heilt, wenn es mit dem Leid anderer Lebewesen verbunden ist? Dass Tierversuche nicht auf den Menschen übertragbar sind, sollte Dank Organisationen wie Ärzte gegen Tierversuche auch schon längst bei all den Pharmakonzernen bekannt sein. Ein Blick auf die Beipackzettel von Medikamenten reicht ebenfalls aus. Eine Wissenschaft, die wissenschaftlich Leiden schafft, ist unethisch, verwerflich und untragbar. Sie ist einer aufgeklärten Gesellschaft unwürdig, einer Gesellschaft, in der sich die meisten Menschen hierzulande gegen Folter und Todesstrafe einsetzen.

Die Verbrechen der europäischen Einwanderer an den Ureinwohnern des amerikanischen Kontinents wurden in dem Zeitraum, in dem sie begangen wurden, nicht als Verbrechen geahndet. Auch sie wurden vom Herrschaftsanspruch des „weißen“ Menschen gegenüber den sogenannten „Wilden“ gerechtfertigt. Erst später wurden sie offiziell zu den Gräueltaten der Geschichte gezählt und die Opfer als solche anerkannt. Nur, weil etwas zu einer gegebenen Zeit noch nicht von der Allgemeinheit oder einer Jurisdiktion als Verbrechen bezeichnet wird, bedeutet dies bei Weitem nicht, dass es sich nicht um ein solches handelt. Das deutsche Tierschutzgesetz „garantiert“ Tieren einen weitgehenden Schutz – laut Gesetzestext sind sie Mitgeschöpfe. Mitgeschöpfe? Lässt man Mitgeschöpfe unter dem Deckmantel fragwürdiger Wissenschaft sinnlos foltern und töten? Als im Jahre 2004 die einer Folter gleichkommenden Behandlungen in dem amerikanischen Gefangenenlager Guantanamo bekannt wurden, ging ein Aufschrei durch die Welt und durch die Medien. Wieso bleibt dieser weitgehend aus, wenn doch bekannt ist, dass Abermillionen von Tieren auf dem Altar der Wissenschaft gefoltert und geopfert werden? Und mit welcher Berechtigung? Zum Wohle der Menschheit, der „Rasse“ Mensch? Wieso sollten Tiere für den Menschen leiden und sterben? Weil sie die „Wilden“ der heutigen Zeit sind, niedrige Kreaturen? Weil der Mensch „höher“ steht als das Tier, weil er die Krone der

Schöpfung ist oder ein vernunftbegabtes Wesen? Mit Vernunft haben Tierversuche wenig zu tun und die Unterschiede zu dem Wesen Tier, deren sich das Wesen Mensch so gerne rühmt, haben im Verlauf der Menschheitsgeschichte nicht nur Gutes hervorgebracht. Tiere haben keine Atomwaffen erfunden, sie foltern andere Tiere nicht oder züchten sie und halten sie in Gefängnissen. Das Wesen Tier leidet genauso wie das Wesen Mensch, den vermeintlich gerechtfertigten Unterschied und die Begründung, warum sie leiden müssen, erhebt in diesem Fall allein der Mensch: Was und zu welchem Zeitpunkt ein Verbrechen ist, wird vom Menschen definiert.

Während zufriedene Urlauber mit Air France zurück in ihre Heimat fliegen, müssen unschuldige Wesen zwangsweise ihre Heimat verlassen und einem grausamen, menschengemachten Schicksal entgegenfliegen. Welches Entsetzen muss so ein kleines Äffchen überfallen, wenn sich seine Transportkiste wieder öffnet und es in einen Käfig gesteckt wird, aus dem es nicht entkommen kann. Der in einem Labor steht, wo er das Leid seiner Artgenossen mit jeder Faser seines Körpers wahrnimmt. Welches Grauen und wie viel Angst muss es spüren, wenn die ersten Testversuche oder Operationen beginnen. Und irgendwann ... die Hoffnungslosigkeit, das Wissen, dass es kein Entrinnen aus diesen Qualen geben wird und die einzige Freiheit, die es sich noch wünschen kann, der Tod ist.

Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht, Sie kennen diesen Satz, der Berthold Brecht zugeschrieben ist – Der friedliche Widerstand gegen das Unrecht an den Tieren, dem sich immer mehr Menschen anschließen – das ist Hoffnung, das sind Sie, all die Menschen, die sich heute hier versammelt haben, um gegen diese moderne Art der Sklaverei und todbringender Ausbeutung zu protestieren. Hoffnung ist auch, wenn man liest, dass selbst China Southern Airlines keine Affen mehr transportiert. Hoffnung, das sind all die Menschen mit fühlenden und sehenden Herzen, denen die Qualen der Tiere nicht gleichgültig sind und die mit ihnen leiden. Hoffnung, das ist eine Organisation wie Ärzte gegen Tierversuche, die sich unermüdlich mit wissenschaftlich fundierter Aufklärung gegen den schrecklichen Irrglauben der Vivisektion einsetzt und die Kampagne Stop Vivisektion. Hoffnung, das sind Aktivistinnen wie Katja und Claudia, die in dieser Woche in München vor den Tierversuchslaboren des „Rechts der Isar“ eine 48-stündige Mahnwache gehalten haben.



© SHAC

Dass all die unzähligen Verbrechen des Menschen an den Tieren eines Tages als ein Verbrechen im juristischen Sinne definiert werden, ist auch eine persönliche Hoffnung. Der Weg dorthin ist noch weit, aber es werden immer mehr Menschen, denen die Leiden unserer kleinen Brüder und Schwestern, wie Manfred Kyber die Tiere liebevoll genannt hat, nicht gleichgültig sind. Und hoffentlich werden es auch immer mehr Ärzte, Forscher und Wissenschaftler die sich für die Tiere einsetzen, damit dieses finstere Kapitel der Menschheitsgeschichte bald zu einem Ende kommt.

© Daniela Böhm
www.danielaböhm.com



Katze: © BUAV – die vier restlichen Bilder: © Ärzte gegen Tierversuche e. V.

FAKTEN ÜBER TIERVERSUCHE

TIERVERSUCHE SIND GRAUSAM



Mehr als **3 Millionen** Tiere sterben jedes Jahr in Deutschland im Tierversuch.



Also, **alle 10 Sekunden** stirbt **1 Tier!**

Die Dunkelziffer ist mind. **2,5-mal** so hoch, d.h. tatsächlich leiden und sterben **7,7 Mio.** Tiere im Labor.



TIERVERSUCHE SIND NICHT ÜBERTRAGBAR



Ratten vertragen **300-mal mehr** Asbest als der Mensch, bevor sie Krebs bekommen.



Mäuse vertragen **1 Mio. Mal mehr** Bakterien als der Mensch, bevor sie eine Blutvergiftung bekommen.



Bei 25.000 Tierversuchsstudien gab es eine „Erfolgsquote“ für die klinische Anwendung von **0,024 %**.

TIERVERSUCHE SIND GEFÄHRLICH



92 % der aufgrund von Tierversuchen für den Menschen als wirksam und ungefährlich geltenden Medikamente fallen durch die klinische Studie (= Menschenversuch) und erhalten keine Marktzulassung.



20-50 % der zugelassenen Medikamente werden später wieder vom Markt genommen oder mit Warnhinweisen versehen.



58.000 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr an Nebenwirkungen tierversuchserprobter Arzneimittel = Todesursache Nr. 4!

TIERVERSUCHE SIND GELDVERSCHWENDUNG



Mind. 2,7 Milliarden € stehen allein der Deutschen Forschungsgemeinschaft jährlich aus unseren Steuergeldern für Tierversuche zur Verfügung – der tierversuchsfreien Forschung nur **4-5 Millionen €**.



TIERVERSUCHE SIND EIN

Zwischen **60 €** und **2.000 €** kostet **1 Maus** – je nachdem, wie der Experimentator sie „gebaut“ haben will. Manche genmanipulierten Mäuse kosten sogar bis zu **75.000 €!**



LUKRATIVES GESCHÄFT

Allein in Deutschland ergibt sich daraus ein Umsatz von **1,9 Milliarden €** pro Jahr nur für Mäuse!





TIERVERSUCHE SIND GRAUSAM

STATISTIK

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gibt jährlich eine Statistik zu den Tierversuchszahlen heraus. Im Jahr 2012 litten und starben demnach rund 3,1 Millionen Tiere in Tierversuchen.

Quelle: www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/2012TierversuchszahlenGesamt.html (abgerufen am 15.8.2014)

Überblick über aktuelle Tierversuchszahlen und Tierarten:
www.aerzte-gegen-tierversuche.de/infos/statistiken/22-tierversuchsstatistik

VERSCHWIEGENE TIEROPFER

Die offizielle Tierversuchstatistik umfasst nur Wirbeltiere und ist überdies unvollständig. Nicht gezählt werden u. a. „Ausschuss“tiere, die nicht die gewünschten Genveränderungen haben und „Vorrats“tiere, die bei Nichtgebrauch wie Müll entsorgt werden. Gesicherte Daten weisen auf eine „Vorrats“tierhaltung um das 2,5fache hin. Allein daraus ergeben sich in deutschen Labors rund 7,7 Mio. Tieropfer pro Jahr.

Weitere Infos mit Quellen: Ärzte gegen Tierversuche e.V.: Millionen verschwiegene Tieropfer bei Tierversuchen, Stellungnahme 12.5.2014 www.aerzte-gegen-tierversuche.de/projekte/stellungnahmen/1499



TIERVERSUCHE SIND NICHT ÜBERTRAGBAR

RATTEN VERTRAGEN 300-MAL MEHR ASBEST

Jahrzehntelang wurde die Gefährlichkeit von Asbest verleugnet, weil Ratten den Stoff besser tolerieren als der Mensch. In einer Studie wurde festgestellt, dass Menschen gegenüber Asbest 300-mal empfindlicher sind als Ratten.

Quelle: K. Rödelberger et al.: Airborne fibre concentrations and lung burden compared to the tumour response in rats and humans exposed to asbestos. *Annals of Occupational Hygiene* 1995; 39: 715-725

In einer anderen Untersuchung mussten Ratten eine 100-fach höhere Konzentration Asbest als Asbestarbeiter einatmen, um Lungenkrebs zu bekommen und sogar eine 1000-fach höhere, um Krebs des Bauch- und Brustfelds zu entwickeln.

Quelle: H. Muhle et al.: Asbestos as reference material for fibre-induced cancer. *International Archives of Occupational and Environmental Health* 2000; 73 (suppl): 53-59

MÄUSE VERTRAGEN 1 MIO. MAL MEHR BAKTERIEN

In einer Studie wurden Genveränderungen von Mäusen und Menschen bei verschiedenen Verletzungen verglichen. Menschen reagieren auf Entzündungen viel stärker als Mäuse. Die Dosis Bakterien, die ausreicht, bei einem Menschen einen Blutvergiftungsschock auszulösen, ist eine Million Mal geringer als die tödliche Dosis bei Mäusen.

Quelle: J. Seok et al.: Genomic responses in mouse models poorly mimic human inflammatory diseases. *PNAS* 2013; 110 (9): 3507-3512

ERFOLGSQUOTE

In einer Studie wurden über 25.000 Veröffentlichungen aus führenden Fachjournals zur Grundlagenforschung aus den Jahren 1979 bis 1983 analysiert. 101 enthielten klare Aussagen, dass die Ergebnisse großes Potenzial für die klinische Anwendung haben, aber nur 5 davon führten bis 2003 zu eingeschränkten klinischen Anwendungen und nur in einem Fall folgte eine weit verbreitete klinische Anwendung. Daraus ergibt sich eine „Erfolgsquote“ für klinische Anwendungen von 0,024 %, und ein Zusammenhang zur voraussichtlichen späteren klinischen Anwendung wurde nur in 0,4 % der Veröffentlichungen angegeben.

Quelle: I. Chalmers et al.: Research: increasing value, reducing waste 1: How to increase value and reduce waste when research priorities are set. *The Lancet* 2014; 383(9912): 156-165



TIERVERSUCHE SIND GEFÄHRLICH

92 %

Der amerikanischen Arzneimittelbehörde (FDA) zufolge erhalten nur 8 % der potentiellen Medikamente, die sich im Tierversuch als wirksam und sicher erwiesen haben und in die klinische Prüfung am Menschen gehen, eine Marktzulassung. Das heißt, 92 % versagen am Menschen, entweder weil sie nicht die gewünschte Wirkung oder sogar schädliche Nebenwirkungen haben.

Quelle: U.S. Food and Drug Administration Report: Innovation or Stagnation – Challenge and Opportunity on the Critical Path to New Medical Product, 2004; 8

20-50 %

Eine Studie des Cambridge Hospitals und der Harvard Medical School zur Arzneimittelsicherheit über einen Zeitraum von 25 Jahren zeigte, dass rund 20 % der Medikamente, die es auf den Markt schaffen, entweder wieder zurückgenommen oder mit Warnungen versehen werden.

Quelle: K. E. Lasser et al.: Timing of new black box warnings and withdrawals for prescription of medications. *The Journal of the American Medical Association* 2002; 287(17): 2215-2220

Eine Studie aus Kanada kommt zum Ergebnis: „Bezogen auf die 434 dort (in Kanada) zwischen 1995 und 2010 zugelassenen neuen Wirkstoffe und die nachfolgenden Sicherheitswarnungen wird eine Wahrscheinlichkeit von 23,7 % errechnet, dass schwere Risiken bekannt werden, die in den Produktinformationen hervorgehobene Warnhinweise erforderlich machen oder zur Marktrücknahme führen“.

Quelle: J. Lexchin: New Drugs and Safety: What Happened to New Active Substances Approved in Canada Between 1995 and 2010? *Archives of Internal Medicine* 2012; 172(21): 1680-1681

Von 198 von der FDA im Zeitraum 1976-1985 zugelassenen Medikamenten zeigten 102 (51,5 %) schwerwiegende Risiken, so dass sie mit Warnhinweisen versehen oder zurückgezogen werden mussten. Nur bei 6 Wirkstoffen wurde der Nutzen höher eingestuft als die Risiken.

Quelle: U.S. General Accounting Office. FDA Drug Review: Postapproval Risks 1976-1985. Publication GAO/PEMD-90-15, Washington, D.C., 1990; 4. <http://archive.gao.gov/d24r/141456.pdf>

TODESFÄLLE

In Deutschland ist mit 58.000 Todesfällen durch unerwünschte Arzneimittelwirkungen allein im stationären internistischen Bereich zu rechnen.

Quelle: Schnurer J. U., Frölich J. C.: Zur Häufigkeit und Vermeidbarkeit von tödlichen unerwünschten Arzneimittelwirkungen. *Der Internist* 2003; 44: 889-895

Legt man die Zahlen des Statistischen Bundesamtes zugrunde, sind Arzneimittelnebenwirkungen die Todesursache Nr. 4:

Laut Statistik 2012:

Todesursache Nr. 1: Herzkreislauferkrankungen 404.642 Tote

Todesursache Nr. 2: Krebs 221.611 Tote

Todesursache Nr. 3: Atmungssystem 60.454 Tote

Quelle: Statistisches Bundesamt: Todesursachen, Anzahl der Gestorbenen nach ausgewählten Todesursachen 2012, www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Gesellschaft/Staat/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/EckdatenTU.html; jsessionid=EEA81305CE89CD7849597ECA6601808E.cae4 (abgerufen am 15.8.2014)



TIERVERSUCHE SIND GELDVERSCHWENDUNG

DFG ETAT 2013

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat pro Jahr rund 2,7 Mrd. € aus öffentlichen Geldern zur Verfügung, die zum großen Teil in Tierversuche fließen.

Quelle: DFG: Herkunft und Verwendung der Mittel, 2013. www.dfg.de/dfg_profil/foerderatlas_evaluation_statistik/statistik/herkunft_verwendung_mittel/index.jsp (abgerufen am 15.8.2014)

FÖRDERUNG BUNDESREGIERUNG

ca. 4-5 MIO. €/JAHR

In den Jahren 2007 bis 2010 wurden von der Bundesregierung 29 Mio. € (ca. 7 Mio. €/Jahr) für sog. Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Verfügung gestellt, 2011 waren es 4 Mio. und 2013 rund 5 Mio. €. Darin enthalten sind auch Förderungen von Tierversuchen, die nur auf eine Verbesserung der Haltung oder Verminderung der Schmerzen und Tierzahlen abzielen.

Quellen: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Tierschutzbericht 2011 und K. Taylor: EU member state government contribution to alternative methods. *Altex* 2014; 31 (2): 215-218



TIERVERSUCHE SIND EIN LUKRATIVES GESCHÄFT

KOSTEN MÄUSE/HOCHRECHNUNG UMSATZ

Eine „normale“ für Versuchszwecke gezüchtete Maus kostet 50-80 €, eine gentechnisch veränderte bis zu 2.000 €.

Quelle: René Tolba, Institut für Versuchstierkunde der RWTH Aachen, WDR 5 Podiumsdiskussion am 25.10.2012

Auf Basis der Tierversuchszahlen 2012 ergibt sich daraus ein Umsatz von bis zu 1,9 Mrd. € pro Jahr nur für Mäuse (1,35 Mio. normale Mäuse x 80 € + 889.137 genveränderte Mäuse x 2.000 €).

Tier versuche.

Wir müssen NEIN sagen.
im Namen der Menschlichkeit

Wir waren dabei.

*Jutta Knauber und
Henriette Stutz
waren bei der
Demonstration
am 6. September
2014 in Frankfurt.*



Wieder einmal haben wir uns auf den Weg gemacht, um gegen das Leid der Tiere zu protestieren.

Dieses Mal fand die Demo in Frankfurt am main statt. Sie wurde von der Tierrechtskampagne „STOP VIVISECTION“ organisiert, die sich ganz speziell für ein Ende der Tiertransporte für Versuchslabors einsetzt. „Air France“ ist die letzte noch verbleibende Passagierfluggesellschaft, die immer noch Affentransporte für Labors übernimmt.

Bei schönstem Spätsommerwetter startete der Demonstrationzug am Rathenauplatz, um nach einem zweistündigen Demozug durch die Innenstadt wieder am Ausgangspunkt zu enden.

Den ganzen Nachmittag konnten wir uns dort an den zahlreich aufgebauten Infoständen verschiedener Tierschutzorganisationen informieren, auf einer Bühne fand ein abwechslungsreiches Programm statt. Von Vorträgen (Ärzte gegen Tierversuche) über kabarettistische Einlagen bis hin zu musikalischen Darbietungen. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, es gab sowohl süße, als auch herzhaft-vegane Köstlichkeiten.

Fast 600 Teilnehmer wurden bei dieser Demo gezählt.

Angesichts der Millionen im Versuch „verbrauchter“ Tiere viel zu wenig! Aber: Solange Tiere in Versuchslabors grausam gequält werden, so lange dürfen wir nicht aufhören, dagegen zu protestieren!



Es würde uns freuen, wenn der ein oder andere bei der nächsten Demo dabei wäre. Die Millionen von Mitgeschöpfe warten auf unsere Hilfe, wir sind das Sprachrohr dieser Lebewesen.

Henriette Stutz und
Jutta Knauber

**Also: Das nächste Mal
aufstehen für die Rechte
unserer Mitgeschöpfe!
Danke.**

Dr. med. vet. Corina Gericke
(Ärzte gegen Tierversuche e. V.):

„Tierversuche sind aus ethischen, medizinischen und methodenkritischen Gründen abzulehnen. Tiere und Menschen sind so unterschiedlich, dass die Ergebnisse aus Tierversuchen nicht auf den Menschen übertragen werden können. In der tierexperimentellen Forschung geht man von der Annahme aus, man könne das komplexe Krankheits- und Heilungsgeschehen beim menschlichen Patienten in so genannten »Tiermodellen«, d.h. künstlich krankgemachten Tieren, nachahmen. Wichtige Faktoren der Krankheitsentstehung wie Ernährung, Lebensgewohnheiten, Verwendung von Suchtmitteln, Umwelteinflüsse, Stress, psychische und soziale Faktoren werden bei dieser Art der Forschung nicht berücksichtigt.“

Liebe Leser,

vor kurzem habe anlässlich einer Demo gegen Tierversuche ein Plakat gesehen, mit der Aufschrift: „Wenn Tier so sind wie wir, sind Tierversuche untragbar. Wenn sie nicht so sind wie wir, sind Tierversuche sinnlos.“ Auf unserer Mitgliederversammlung 2010 stellte Thomas Schröder als Bundesgeschäftsführer des Deutschen Tierschutzbundes die Frage: „Was ist der Wert eines Tieres? Hat das Tier einen Preis oder einen Wert?“ Eigentlich wollte ich selbst mehr zu dem Thema Tierversuche sagen, aber was Sie auf den Seiten 56 bis 64 lesen können, ist klar und deutlich.

Für mich unfassbar ist, dass in Baden-Württemberg die Forschung zum Selbstzweck ohne jeden Bezug zur klinischen Relevanz für Menschen durch Unterstützung des grünen Wissenschaftsministeriums einen besonderen Schutzstatus genießt. In der Rhein-Neckar-Zeitung vom 10.11.2014 war zu lesen, dass Theresia Bauer nicht glaubt, dass man auf absehbare Zeit auf Primatenforschung verzichten kann. Unterstützung erhält sie von ihrem grünen OB in Tübingen, Boris Palmer, dessen Äußerungen ich eigentlich nicht kommentieren kann, ohne gerichtswertbare Äußerungen von mir zu geben. Eine Schande für die Menschlichkeit.

Solange Individuen wie Dr. Andreas Kreiter (Bremen) ungehindert ihr Unwesen treiben dürfen, kann ich mich nur den Worten des Gründers der Organisation Ärzte gegen Tierversuche e. V., Dr. Herbert Stiller, anschließen: „Tierexperimentatoren sind Wesen besonderer Art – man sollte sie nicht leichtfertig Menschen nennen.“

Die Lobby der Tiernutzer ist stark und gewissenlos genug, um die Zahl der Tierversuche weiter auszubauen.

2015 soll in München am Deutschen Herzzentrum ein Forschungsneubau eingeweiht werden – Kosten 14 Millionen €.

2016 soll in Berlin am Max-Dellbrück-Centrum eines der größten Tierversuchslabore eröffnet werden.

Boehringer-Ingelheim hat die Genehmigung in Hannover für 35 Millionen € ein Tierimpfstoffversuchszentrum zu bauen, mit Zustimmung der Grünen, das

Gelände wurde von der Kirche gekauft. Nutznießer sind die Massentierhalter. Die Universität Hohenheim plant den Bau weiterer Tierversuchslabore, usw..... Millionen werden investiert, um weitere nutzlose Tierquälereien zu finanzieren.

Baden-Württemberg: Forschungs-Förderprogramm für Tierversuch-Alternativen in Forschung und Lehre: 400.000 €.

Im Südwesten Deutschlands sterben jährlich rund 500.000 Tiere für wissenschaftliche Zwecke. Sagen auch Sie klar und deutlich: Nicht in meinem Namen!

Danke.

Ihr 

Ein Umdenken ist erforderlich.

An Tieren Versuche durchzuführen, ist in vielen Bereichen der Forschung nach wie vor üblich. Tierversuchsfreie Methoden haben es dagegen oft schwer, sich durchzusetzen. Die Redaktion von du und das tier sprach darüber mit **Kristina Wagner**, der Leiterin der Abteilung Alternativmethoden zu Tierversuchen in der Akademie für Tierschutz.

? Warum ist es so schwierig, Alternativmethoden durchzusetzen?

► An die Anerkennung von tierversuchsfreien Verfahren werden sehr hohe und teilweise unrealistische Maßstäbe angelegt. Tierversuche dagegen haben sich über lange Zeit etabliert. Mangels Alternativen hat man in der Vergangenheit Tiere in Versuchen eingesetzt – einfach deshalb, weil sie verfügbar waren. Man hatte auch andere ethische Maßstäbe. Die Leistungsfähigkeit von Tierversuchen wird – bis heute – meist nicht hinterfragt. Sie wurden nie daraufhin überprüft, ob sie für den Menschen relevante Ergebnisse liefern. Im Gegensatz dazu werden von jedem tierversuchsfreien Verfahren Beweise für dessen Zuverlässigkeit und Aussagekraft gefordert, bevor es beispielsweise in Rechtsvorschriften aufgenommen wird.

? Wer über Tierversuche diskutiert, wird über kurz oder lang mit dem Argument konfrontiert, „Alternativmethoden werden ohnehin nie in der Lage sein, alle Tierversuche zu ersetzen“. Sind Sie auch dieser Ansicht?

► Nein, denn es geht gar nicht darum, mit tierversuchsfreien Verfahren Tierversuche eins zu eins zu ersetzen, sondern darum, an die wissenschaftliche Fragestellung anders heranzugehen. Der technische Fortschritt schreitet ständig weiter fort und eröffnet neue Möglichkeiten und Wege der Erkenntnisgewinnung. Wenn die Fördermittel für

die tierversuchsfreie Forschung und die Entwicklung neuer Methoden ausgeweitet würden, wären die Möglichkeiten, tierversuchsfrei zu forschen, nahezu unbegrenzt.



© privat

? Warum geschieht das nicht?

► Weil sich das System Tierversuch selbst erhält. Wissenschaftler, die auf Tierversuche setzen, bilden den Forschernachwuchs aus, der wieder Tierversuche durchführt. Eine ethische Auseinandersetzung oder eine umfassende Ausbildung darin, wie man ohne Tierversuche forscht, fehlt vollkommen. Damit Wissenschaftler, Politiker und die Öffentlichkeit ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Tierversuche ein ethisches Problem sind und dass wir Alternativen brauchen, muss erst ein Umdenken stattfinden.

? Viele Wissenschaftler untersuchen den Bereich der In-vitro-Forschung. Wenn sich eine neue Methode als besser geeignet erweist als ein Tierversuch, wird sie dann nicht übernommen?

► Die Erfahrung zeigt, dass das nicht der Fall ist. Gute, einsatzfähige tierversuchsfreie Methoden werden häufig nicht angewandt – weil die gesetzlichen Rahmenbedingungen es nicht ermöglichen, sie den verantwortlichen Forschern unbekannt sind oder die technischen oder personellen Voraussetzungen fehlen. Häufig fehlt auch das Bewusstsein dafür, dass es notwendig ist, Tierversuche zu vermeiden. Vielversprechende Ansätze werden auch manchmal deshalb nicht weiterentwickelt, weil die Finanzierung von Folgeprojekten oder Anerkennungsverfahren nicht gesichert ist.

? Woher soll das Geld kommen, um mehr tierversuchsfreie Verfahren zu entwickeln?

► Die Bundesregierung sollte die Förderung für die Erforschung und Entwicklung von tierversuchsfreien Methoden enorm ausweiten. Auch sollte sie gezielt Forschungsvorhaben fördern, die ohne Tierversuche auskommen. Aktuell investiert die Bundesrepublik Deutschland Unsummen in die tierexperimentelle Forschung, zum Beispiel in den Neubau von Tierlaboren in Berlin und München. Für Ersatzmethoden stellt die Bundesregierung im Vergleich dazu pro Jahr nur etwa vier bis fünf Millionen Euro an Fördergeldern zur Verfügung: Darin inbegriffen sind eine Förderinitiative des Bundesforschungsministeriums und der Tierschutzforschungspreis des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Zuwendungen, die bislang in tierexperimentelle Forschungsprojekte fließen, müssten nur umgewidmet werden.

Dr. Heidrun Betz
(aus du und das tier 5/2014)



Kongress bereitet Weg für **tierversuchsfreie** Forschung

Alle zwei Jahre treffen sich Wissenschaftler aus aller Welt, um beim Weltkongress im Bereich der Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu diskutieren.

In diesem Jahr fand der neunte Kongress in Prag statt.

Auch Mitarbeiter der Akademie für Tierschutz waren dort vertreten.

Der Weltkongress für Alternativmethoden zu Tierversuchen in Prag war gut besucht. Neben den Vortragsreihen zu Entwicklungen in den Bereichen Ausbildung und Lehre, Forschung, Sicherheitsprüfungen von Chemikalien und anderen Substanzen sowie zu ethischen Überlegungen fanden Plenumsvorträge vor den mehr als 1.000 Besuchern des Kongresses statt. Einen dieser Vorträge hielt Roman Kolar, stellvertretender Leiter der Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes: „Für mich ist es eine große Ehre, als einziger Tierschutzvertreter auf diesem Kongress im Plenum sprechen zu dürfen. Es zeigt, dass Tierschutz ein Thema ist, welches auch in der wissenschaftlichen Welt immer mehr an Relevanz gewinnt. Zudem darf der Deutsche Tierschutzbund diese Möglichkeit durchaus auch als Bestätigung für seine jahrzehntelange hochqualifizierte Arbeit auf dem Gebiet der Alternativmethoden zu Tierversuchen betrachten“, freute sich Kolar, der in der Nähe von Prag geboren ist.

Gesetzgebung hinkt hinterher

Die Kernaussage seines Vortrages war, dass Gesetzgebung und Praxis im Bereich Tierversuche nicht mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Leidensfähigkeit von Tieren und der Ethik im Umgang mit ihnen mithalten haben. Er spannte den Bogen von den Anfängen ethischer Überlegungen zum Mensch-Tier-Verhältnis über wich-

tige Eckpunkte wie die Einführung des 3R-Gedankens der britischen Wissenschaftler William M.S. Russell und Rex L. Burch. Der 3R-Gedanke bezeichnet die Minderung des Leides der Tiere, Reduzierung und letztendlich Ersatz von Tierversuchen und stammt aus den 1950er-Jahren. Zudem wies Kolar auch auf den nach wie vor gigantischen Einsatz von Tieren in Tierversuchen weltweit hin. Als größte Herausforderung unserer Zeit sprach er in Anlehnung an den ehemaligen tschechischen Ministerpräsidenten und großen Friedensvisionär Vaclav Havel die Verantwortung an, der Wissenschaftler, Politiker, Behörden und Konsumenten in Zukunft noch deutlich besser gerecht werden müssen. Nur so könne die Abschaffung von Tierversuchen endlich in greifbare Nähe rücken.

Roman Kolar, stellvertretender Leiter der Akademie für Tierschutz, beim Vortrag.



© Fotos: Jan Hrdý (3)



Beeindruckend war auch, welche tierversuchsfreien Forschungsmethoden heute bereits existieren oder aktuell entwickelt werden. Ein Ansatz, der in Prag besonders viel Aufmerksamkeit bekam, ist der sogenannte human-ona-chip, also ein „Mensch auf einem Chip“. Mit diesen Chips, auf denen aus im Labor gezüchteten Zellen geformte Miniatur-Organen wachsen, könnten in der Zukunft Chemikalien und medizinische Wirkstoffe getestet werden. Auch für die Forschung wären sie von großem Wert. Vor allem aber könnten so Versuche an Tieren ersetzt werden. Was zur Verwirklichung dieses Traums noch fehlt, sind ausreichend Fördermittel.

Internationaler Austausch

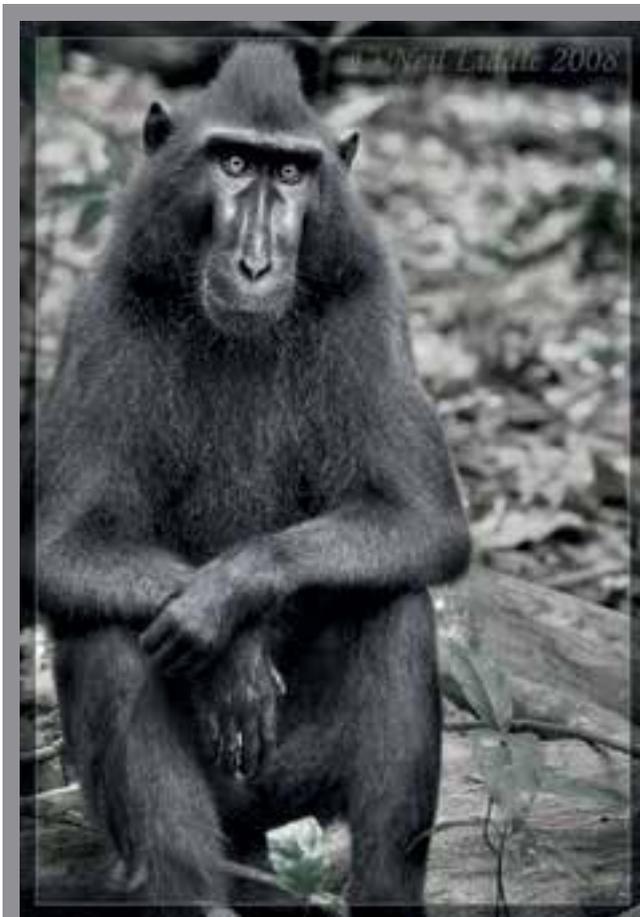
Da ein solcher Kongress eine seltene Gelegenheit bietet, sich persönlich mit Tierschützern aus aller Welt auszutauschen, nahm das Team der Akademie für Tierschutz auch an Treffen von Tierschutzorganisationen am Rande des Weltkongresses teil. So tagte unter anderem das International Council for Animal Protection in OECD Programmes (ICAPO). In diesem Bund von Tierschutzorganisationen setzt sich der Deutsche Tierschutzbund seit über zehn Jahren erfolgreich dafür ein, dass Tierversuche aus den international gültigen Testrichtlinien für Chemikalien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD) gestrichen werden.



Beim Animal Protection Satellite Meeting diskutierten Vertreter von Tierschutzorganisationen aus den USA, Kanada, Europa, Australien und Asien wichtige Tierschutzthemen und Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten. Außerdem präsentierte das Referat für Alternativmethoden zu Tierversuchen der Akademie für Tierschutz ein Poster zu seiner wissenschaftlichen Arbeit zur fehlerhaften Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie in deutsches Recht.

Das Team der Akademie für Tierschutz hat nach dem Kongress zahlreiche neue Ideen und Ansätze mit nach Hause gebracht und empfand den Austausch mit gleichgesinnten Kollegen als inspirierend und konstruktiv. Angesichts so vieler engagierter Personen, die – alle auf ihre Weise – an der Abschaffung von Tierversuchen arbeiten, lässt sich optimistisch in die Zukunft blicken.

Christine Janssen
(aus du und das tier 5/2014)



*Liebe Menschen,
wir haben euch nichts getan,
ihr kennt uns nicht einmal.
Warum lasst ihr uns leiden?
Es gibt so viele Möglichkeiten,
das zu erreichen, was ihr euch
vorstellt, ohne dass ihr uns
Schmerzen zufügen müsst.
Wir möchten nicht eingesperrt
werden, sondern unser Leben in
Freiheit verbringen -
so wie ihr.*

Auf ein Wort:

Tierversuchsfreie Forschung: Eine Bestandsauf- nahme

**Kommentar von Roman Kolar, Stellvertre-
tender Leiter der Akademie für Tierschutz
des Deutschen Tierschutzbundes.**

Die öffentliche Kritik an Tierversuchen wird in diesen Tagen erfreulicherweise wieder lauter. Die Verleihung des Medizin-Nobelpreises an eine Gruppe von Wissenschaftlern, die jahrzehntelang grausame Versuche an Ratten durchgeführt haben, weckte kritische Stimmen in Medien und Bevölkerung. Und neue Recherchen zum Umgang mit Primaten in Tübinger Laboren riefen große Empörung bei Tierfreunden in ganz Deutschland hervor – tausende protestierten auf den Straßen. Wissenschaft und Politik geraten zusehends unter Druck, die Weichen zu stellen hin zu einer Zukunft ohne Tierversuche und zu einer zeitgemäßen Forschung mittels tierversuchsfreier Methoden. Aber sind diese überhaupt ausreichend weit entwickelt und verfügbar? Welche Bedingungen müssen geschaffen werden, um den Wandel in die Wege zu leiten? Einen aktuellen Einblick in die phantastischen Möglichkeiten moderner tierversuchsfreier Forschung erhielt ich kürzlich auf dem Weltkongress für Alternativmethoden zu Tierversuchen in Prag. Ein Ansatz, der dort besonders viel Aufmerksamkeit bekam, ist der sogenannte human-on-a-chip, also ein „Mensch auf einem Chip“. Mit diesen Computerchips von der Größe eines Mobiltelefons, auf denen aus im Labor gezüchteten Zellen geformte Miniatur-Organen wachsen, könnten in Zukunft Chemikalien und medizinische Wirkstoffe getestet werden. Da die verwendeten Zellen vom Menschen abstammen, haben die entsprechenden Miniatur-Organen auf den Chips in ihrer Anatomie, Physiologie und Funktion bis ins kleinste Detail große Ähnlichkeit mit den Organen eines Menschen. Somit sind beispielsweise potenzielle Nebenwirkungen neuer Medikamente anhand des human-on-a-chip viel zuverlässiger erkennbar als in Versuchen an Tieren, deren Körper häufig auf die gleichen Stoffe ganz anders reagiert, als der Mensch. Vor allem aber könnten so zahlreiche qualvolle und tödliche Versuche an Tieren ersetzt werden. Was zur Verwirklichung dieses Traums aber leider noch fehlt, sind ausreichend Fördermittel. Einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Multi-Organ-Chips berichtete in Prag, seine Forschung an dieser Methode sei so weit fortgeschritten, dass er theoretisch innerhalb der nächsten 2 Jahre einen Chip mit zehn verschiedenen menschlichen Organen fertig stellen könnte. Damit käme man der Vision



Ein gerne gesehener Gast in unserer Region. Roman Kolar war bereits zweimal auf unserer jährlichen Mitgliederversammlung - wir hoffen, nicht zum letzten Mal.

eines kompletten human-on-a-chip schon sehr nahe, womit das Ende vieler Tierversuche in deutlich greifbarere Nähe rücken würde. Allein: Es fehlt das Geld! Deshalb arbeitet dieser Wissenschaftler aktuell „nur“ an 2- und 4-Organ-Chips, denn die sind erheblich günstiger.

Immer wieder begegneten mir in Prag hoffnungsvolle junge Forscherinnen und Forscher, deren Ideen großes Potenzial haben, die Wissenschaft voran zu bringen und gleichzeitig die grausamen Tierversuche immer weiter zu reduzieren, bis sie letztlich ganz abgeschafft werden können. Weil viele dieser Ideen auf der Verwendung menschlicher Zellen basieren, sind ihre Ergebnisse dem menschlichen Patienten näher und könnten schneller für die Medizin nutzbar sein. In fast allen Fällen aber fehlen die finanziellen Mittel, um vielversprechende Ideen so weit zu entwickeln, dass marktreife Ansätze daraus werden. Immer noch erfolgt die Förderung von Alternativmethoden ohne übergreifendes Konzept und ohne ausreichende Mittel. Zwar wurde im aktuellen Koalitionsvertrag – auch der dank der Bemühungen des Deutschen Tierschutzbundes – eine Aufstockung der Mittel für die Zentralstelle zur Erfassung und Bewertung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch (ZEBET) in Aussicht gestellt. Trotzdem fehlt eine klare politische Strategie gegen Tierversuche als gesellschaftliches Problem. Ein trauriges Beispiel dafür liefert die von Bund und Ländern getragene Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Die DFG ist die europaweit größte Forschungsförderungsorganisation und finanzierte 2012 Forschungsvorhaben im Bereich Medizin mit 493 Millionen €. Für tierversuchsfreie Forschung hingegen hat sie nicht etwa einen eigenen Förderschwerpunkt, sondern vergibt einmal jährlich medienwirksam einen Forschungspreis für entsprechende Ansätze in Höhe von 100.000 € - finanziert durch die Stiftung einer Tierschützerin.

Damit sich daran etwas ändert, wirbt der Deutsche Tierschutzbund seit Jahren für eine umfangreichere finanzielle Förderung tierversuchsfreier Ansätze. Wir betreiben Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, und bringen Akteure und Einrichtungen miteinander in Kontakt. In unserem eigenen Zellkulturlabor wird an der Entwicklung tierversuchsfreier Methoden geforscht. So können wir hoffentlich erreichen, dass auch ambitionierte Visionen wie der human-on-a-chip schon bald Wirklichkeit werden und damit Menschen und Tieren geholfen werden kann.

Genehmigung von Tier- versuchen wird zur Farce

Dass der politische Wille fehlt, Tierversuche als gesellschaftliches Problem ernst zu nehmen, zeigt leider auch die fehlerhafte Umsetzung der EU-Vorgaben durch die Bundesregierung. Diese misst nach wie vor der Forschungsfreiheit gegenüber dem Tierschutz klare Priorität zu. So dürfen Genehmigungsbehörden die ethische Bewertung eines Tierversuchsvorhabens durch den Antragsteller einem aktuellen Gerichtsbeschluss zufolge nicht mehr in Frage stellen. Dagegen ist derzeit eine Beschwerde des Deutschen Tierschutzbundes bei der EU-Kommission anhängig. Bis zu deren Klärung haben wir alle Mitglieder sogenannter Ethikkommissionen zum Rücktritt aufgefordert. Wenn der Antragsteller sowieso selbst definieren darf, dass und warum der geplante Tierversuch ethisch vertretbar ist, haben Ethikkommissionen allenfalls noch eine Alibifunktion. Der ihnen ursprünglich zugedachten Rolle einer moralischen Instanz, welche über die Legitimität von Tierversuchen urteilen soll, können Sie unter diesen Voraussetzungen nicht gerecht werden.

Wer dauerhaft die Preise senkt,

der senkt das Tierschutzniveau.

© A. Farkas/afri

**Discountermärkte
und Lebensmittel-
einzelhandel
unterbieten
sich gegenseitig
mit niedrigen
Preisen für
Fleisch und Eier.**

**Wie kann es sein,
dass tierische
Produkte derart
billig zum Kauf
angeboten werden?**



Der Fleischkonsum geht hierzulande in jüngster Zeit zwar leicht zurück, dennoch isst ein durchschnittlicher Deutscher etwa 60 Kilogramm Fleisch im Jahr. Neun von zehn Verbrauchern betonten 2013 in einer Umfrage des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL), es sei ihnen wichtig, dass Fleisch aus besonders artgerechter Tierhaltung stamme. Doch im Grunde ist nur der Fleischverzicht ein direkter Weg zu mehr Tierschutz. Wie sieht die reale Situation der Tiere denn aus?

Intensivzucht

Hühner, Puten, Schweine und Rinder wurden durch die Zucht auf möglichst hohe Leistung getrimmt. Gute Futtermittelverwertung und schnelle Gewichtszunahme sollen die Kosten für den Tierhalter niedrig halten. Für die Tiere hat das gravierende Folgen: Sauen bringen mehr Ferkel zur Welt, als sie ernähren können. Mastschweine leiden unter Schäden des Bewegungsapparates. Bei Hitze oder beim Transport treten Herz-Kreislauf-Probleme auf. Masthähnchen und Puten leiden unter Beinproblemen und eingeschränkter Lauffähigkeit – unter anderem auch deshalb, weil ihr Brustmuskel viel zu groß und schwer ist. Drastische negative Folgen hat die Spezialisierung der Zucht auf Mast-, Milch- und Legeleistung auch für viele weitere Tiere. Bullenkälber von milchbetonten Rassen, zu denen zum Beispiel die Schwarzbunten zählen, und die männlichen Küken von Legehennen gelten als „Abfallprodukte der Milch- und Eierzeugung“. Die Küken werden aktuell immer noch kurz

nach dem Schlupf getötet, da sie sich nicht leicht mästen lassen. Die Bullenkälber werden nach kurzer Mast geschlachtet, da sich deren Aufzucht vermeintlich wirtschaftlich nicht lohnt. Sie verfügen generell über einen geringen Muskelzuwachs und nehmen langsamer an Gewicht zu als junge Fleischrinder.

Intensivmast

Während der Intensivmast stehen Tiere in hohen Tierzahlen dicht gedrängt in reizarmen Ställen. Sie haben kein oder wenig Beschäftigungsmaterial und keinen Auslauf. Vollspaltenböden ohne Einstreu sind bei Schweinen und männlichen Rindern die Regel. Da die Tiere zuchtbedingt anfälliger sind und sich Krankheiten innerhalb der großen Gruppen sehr schnell verbreiten, kommen Antibiotika massiv zum Einsatz. Trotzdem treten beim Geflügel während der Aufzucht und Mast hohe Verluste auf – und werden in Kauf genommen. Die nicht artgerechte Haltung auf Spaltenböden führt bei Schweinen zu Klauenverletzungen. Bewegungsmangel verschlimmert das Beinleiden beim Geflügel. Ein großes Problem sind Verhaltensstörungen: Schwanzbeißen bei Schweinen, Federpicken und Kannibalismus bei Puten und Legehennen. Dem begegnen die Sauenhalter, indem sie den Ferkeln routinemäßig – ohne Betäubung – die Schwänze kupieren. Brütereien kürzen Legehennen und Puten routinemäßig die Schnäbel, obwohl das Tierschutzgesetz derartige Eingriffe nur als Ausnahme in einem

Einzelfall erlaubt. Die Ausnahme ist damit zur Regel geworden.

Tierhaltung ist teuer

Je tierechter eine Haltung ist, desto aufwendiger ist sie für den Landwirt. Fleisch und Eier werden im Handel jedoch immer billiger. Wo wird da gespart? Die folgenden Zahlenbeispiele beziehen sich auf die übliche Intensivtierhaltung, denn unter diesen Bedingungen lebt der überwiegende Anteil der Tiere in der Landwirtschaft.

Jeder, der Tiere hält, hat Kosten und da kommt einiges zusammen: Zu den Direktkosten eines Landwirts gehören neben dem Anschaffungspreis für die Tiere die Kosten für Futter, Wasser, Strom, Heizung, Einstreu, Tierarztkosten, Medikamente, Desinfektionsmittel und Lohnkosten für Mitarbeiter. Hinzu kommen Fixkosten, etwa für Ställe oder Geräte.

Schweinehalter haben sich in der Regel spezialisiert – auf Ferkelaufzucht oder Mast. Ferkelerzeuger halten Muttersauen und ziehen deren Ferkel so lange auf, bis sie sie zur Weitermast oder direkt an einen Endmäster verkaufen. Es gibt Betriebe, die sich darauf spezialisiert haben, von der Muttersau entwöhnte Ferkel zu kaufen, sie weiter zu mästen und an einen Endmäster zu verkaufen. Die Kosten schwanken stark in Abhängigkeit von der Betriebsform und der -größe. Ein Ferkel bis zu einem Gewicht von 8 Kilogramm aufzuziehen, kann laut Informationen der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen – Geislingen einen Sauenhalter etwa 39 Euro kosten. Für die Weitermast bis zur Abgabe an den Endmäster müssen noch einmal 23 Euro hinzugerechnet werden. Von der Geburt bis zum Verkauf an den Endmäster kostet ein Ferkel demnach bereits rund 62 Euro. Welche Kosten dem Endmäster entstehen, der die Tiere an den Schlachthof verkauft, hängt von den aktuellen Ferkel- und Futterpreisen ab und schwankt ebenfalls sehr stark.

Erzeugerkosten werden nicht gedeckt

Im Durchschnitt kostet die Erzeugung, Aufzucht und Mast eines Schweins etwa 150 Euro. Diesen Betrag muss der Mäster mindestens wieder einnehmen, um seine Kosten zu decken. Der Preis, den ihm der Schlachthof für das Kilogramm zahlt, liegt derzeit bei ungefähr 1,63 Euro. Bei einem durchschnittlichen Lebendgewicht eines Schweins von etwa 110 Kilo und einer Ausschachtung von 80 Prozent bekommt ein Mäster pro Schwein in diesem Fall etwa 143 Euro. Ihm fehlen demnach unter Umständen mehrere Euro pro Tier, um seine Kosten zu decken. Wie kann es sein, dass Landwirte ihre Tiere so billig verkaufen, dass sie – anstatt Gewinne zu machen – nicht einmal die stark reduzierten Kosten der Intensivmast damit bestreiten können? Der Lebensmitteleinzelhandel einschließlich der Discounter besteht darauf, Fleisch billig einzukaufen. Die Schlachthöfe konkurrieren



© A.Farkas/afri

miteinander, und der Landwirt ist in dieser Kette das schwächste Glied. Er kann sich nur noch überlegen, ob und wie er noch weitere Kosten sparen kann. So dreht sich die Intensivierungsschraube immer weiter. Einige Landwirte geben auf, andere versuchen, durch größere Tierzahlen und automatisierte Arbeitsabläufe Kosten zu sparen. Dies gilt vor allem im Geflügelbereich. Über 70 Prozent aller deutschen Masthühner leben nach Auskunft des BMEL inzwischen in Betrieben mit mehr als 50.000 Tieren. Geflügelmäster beziehen ihre Küken in der Regel als Eintagsküken von einer Brüterei. Das Futter für die Tiere macht den Großteil der Direktkosten aus. Dem Jahrbuch der Geflügelwirtschaft von 2014 zufolge kostet ein Eintagsküken etwa 35 Cent und einem Hühnermäster entstehen pro Tier Direktkosten von etwa 2,10 Euro. Bei Puten sind es knapp 23 Euro. Die Vögel sind größer und schwerer, brauchen mehr Futter und leben sehr viel länger als ein Masthuhn.

2012 konnten auch die Geflügelmäster durch den Verkauf ihrer Tiere ihre Erzeugerkosten nicht decken. Sie erhielten dem Jahrbuch der Geflügelwirtschaft zufolge im Durchschnitt acht bis zehn Cent pro Tier zu wenig. Selbst die Deutsche Geflügelwirtschaft gibt damit inzwischen zu, dass das Ende der Fahnenstange vermutlich erreicht ist.

Wenn die Mäster mit ihrem durchschnittlichen Erlös trotz extremer Intensivierung der Tierhaltungen nicht einmal die eigenen Kosten decken können: Wie sollen sie dann in eine bessere Tierhaltung investieren?

Preiskampf auf dem Rücken der Tiere

Im Handel wird ein radikaler Preiskampf ausgetragen. Im Juli 2014 gab es beispielsweise „Holzfällersteaks vom Schwein“ für gerade einmal 3,33 Euro pro Kilo. Fleisch gilt als ein Produkt, das immer und überall billig verfügbar sein muss. Es ist auch eines der wenigen Produkte, dessen ungefähren Preis Verbraucher im Kopf haben. Mit Preissenkungen beim

Fleisch kann der Handel Kunden ins Geschäft locken. Viele kaufen dann nicht nur das billige Fleisch, sondern auch Produkte, die nicht im Angebot sind.

Discounter rühmen sich damit, die Erzeugerpreise zu senken, um Preisvorteile an den Kunden weiterzugeben. Kaum hatte Aldi Süd im Januar 2014 massive Preissenkungen bei Eiern um mehr als 23 Prozent umgesetzt, da zogen weitere Unternehmen nach. Zehn Eier aus Bodenhaltung kann man bei Aldi für 99 Cent kaufen. Das entspricht dem Preis für Käfigeier von vor wenigen Jahren und reicht nicht, um die Erzeugerkosten zu decken.

Die durchschnittlichen Gesamtkosten für ein vermarktungsfähiges Ei lagen 2012 bei etwa 10 Cent in der Bodenhaltung, 11 Cent in der Freilandhaltung und 18 Cent in der Biohaltung. Der Preis, zu dem Weiterverkäufer im Großhandel Eier aus Bodenhaltung beziehen konnten, hat 2012 stark geschwankt. Im Sommer lag er bei etwa 8 Cent, ist in den fol-



© A.Farkas/afri

genden Jahren aber noch weiter gefallen. Im Juni 2014 konnte der Handel im Großhandel Eier aus Bodenhaltung für 6,5 Cent beziehen. Die Billigbewerbung von Lebensmitteln und die Billigpreispolitik des Handel und Discounter spielen beim Geschäft mit Fleisch eine Schlüsselrolle. Daher hat der Deutsche Tierschutzbund das Kampagnenmotiv „Wie viel Leid billigen Sie?“ entworfen, das sie an ihre Verantwortung für tierische Produkte“ erinnern soll. Diese Masthühner fristen nicht wegen ihrer Legeleistung, sondern wegen ihres Fleisches in Intensivhaltung ein trauriges Dasein ohne Beschäftigungsmaterial. Handels kritisiert der Deutsche Tierschutzbund scharf. „Wer dauerhaft die Preise für Fleisch und andere tierische Produkte senkt, der senkt auch das Tierschutzniveau. Denn es geht auf Kosten der Tiere, wenn die Tierhalter immer weniger Geld für ihre Produkte bekommen und sich die Produktionskosten nicht mehr decken. Wir müssen endlich aufhören zu diskutieren, ob tierische Lebensmittel zu teuer sind, sondern klarstellen, dass sie zu billig sind“, erklärt Thomas Schröder.

Tatsächlich ist Billigfleisch teuer erkaufte. Tiere bezahlen die Billigangebote mit Leiden, Schäden und vor allem beim Geflügel auch mit hohen Verlusten während der Mast. Hinzu kommen Umweltschäden durch Überdüngung, Emissionen, Monokulturen und zerstörte Natur in Ländern, die für die europäische Fleischindustrie Soja produzieren. Die Gesellschaft bezahlt die Kosten für genveränderte Futtermittel wie Soja und Antibiotikaresistenzen. Zudem fließen große Mengen an Steuer geldern in Agrarsubventionen.

Das Überangebot an Fleisch zu Billigpreisen lässt die Wertschätzung der Verbraucher immer weiter abnehmen. Dabei hätte der Handel es in der Hand, den Kunden die Folgen der Billigfleischproduktion vor Augen zu führen. Verbraucher sollten die Hintergründe kennen und die Möglichkeit haben, sich für Produkte aus besserer Haltung zu entscheiden. Der Deutsche Tierschutzbund fordert daher eine transparente und rechtlich bindende Kennzeichnung des Fleisches mit Angabe der Haltungsform. Mit seinem zweistufigen Tierschutzlabel hat er eine fachlich fundierte Alternative geschaffen, anhand derer Kunden, die Fleisch kaufen wollen, den Mehrwert für die Tiere erkennen können. Unabhängig davon, muss der Gesetzgeber handeln.

Der Verbraucher, der Fleisch konsumieren möchte, ist auch selbst in der Verantwortung. Er kann sich im Geschäft über die Haltung der Tiere informieren und muss bereit sein, tierische Produkte angemessen zu bezahlen. Dauerhafte Billigpreise für Fleisch senken das Tierschutzniveau. Dies hat der Deutsche Tierschutzbund daher auch zum Motto des diesjährigen Welttierschutztages erklärt. Der Handel spielt jedoch beim Geschäft mit Fleisch und anderen tierischen Produkten die entscheidende Schlüsselrolle. Er muss sich seiner Verantwortung stellen, für Produkte aus tieregerechter Haltung angemessene Preise zahlen und seinen Kunden verdeutlichen, warum Fleisch nicht billig sein darf.

Dr. Heidrun Betz



© A.Farkas/afri

Hinter billig steckt mehr als Sie denken.

DAUERHEIPREIS
3,33 €/kg

Informationen zum Preis: Der Preis bezieht sich auf ein Produkt aus einer bestimmten Haltungsform. Der Preis kann je nach Produkt und Haltungsform variieren. Der Preis ist ein Durchschnittspreis und kann je nach Produkt und Haltungsform abweichen. Der Preis ist ein Durchschnittspreis und kann je nach Produkt und Haltungsform abweichen.

Deutscher Tierschutzbund

Hinter billig steckt mehr als Sie denken.

DAUERHEIPREIS
1,99 €/kg

Informationen zum Preis: Der Preis bezieht sich auf ein Produkt aus einer bestimmten Haltungsform. Der Preis kann je nach Produkt und Haltungsform variieren. Der Preis ist ein Durchschnittspreis und kann je nach Produkt und Haltungsform abweichen. Der Preis ist ein Durchschnittspreis und kann je nach Produkt und Haltungsform abweichen.

Deutscher Tierschutzbund

Wie viel Leid billigen Sie?

Informationen zum Preis: Der Preis bezieht sich auf ein Produkt aus einer bestimmten Haltungsform. Der Preis kann je nach Produkt und Haltungsform variieren. Der Preis ist ein Durchschnittspreis und kann je nach Produkt und Haltungsform abweichen. Der Preis ist ein Durchschnittspreis und kann je nach Produkt und Haltungsform abweichen.

Deutscher Tierschutzbund

„Billigpreise sind eine Systemfrage. Wer Fleisch und andere tierische Produkte zum Billigpreis anbietet, der macht sich mitschuldig am Leid der Tiere in den Ställen“, erklärt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, zur Kampagne anlässlich des Welttierschutztages 2014 und: „Auch der Gesetzgeber, der zulässt, dass Tiere enger und immer intensiver und damit einhergehend immer billiger gehalten werden, ist Mittäter.“

Der Deutsche Tierschutzbund appelliert auch an den Verbraucher, denn wer Fleisch isst, muss beim Einkauf mitentscheiden und bereit sein, ein Mehr an Tierschutz auch mit einem höheren Preis zu honorieren. Derzeit sind tieregerechter erzeugte Produkte nur schwer für den Verbraucher erkennbar. „Verbraucher haben Macht, aber sie brauchen auch die richtigen Instrumente. Wer Fleisch isst, muss erkennen können, wie es dem Tier ergangen ist. Wir brauchen eine klare Kennzeichnung nach Haltungsform“, so Schröder. Auf Billigangebote, die oft in falscher Werbeidylle angepriesen werden, sollte in jedem Fall verzichtet werden. Tierschutz ist zu Dumpingpreisen nicht machbar.

(aus du und das tier 5/2014)

Am 12.11.2014 hat der Landtag mit den Stimmen von Grünen und SPD eine umfassende Jagdreform beschlossen, sie tritt am 1.4.2015 in Kraft. Eine Reform, die aus Tierschutzsicht als „Reförmchen“ bezeichnet werden muss.

Dass die Jägerschaft dies nicht unwidersprochen hinnehmen wird, war klar. Gelang es doch, selbst ein Mitglied der SPD-Fraktion für ihre Interessen zu gewinnen. Was allerdings der Chefredakteur der Jägerzeitschrift „Wild und Hund“ in der neuesten Ausgabe zum Besten gab, ist Wahnsinn. Dummdreister geht es nicht mehr, lesen Sie selbst.

WILD UND HUND 21/2014

Ermächtigt

Kennen Sie das herrliche Buch von Timur Vermes „Er ist wieder da“? Die groteske Geschichte dreht sich darum, dass Adolf Hitler 2011 mitten in Berlin wieder erwacht und vollkommen mittellos, ohne Partei, ohne Krieg und ohne Eva entgegen jeder Wahrscheinlichkeit eine neue Karriere im Fernsehen startet.

Weil nicht sein kann, was nicht sein darf, geht jeder davon aus, dass es sich bei ihm nur um einen irren Komödianten handeln kann, auf dessen Kosten alle Profit machen wollen, ohne hinzuhören, was er wirklich sagt. Er ist keinen Jota von seinen alten Überzeugungen abgewichen, hält Parlamente für Quasselbuden, freien Journalismus für eine Ausgeburt des Weltjudentums.

Während alle darüber diskutierten, ob man sich über Hitler und angesichts seiner Greuel lustig machen dürfe, übersah man meines Erachtens, wie Vermes mittels dieser Satire Deutschland und seiner Politik den Spiegel hinhielt. Denn am Ende der Geschichte steht nicht nur die Relativierung des Nazi-Terrors mit dem Satz „Es war nicht alles schlecht“, sondern auch die Mahnung: Achtung, wir sind nicht davor gefeit, dass uns etwas Ähnliches, wie der Verlust von Freiheit und Demokratie wieder passiert.

Mich beschlich dieses ohnmächtige Grausen, als ich die Jagdgesetz-Entwürfe aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen studierte. Zu oft stand mir dort das Wort „Ermächtigung“ oder „die Oberste Jagdbehörde (also das Ministerium) wird ermächtigt“. Diese Ermächtigungen treten genau dort auf, wo sich die Machthaber mit den Jägern und Grundbesitzern nicht einigen konnten. Mit der Ermächtigung wird die Grundlage für Regelungen geschaffen, die nachher keine Diskussion in Parlamenten mehr brauchen. Es ist nicht nur ein Ausweichen der Grünen vor wissenschaftlichen Diskussionen, sie sind ein Beleg für ein seltsames Demokratieverständnis, fehlendes Geschichtsbewusstsein und für eine fragwürdige Idee unserer Verfassung.

1933 ließen sich die Braunen in der Krolloper ermächtigen, was das Ende jeglicher politischer Diskussion, Toleranz und Demokratie bedeutete. Jetzt lassen sich die Grünen ermächtigen... Willkommen in der Gegenwart!

*Heiko Hornung
Chefredakteur*



Als Tierschützer muss man sich in Zukunft ganz genau überlegen, wen man wählt.



Die Grünen haben alles gegeben und innerhalb von einer Woche über 75.000 Online-Unterschriften für ihren Änderungsantrag zum EU-Haushalt 2015 gesammelt, der Stierkampf-Subventionen beendet hätte. Vielen Dank an alle UnterzeichnerInnen! Das hat den Druck auf alle Abgeordneten noch einmal erhöht, so dass es am Ende sehr knapp wurde. Das Leid der Stiere bewegt die Menschen aus allen politischen Lagern. Für die Abgeordneten der Sozialdemokraten und von CDU/CSU gilt das offenbar nicht.

Klar ist aber auch: Das knappe Abstimmungsergebnis bedeutet politischen Rückenwind. Die Grünen werden alles daran setzen, die notwendige Mehrheit bei der Abstimmung über den kommenden EU-Haushalt 2016 zu bekommen.

Weitere Infos unter: <http://www.gruene-europa.de/cducsu-und-spd-sichern-eu-subventionen-fuer-stierkampf-13016.html>

TASSO von den Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt?

Der Deutsche Tierschutzbund bietet seit vielen Jahren die kostenlose Registrierung aller Haustiere auch für Nichtmitglieder an: www.registrier-dein-tier.de. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass in den meisten Tierheimen nicht auf das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, sondern ganz vorrangig zur Registrierung des Haustieres auf TASSO hingewiesen wird. Wir möchten klarstellen: Das Deutsche Haustierregister ist das einzige Register, das von einem als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannten Tierschutzverband getragen wird. TASSO ist von den Finanzbehörden nicht als gemeinnützig anerkannt.

Auf der Website und in Werbeflyern suggeriert TASSO zwar die anerkannte Gemeinnützigkeit mit Begriffen wie „Spende“ oder „Quittung“, das aber spielt für Spender keine Rolle. Es ist damit nahe an einer Irreführung. Diese Quittungen sind wie ein Kassenbon zu sehen, für das Finanzamt sind diese nicht maßgebend. Zum Beispiel musste TASSO für eine größere Zuwendung Erbschaftssteuer zahlen. Zudem findet man bisher nirgendwo eine Finanzübersicht von TASSO, wie eingehenden Gelder im Detail verwendet werden.

Auf Wunsch der Tierärzteschaft und auch viele besorgter Tierfreunde, deren Tier gesucht wird, haben wir uns vor Jahren entschlossen, die Haustierdatenbanken –auch mit TASSO – zu vernetzen. Dabei wird es vorerst auch bleiben. Dass heißt, eine Suchmeldung beim Deutschen Haustierregister garantiert eine europaweite Suche nach dem Tier. Eine direkte bilaterale Zusammenarbeit des Deutschen Tierschutzbund und TASSO wird es darüber hinaus nicht geben, von größeren Bündnissen im Einzelfall ggfls. abgesehen.

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde, ich denke, auch im Sinne Ihrer Glaubwürdigkeit sollten Sie als gemeinnützig anerkannter Tierschutzverein auch nur mit ebenso ge-

CDU/CSU und SPD sichern EU-Subventionen für Stierkampf

Chance verpasst, die Subventionierung dieser blutigen Tierquälerei zu beenden.

Das Europäische Parlament hat am Mittwoch, 22. Oktober 2014, die Chance verpasst, die Subventionierung von Stierkampf durch die Europäische Union zu beenden. In der entscheidenden Abstimmung stimmten Sozialdemokraten und Konservative gegen die Initiative der Grünen. So fehlten am Ende wenige Stimmen zur notwendigen absoluten Mehrheit. Die Gelder werden nun weiterfließen. Laut einer Studie aus Spanien handelt es sich um 130 Millionen Euro im Jahr an spanische Viehzüchter, die ihre Stiere ausschließlich für den Einsatz beim Stierkampf züchten.

meinnützig anerkannten Organisationen zusammenarbeiten. Das garantiert zumindest insofern Seriosität, in dem dann die Finanzämter Jahresberichte und Haushaltszahlen prüfen. TASSO ist als Verein von den Finanzbehörden nicht als gemeinnützig anerkannt, es ist ein Registrierunternehmen und keine Tierschutzorganisation als Verein, wie es TASSO gerne versucht darzustellen. Wir sehen uns genötigt dies aufgrund besorgter Anfragen Einzelner bei uns klarzustellen.

Reaktion von TASSO auf die oben genannte Meldung des Deutschen Tierschutzbundes.

Liebe Tierfreundinnen, liebe Tierfreunde, in den letzten Tagen gab es bei uns einige irritierte Anfragen zu einer von einer Mitarbeiterin vom Deutschen Tierschutzbund verschickten E-Mail, die viele Tierschutzvereine als Hinweis verstanden, Haustiere zukünftig nicht mehr bei TASSO, sondern beim Deutschen Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes zu registrieren. Diese aus unserer Sicht etwas unglückliche Formulierung – und sicherlich nicht beabsichtigte Intention – unserer Tierschutzkollegen beim Deutschen Tierschutzbund möchten wir gern ins rechte Licht rücken. Schließlich arbeiten TASSO und der Deutsche Tierschutzbund in der Tat nicht nur im Bereich der Registrierung, sondern auch in anderen Tierschutzprojekten zusammen und teilen die gleiche Auffassung: Die Registrierung des Vierbeiners als solches ist der erste und wichtigste Schritt, das Tier nachhaltig zu schützen. Welchem Register Sie dabei vertrauen, scheint auf den ersten Blick irrelevant.

Auf den zweiten Blick zeigt sich aber ein weitaus differenzierteres Bild. Zwar gibt es in Deutschland zwei große Register, das Haustierzentralregister der Tierschutzorganisation TASSO und das Deutsche Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes. Allerdings hat das Haustierregister von TASSO mit zirka 90 Prozent aller Hunde und Katzen die weitaus größere Anzahl an Tieren in Deutschland registriert. Dies und die vorbildliche Zusammenarbeit mit allen Tierschutzvereinen in Deutschland sind der Grund für die Erfolge unserer Tierschutzarbeit. Zudem ist das Haustierregister von TASSO als einziges Register in Deutschland sowohl der europäischen Suchmaschine www.europetnet.org und der Metasuchmaschine www.petmaxx.com angeschlossen und garantiert dadurch größtmögliche Rückvermittlungserfolge auch in unseren europäischen Nachbarstaaten. TASSO hat diese Kooperationen nicht ohne Grund angestrebt: Viele Tiere, vor allem Hunde, laufen während der Urlaubszeit vielfach auch im Ausland weg und können so noch schneller und erfolgreicher an den Halter zurückvermittelt werden.

Manchmal kommt es doch auf die Größe an

Die in der E-Mail des Deutschen Tierschutzbundes erwähnte Vernetzung der beiden deutschen Register hat TASSO in Zusammenarbeit mit der Bundestierärztekammer maßgeblich vorangebracht. Diesem Netzwerk ist auch das Deutsche Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes angeschlossen. Leider ist diese Vernetzung aber ausschließlich

ein unpersonalisierter Austausch von Daten vermisster Tiere, die anschließend in beiden Registern abgefragt werden können. Fundtiere, die nicht als vermisst gemeldet wurden, werden hierbei aber nicht berücksichtigt.

Und an diesem Punkt zählt Größe dann doch: Nur ein Bruchteil aller verloren gegangener Tiere wird überhaupt als vermisst gemeldet. Und bei der weitaus größeren Zahl, die nicht als vermisst gemeldeten Fundtiere, ist die Trefferchance im Haustierregister von TASSO um 90 Prozent höher als bei allen anderen Registern in Deutschland zusammen. So ist es nicht verwunderlich, dass die meisten Menschen wie ganz selbstverständlich seit Jahrzehnten mit der Registrierung ihres Tieres TASSO verbinden. Diese Erfahrung haben wir auch in Gesprächen mit Tierärzten, Ordnungsämtern oder Behörden wie beispielsweise der Polizei oder Feuerwehren gemacht. Kleiner Schritt, große Wirkung – Registrierung ist gelebter Tierschutz

Hochrechnungen in Zusammenarbeit mit deutschen Tierschutzvereinen haben ergeben, dass wir durch die Rückvermittlung den Tierheimen und Kommunen jedes Jahr rund 10 Millionen Euro an Unterbringungskosten einsparen. Und wären alle Hunde und Katzen in Deutschland registriert, würden wir für den Tierschutz jährlich einen Mehrwert von über 20 Millionen Euro generieren. Eine Zahl, die ungefähr deckungsgleich ist mit der Finanzierungslücke, die der Deutsche Tierschutzbund für die Deutschen Tierheime errechnet hat. Fest steht: Registrierung ist gelebter Tierschutz!

Gemeinsam sind wir stark – Synergien bilden

Um im Tierschutz etwas zu erreichen, haben wir erkannt, dass wir im Miteinander mehr erreichen können als mit dem Gegeneinander. Wir haben einen großen Beitrag zur Trendumkehr im Deutschen Tierschutz geleistet, indem wir den Gedanken des Bündelns der individuellen Stärken der einzelnen Tierschutzorganisationen über das letzte Jahrzehnt vorangetrieben haben. So ist TASSO Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Welpenhandel (Kampf gegen den illegalen Welpenhandel), der auch der VDH, VIER PFOTEN, der bmt, TVT und GTVMT angehören. Auch hat TASSO das Bündnis „Pro Katze“ ins Leben gerufen, bei dem die namhaften Organisationen VIER PFOTEN und der bmt Mitglied sind. Hier zeigt sich, dass wir gemeinsam mehr bewegen können. Auch mit dem Deutschen Tierschutzbund verbinden uns gemeinsame Projekte wie zum Beispiel „Stoppt die Hundesteuer“ oder verschiedene Einsprüche gegen die Patentierung von Menschenaffen. Wir freuen uns daher umso mehr, dass sich der Deutsche Tierschutzbund auch für eine Mitgliedschaft in der von TASSO und dem VDH gegründeten Arbeitsgemeinschaft Welpenhandel interessiert.

Registrierung und mehr – nur die Leistung zählt

TASSO ist nicht nur in der Registrierung Ihr zuverlässiger Partner. Auch in vielen anderen Bereichen des Tierschutzes sind wir engagiert tätig, unter anderem bei der direkten und unbürokratischen Hilfe für Tierheime im In- und Ausland, darunter die Aktion „Trockene Pfoten“ oder die Ausgabe von kostenfreien Lesegeräten und Mikrochips sowie die Popu-

lationskontrolle durch Kastrationsaktionen von Streunerkatzen und Straßenhunden. Wir setzen uns bei Protestaktionen oder Aufklärungskampagnen, der Forderung nach EU-weiten Mindeststandards für die Haltung von Milchkühen, den Aktionen „8hours“ oder „Stop Vivisection“, gegen die Hundegesetzgebung in Dänemark oder das Töten der Straßenhunde in Sotschi ein, um nur Einige zu nennen.

TASSO – seit über 30 Jahren als starker Partner an Ihrer Seite

TASSO ist bereits seit 32 Jahren der starke Tierschutzpartner an der Seite nahezu aller Tierschutzvereine in Deutschland, der Schweiz und Österreich, wenn es um verlorene und gefundene Haustiere geht. Neben zahlreichen Tierschütztätigkeiten kümmern wir uns mit großem Einsatz und viel Herzblut um die Rückvermittlung von Haustieren. Ein Einsatz, der sich lohnt: Zurzeit haben wir über 7,3 Millionen Haustiere registriert, 5,3 Millionen Tierhalter in Deutschland vertrauen seit Jahrzehnten unserer Tierschutzarbeit. Jährlich vermitteln wir über 57.000 Haustiere, oft mit Ihrer Hilfe, an ihre glücklichen Besitzer zurück – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Alle Leistungen bei TASSO sind für den Tierhalter kostenlos.

Wo Sie registrieren, ist Ihre Sache!

Unsere Empfehlung: Registrieren Sie Tiere bei dem Register, dem sie am meisten vertrauen und vertrauen. Aber egal, wo Sie registrieren – registrieren Sie zusätzlich den Vierbeiner bei TASSO. Nur so hat das Tier, wenn es vermisst oder gefunden wird, die größtmögliche Chance, zu seinem Besitzer zurückzukehren. Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit mit Ihnen und dem Deutschen Tierschutzbund und hoffen, dass wir etwaige Missverständnisse mit diesem Schreiben aus der Welt schaffen konnten.

Mit tierschützerischen Grüßen
Philip McCreight
Leiter TASSO e.V.
TASSO e.V., 65843 Sulzbach, GERMANY
+49 (6190) 937 300, info@tasso.net,
www.tasso.net

Reaktion des Deutschen Tierschutzbundes auf TASSO.

Liebe Mitgliedsvereine im Deutschen Tierschutzbund, wie uns berichtet wurde, hat das Registrierunternehmen TASSO auf unsere Mail an Sie reagiert. Wir werden den TASSO-Massen-Newsletter nicht weiter im Detail bewerten. **Im Kern, und das war der Anlass unseres Schreibens, widerlegt TASSO nicht unsere gesicherte Information, dass TASSO nicht als gemeinnützig im Sinne der Finanzbehörden anerkannt ist.** D.h. die Verwendung der Begriffe „Spenden“ und „Quittung“ auf deren Website und in Spendenaufufen führt ggf. zu Verwirrung und Verärgerung bei potenziellen Spendern, was auch auf Sie negativ zurückwirken kann. Diese Information ist auch für Sie als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannter Verein vor dem Hintergrund der Fragen besorgter Tierhalter wichtig. Wir als Dachverband sehen es als unsere Aufgabe an, Sie darauf hinzuweisen.

Mit freundlichen Grüßen
Thomas Schröder



Mein Gesicht
mag zwar
weiß sein,
aber mein
Herz ist
pures Gold.
Es ist keine
Schande, alt
zu werden.